



Kinder- und Jugendanwaltschaft
Garante per l'infanzia e l'adolescenza
Garant per la nfanzia y l'adolescënza

TÄTIGKEITSBERICHT 2018
RELAZIONE SULL'ATTIVITÀ SVOLTA 2018
RELAZION DE ATIVITÀ 2018



Südtiroler Landtag
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Cunsèj de la Provincia autonoma de Bolzano



TÄTIGKEITSBERICHT 2018

KINDER- UND JUGENDANWALTSCHAFT

39100 Bozen | Cavourstraße 23/c

Tel. +39 0471 94 60 50

Fax +39 0471 94 60 59

WhatsApp: +39 331 1738847

www.facebook.com/kijagaia

info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

PEC: kinder-jugendanwalt.garanteinfanzia-adolescenza@pec.prov-bz.org

www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Eine Einrichtung des Landes Südtirol

Verantwortlich für den Inhalt

Paula Maria Ladstätter

Kinder- und Jugendanwältin Südtirols

Das Titelbild **“Recht auf Sicherheit”** gestalteten Dominik Hilber, Niklas Erlacher, Carmen Strasser, Lena Kanetscheider, Lisa Elzenbaumer der 2. Klasse der Ursulinenschule (Gleichgestellte Mittelschule Bruneck) unter Anleitung ihrer Kunstlehrerin Johanna Schwingshackl.

Das Bild entstand 2012 und hängt seither in den Räumlichkeiten der Kija.

März 2019

RELAZIONE SULL'ATTIVITÀ SVOLTA 2018

GARANTE PER L'INFANZIA E L'ADOLESCENZA

39100 Bolzano | Via Cavour, 23/c

tel. +39 0471 94 60 50

fax +39 0471 94 60 59

WhatsApp: +39 331 1738847

www.facebook.com/kijagaia

info@garanteinfanzia-adolescenza-bz.org

PEC: kinder-jugendanwalt.garanteinfanzia-adolescenza@pec.prov-bz.org

www.garanteinfanzia-adolescenza-bz.org

Un'istituzione della
Provincia Autonoma di Bolzano

Responsabile dei contenuti

Paula Maria Ladstätter

Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige

L'immagine di copertina **„Diritto alla sicurezza“** è stata realizzata da Dominik Hilber, Niklas Erlacher, Carmen Strasser, Lena Kanetscheider, Lisa Elzenbaumer della classe seconda della scuola delle Orsoline (scuola media parificata a Brunico) sotto la guida della loro insegnante di educazione artistica Johanna Schwingshackl.

L'immagine risale al 2012 e da allora è appesa nell'ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza.

Marzo 2019

Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt

Kinder und Jugendliche wollen angenommen werden, wie sie sind. Sie mögen es nicht, verglichen zu werden. Sie brauchen Zeit für ihre Entwicklung und wollen nicht ständig beobachtet und bewertet werden.

Minderjährige haben eine eigene Meinung, sie brauchen Essen, ein Zuhause und Zuneigung. Sie benötigen Schutz und die Ermutigung, neugierig sein zu dürfen. Sie haben ein Recht auf Spiel.

Um wachsen zu können, benötigen junge Menschen warmherzige Beziehungen zu den Eltern. Feinfühligkeit und Halt machen es Minderjährigen möglich, ihre Gefühle zu spüren, später in eigene Worte zu kleiden und weitergeben zu können. Sie haben ein Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit, nach Sicherheit und Schutz.

Kinder und Jugendliche sind einzigartig, jede und jedes. Sie brauchen Zuwendung und Wertschätzung. Klare und erklärende Grenzen hilft Minderjährigen, sich ihre Umwelt zu erobern und sich gleichzeitig nicht selbst zu gefährden.

Als Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija) haben wir das Kindeswohl im Auge. Kein Kind darf benachteiligt werden. Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Leben, Existenzsicherung und bestmögliche Entfaltungsmöglichkeiten. Sie sollen bei Entscheidungen, die sie betreffen, mitreden und ihre Meinung frei äußern können.

Leider haben nicht alle Minderjährigen in Südtirol diese Möglichkeiten. Umsomehr braucht es die Kinder- und Jugendanwaltschaft als unabhängige und niederschwellige Anlaufstelle. Die Kija ist das Sprachrohr für Heranwachsende in unserem Land und in ihrem zehnten Jahr des Bestehens wichtiger denn je.

Paula Maria Ladstätter
Kinder- und Jugendanwältin Südtirols

März 2019

Bambine, bambini, ragazze e ragazzi sono in primo piano

Bambine, bambini, ragazze e ragazzi vogliono essere accettati per quello che sono. Non vogliono subire paragoni. Hanno bisogno di tempo per il loro sviluppo e non vogliono essere costantemente osservati e giudicati.

Bambine, bambini e adolescenti hanno una loro opinione, hanno bisogno di cibo, di una casa e di affetto. Necessitano di protezione e di incoraggiamento, di poter essere curiosi. Hanno il diritto di giocare.

Per poter crescere hanno bisogno di relazioni calorose con i genitori. Sensibilità e supporto permettono ai minori di comprendere i loro sentimenti, per poterli poi esprimere e trasmettere. Hanno bisogno di integrità fisica, sicurezza e protezione.

Bambine, bambini e adolescenti sono unici, ognuno a modo suo. Hanno bisogno di attenzione e apprezzamento. Limiti chiari e comprensibili aiutano i minori a conquistare il loro ambiente e, allo stesso tempo, a non mettersi in pericolo.

Noi, come Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza (Kija), teniamo in considerazione il benessere dei minori. Nessuna bambina e nessun bambino possono essere penalizzati. Tutte le bambine, i bambini e gli/le adolescenti hanno il diritto alla vita, alle condizioni minime di sussistenza e alle migliori opportunità di sviluppo possibili. Essi/e dovrebbero poter esprimere liberamente la loro opinione quando ci sono decisioni che li riguardano.

Purtoppo non tutti i minori in Alto Adige hanno queste possibilità. Per questo c'è ancora più bisogno dell'ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza come punto di riferimento indipendente e a bassa soglia. La Kija si fa portavoce delle esigenze dei giovani sul nostro territorio e nel decimo anniversario della sua istituzione è più importante che mai.

Paula Maria Ladstätter
Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige
Marzo 2019

Inhalt		Indice	
Wer wir sind	5–6	Chi siamo	5–6
Unser Auftrag	7	Il nostro mandato	7
1. Wir beraten und vermitteln	9	1. La nostra attività di consulenza e mediazione	9
1.1 Das Beratungsjahr 2018 in Zahlen	10–12	1.1 Le consulenze 2018 in cifre	10–11
1.2 Bearbeitete Themen	13–20	1.2 Temi trattati	13–20
1.3 Kontaktaufnahme	21	1.3 Modalità di contatto	21
2. Wir informieren und sensibilisieren	24–44	2. La nostra attività d'informazione e sensibilizzazione	24–44
3. Wir vertreten die Interessen von Kindern und Jugendlichen	45–52	3. La nostra attività in difesa degli interessi di bambine, bambini e adolescenti	45–52
4. Wir vernetzen uns	53–56	4. La nostra attività di interazione con altri organismi	53–56
5. Ausblick	57–58	5. Uno sguardo al futuro	57–58

Wer wir sind

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija) ist eine Einrichtung des Landes Südtirol. Sie wurde mit Landesgesetz Nr. 3 vom 26. Juni 2009 errichtet. Die Kinder- und Jugendanwältin ist bei der Ausübung ihres institutionellen Auftrags unabhängig, überparteilich und niemandem hierarchisch unterstellt. Sie berät und unterstützt junge Menschen in herausfordernden Situationen, ist Sprachrohr für Kinder und Jugendliche und vertritt deren Rechte und Interessen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene.

Chi siamo

L'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza (Kija) è un'istituzione della Provincia autonoma di Bolzano, costituita dalla Legge provinciale n. 3 del 26 giugno 2009. Nell'esercizio del suo mandato istituzionale, la Garante per l'infanzia e l'adolescenza opera in modo indipendente, svincolata dai partiti e libera da qualsiasi gerarchia. Fornisce consulenza e sostegno ai/alle giovani in situazioni difficili, si fa portavoce delle esigenze di bambine, bambini e adolescenti difendendone i diritti e gli interessi a livello politico e sociale.



Das Team / il team

Paula Maria Ladstätter (Bildmitte / al centro)

Kinder- und Jugendanwältin Südtirols
Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige

Federica Poli (links im Bild / a sinistra)

Verwaltungssachbearbeiterin
Collaboratrice amministrativa

Bianca Stelzer (rechts im Bild / a destra)

Expertin im Rechts- und Gesetzgebungsbereich
Esperta nel settore legale e legislativo

Anna Graber

Expertin im Verwaltungsbereich, seit März 2017 in Mutterschaft
Esperta nel settore amministrativo, in maternità da marzo 2017

Massimiliano Santi

Experte im Verwaltungsbereich, im September 2018 ausgeschieden
Esperto nel settore amministrativo, fino a settembre 2018

Daniela Perucatti

Verwaltungssachbearbeiterin, im November 2018 ausgeschieden
Collaboratrice amministrativa, fino a novembre 2018

Unser Auftrag

Jedes Kind, jede und jeder Jugendliche ist einzigartig. Kinder und Jugendliche brauchen Zuwendung und Wertschätzung, warmherzige und verlässliche Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen. Sie sollen sich gefordert, aber nicht überfordert fühlen, benötigen gesunde Ernährung, ausreichend Ruhe und ein friedvolles Umfeld, in dem Konflikte gewaltfrei bearbeitet werden. Klare und wertschätzende Strukturierung hilft Kindern und Jugendlichen, ihre Umwelt auszuloten und zu erobern und gleichzeitig Gefahren zu erkennen. Ein einfühlsames und unterstützendes Umfeld erleichtert die Entwicklung von Identität und Selbstsicherheit.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija) ist gesetzlich beauftragt, auf die Einhaltung der Kinderrechte zu achten und sie in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die Kija ist eine unabhängige, niederschwellige Ombudsstelle. Kinder und Jugendliche können sich darauf verlassen, dass ihre Anliegen vertrauensvoll und verschwiegen behandelt werden.

Arbeitsgrundlage der Kija sind die UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989 und das Landesgesetz Nr. 3 vom 26. Juni 2009 (Kinder- und Jugendanwaltschaft).

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft hat ihren Sitz in Bozen. Sie ist für Kinder, Jugendliche und Erwachsene leicht zugänglich.

Die Kija Südtirol

- berät Minderjährige, Erziehungsberechtigte und gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter bei Angelegenheiten, die Kinder und Jugendliche betreffen;
- vermittelt bei Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen zwischen Minderjährigen und Erwachsenen;
- vertritt die Rechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen in privaten und öffentlichen Einrichtungen;
- kontrolliert Medienberichte über Kinder und Jugendliche;
- gibt Empfehlungen ab, sofern sie sich auf die Interessen von Kindern und Jugendli-

Il nostro mandato

Ogni bambina, bambino e adolescente è unico. I/le minori hanno bisogno di attenzione e considerazione, relazioni calorose e affidabili con adulti di riferimento. Devono sentirsi stimolati, ma non sovraccaricati, necessitano di un'alimentazione sana, sufficiente riposo e un ambiente tranquillo, nel quale i conflitti vengono affrontati senza ricorrere alla violenza. Una strutturazione chiara e accorta aiuta bambine, bambini e adolescenti a conoscere a fondo e a conquistare l'ambiente che li circonda e allo stesso tempo permette loro di individuarne i pericoli. Un contesto empatico e di supporto facilita lo sviluppo della personalità e della sicurezza di sé.

All'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza (Kija) è stato affidato dalla legge l'incarico di occuparsi del rispetto dei diritti dell'infanzia e di renderli noti all'opinione pubblica.

La Kija è un organismo di garanzia indipendente e a bassa soglia. Bambine, bambini, ragazze e ragazzi possono confidare nel fatto che le loro richieste vengono trattate in maniera confidenziale e riservata.

L'attività della Kija si fonda sulla Convenzione ONU sui Diritti dell'infanzia del 20 novembre 1989 e sulla Legge provinciale n. 3 del 26 giugno 2009 (Garante per l'infanzia e l'adolescenza).

L'ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza ha sede a Bolzano. È facilmente raggiungibile da bambine, bambini, adolescenti e adulti.

La Kija dell'Alto Adige

- fornisce consulenza a minori, a chi esercita la responsabilità genitoriale e a rappresentanti legali su questioni che interessano bambine, bambini e adolescenti;
- interviene in casi di divergenze d'opinione e diverbi fra minori e adulti;
- rappresenta i diritti e gli interessi di bambine, bambini e adolescenti presso istituzioni pubbliche e private;
- verifica notizie e servizi diffusi dai media su bambine, bambini e adolescenti;
- fornisce raccomandazioni, se riguardano gli interessi di bambine, bambini e adolescenti;

chen beziehen;

- begutachtet und regt Gesetzesbestimmungen und Verordnungen an, soweit sie die Interessen von Minderjährigen angehen;
- informiert über Rechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen sowie über die Aufgaben der Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Die Kija bietet ein- oder mehrmalige Beratung, aber auch längerfristige Unterstützung an. Sie nimmt bei Bedarf Kontakt mit Behörden oder Einrichtungen auf, die für weitere Hilfen zuständig oder geeignet sind.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Südtirols baut auf vier Säulen.

Sie

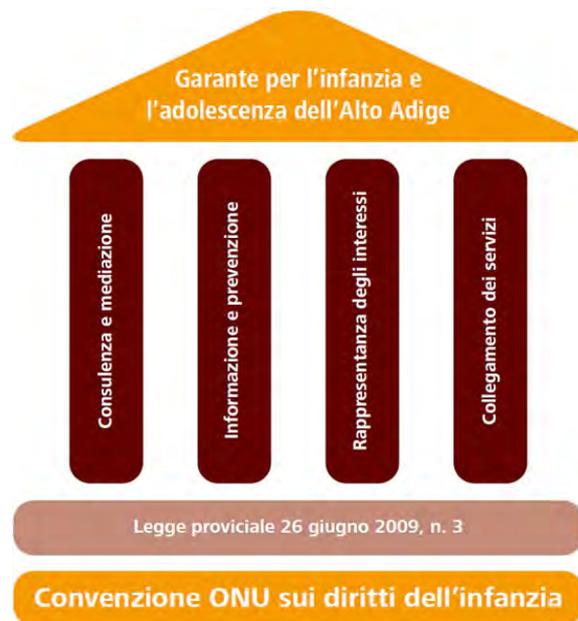
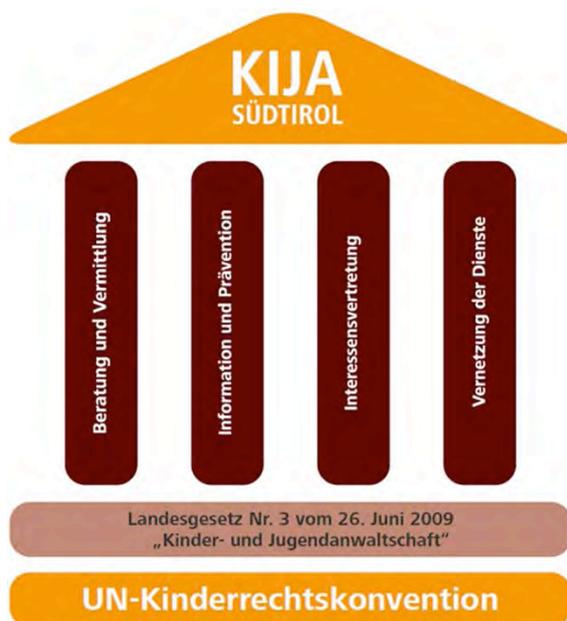
- berät und vermittelt;
- informiert und sensibilisiert;
- vertritt die Interessen von Kindern und Jugendlichen;
- vernetzt sich mit anderen Diensten.

- esamina e sollecita proposte di legge e regolamenti riguardanti gli interessi di minori;
- promuove la conoscenza di diritti e interessi di bambine, bambini e adolescenti, nonché delle funzioni dell'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza.

La Kija offre servizi di consulenza singoli o ripetuti, prestando anche sostegno nel lungo periodo. All'occorrenza contatta autorità o istituzioni competenti o eventualmente più indicate a intervenire nel caso di ulteriore bisogno di aiuto.

L'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige è fondato su quattro colonne:

- consulenza e mediazione;
- informazione e sensibilizzazione;
- rappresentanza degli interessi di bambine, bambini e adolescenti;
- interazione con altri servizi.



1. Wir beraten und vermitteln

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija) ist eine niederschwellige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Südtirol, die sich in einer herausfordernden Situation befinden:

- die sich über ihre Rechte informieren möchten;
- die mit ihren Eltern Konflikte haben;
- deren Eltern sich trennen oder scheiden lassen;
- die schulische Probleme haben;
- die von Gewalt und Mobbing betroffen sind;
- die in anderen Schwierigkeiten sind.

Als weisungsfreie Einrichtung ist die Beratung vertraulich, anonym und kostenlos.

Um die Probleme zu analysieren, werden die benötigten Informationen eingeholt. Dann entscheidet das Team der Kinder- und Jugendanwaltschaft, ob die Kija als Vermittlerin oder Begleiterin in die Beratung einsteigt. Es geht um die Perspektive des betroffenen Kindes oder Jugendlichen, um dessen Bedürfnisse und Anliegen – um das Wohl der Minderjährigen. Von den beteiligten Erwachsenen wird es oft übersehen oder nicht erkannt.

Die Kinder und Jugendlichen sollen in ihrer Position, in ihren Interessen und Bedürfnissen gestärkt werden. Die Kija bietet kein Therapieangebot für junge Menschen an, unterstützt sie aber bei der Vermittlung an kompetente Therapieeinrichtungen.

Die Ratsuchenden sollen nicht nur zur Kija kommen, die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter der Kija kommen auch zu den Menschen. Sie sind in den Südtiroler Bezirken präsent, um mit den Kindern und Jugendlichen zu diskutieren. Junge Menschen müssen über ihre Rechte Bescheid wissen, um sie einfordern zu können. Daher wurden Anliegen, die Kinder und Jugendliche im Jahr 2018 an die Kija herangetragen haben, hauptsächlich bei Treffen in deren Heimatort wahrgenommen, die Anfragen von Erwachsenen aus Zeitgründen und Ressourcenknappheit hauptsächlich am Sitz der Kija in Bozen bearbeitet.

1. La nostra attività di consulenza mediazione

L'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza (Kija) è un punto di riferimento di bassa soglia, aperto a bambine, bambini e adolescenti in Alto Adige che vivono situazioni difficili. È aperto a coloro

- che desiderano essere informati sui propri diritti;
- che litigano con i propri genitori;
- i cui genitori si separano o divorziano;
- che hanno problemi a scuola;
- che vivono situazioni di violenza o mobbing;
- che incontrano altri tipi di difficoltà.

In quanto ufficio indipendente, la consulenza è confidenziale, anonima e gratuita.

Per l'analisi dei problemi vengono raccolte le informazioni necessarie. Sulla scorta dei risultati, il team della Garante decide se la Kija debba intervenire in qualità di mediatore o di accompagnatore. Al centro dell'intervento vi è comunque il punto di vista del/la giovane con i suoi bisogni e le sue richieste - ovvero il benessere del/la minore. Non sempre gli adulti coinvolti nella vicenda colgono o riconoscono questa prospettiva.

Le bambine, i bambini e le/gli adolescenti vanno rafforzati e sostenuti nella loro posizione, nei loro interessi e bisogni. La Kija non è un luogo di terapia per giovani, ma le/li aiuta a individuare le strutture terapeutiche adatte.

Coloro che necessitano di una consulenza non solo possono rivolgersi all'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza, ma le collaboratrici e il collaboratore della Kija possono anche recarsi loro incontro. Il team è presente nei diversi distretti sul territorio provinciale per confrontarsi con le/i minori. Le/i giovani devono essere coscienti dei propri diritti, per poterli rivendicare. Gli appuntamenti concordati con bambine, bambini e adolescenti nel 2018 sono stati dunque organizzati, nei limiti del possibile, nei loro luoghi di residenza; per questioni temporali e di risorse si sono invece tenuti soprattutto nella sede di Bolzano gli incontri con gli adulti.

1.1 Das Beratungsjahr 2018 in Zahlen

Beratung und Vermittlung haben auch im Jahr 2018 den größten Teil der Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen und des Mitarbeiters der Kija in Anspruch genommen. Sie haben zwischen 1. Jänner und 31. Dezember 2018 insgesamt **192 „Face to Face“-Beratungs- und Vermittlungsgespräche** geführt. Im Jahr zuvor waren es 203. Dazu kamen **1.767 telefonische Beratungen** (2017 waren es 1.657), außerdem wurden **184 Anfragen per Mail** (2017 = 235), und **10 Anfragen über WhatsApp** (2017 = 15) und **3 über Facebook** (2017 = 14) bearbeitet.

Inhaltlich ging es bei den Beratungsanfragen um Jugendschutz, familiäre Konflikte, um Schule und Mobbing, Trennung, Scheidung, psychische, physische und sexualisierte Gewalt, um Fremdunterbringung, um Adoption, um das Selbstbestimmungsrecht Jugendlicher und um Internet.

Die Südtiroler Bevölkerung kennt die Arbeit der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Das zeigt sich in den gleichbleibend hohen Anfragezahlen. Zahlen geben Aufschluss über die Quantität, nicht aber über die Qualität der Arbeit: Eine Kultur des Hinhörens und Kommunizierens bestimmt maßgeblich den Erfolg der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Damit die Würde des Menschen im Mittelpunkt steht, braucht es ein respektvolles Zuhören, Wertschätzung, Achtsamkeit, Geduld und Zeit.

Im **Jahr 2018** hat die Kija insgesamt **1.107 Akten** bearbeitet. Darauf antwortete sie mit Stellungnahmen, juristischen Recherchen, Berichten, Gutachten und Protokollen.

Unter anderem hat die Kija im Jahr 2018 **5.865 Mails** erhalten und **2.458** versandt.

1.1 Le consulenze 2018 in cifre

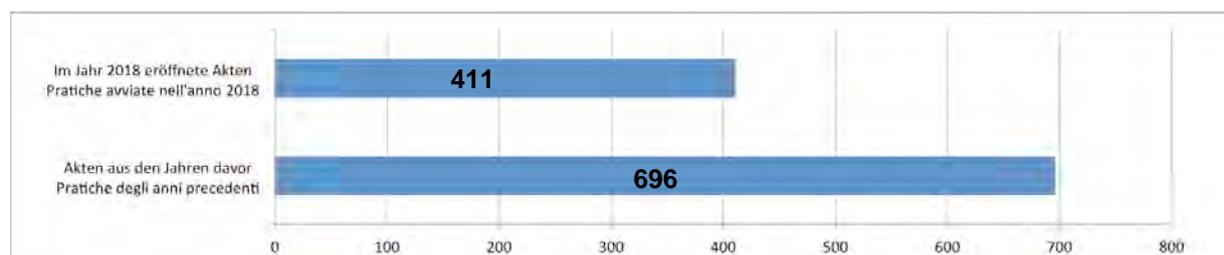
Le attività di consulenza e mediazione hanno assorbito anche nel 2018 la maggior parte del tempo delle collaboratrici e del collaboratore della Kija. Fra l'1 gennaio e il 31 dicembre 2018 si sono tenute complessivamente **192 consulenze e mediazioni face to face**. L'anno prima erano state 203. A ciò si aggiungono **1767 consulenze telefoniche** (nel 2017 erano state 1657), inoltre sono arrivate **184 richieste via mail** (2017 = 235), **10 richieste via WhatsApp** (2017 = 15) e **3 tramite Facebook** (2017 = 14).

Per quel che riguarda il contenuto delle consulenze, si tratta di tematiche quali tutela del/la minore, conflitti famigliari, scuola e mobbing, separazione, divorzio, violenza psichica, fisica e sessualizzata, allontanamento, adozione, diritto all'autodeterminazione dell'adolescente e Internet.

La popolazione locale conosce l'attività svolta dalla Kija, e questo emerge dal costantemente alto numero di richieste. I numeri, però, danno una prospettiva legata alla quantità del lavoro, non alla qualità: la cultura della propensione all'ascolto e della comunicazione è determinante nel definire il successo dell'attività portata avanti con bambine, bambini e adolescenti. Per mettere al centro la dignità dell'individuo è fondamentale un ascolto basato su rispetto, stima, attenzione, pazienza e tempo.

Nel **2018** la Kija ha gestito nel complesso **1107 fascicoli**. A tali richieste la Kija ha risposto con prese di posizione, ricerche giuridiche, relazioni, perizie e protocolli.

Tra l'altro la Kija nel **2018** ha ricevuto **5865 e-mail** e ne ha spedite **2458**.



Von den **1.107** im Jahr **2018** bearbeiteten Akten wurden **411** neu eröffnet.

Delle **1107** pratiche elaborate nel **2018**, **411** sono state quelle aperte proprio nel **2018**.

Die Fälle sind meist komplex und umfangreich, die Bearbeitung gestaltet sich aufwändig und zieht sich oft über mehrere Jahre.

Es braucht Einzel- und Mediationsgespräche und Treffen mit den zuständigen Netzwerkpartnerinnen und -partnern. Bei den von der Kinder- und Jugendanwaltschaft einberufenen Treffen waren durchschnittlich sechs bis zehn Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und Diensten anwesend.

Damit Lösungen zum Kindeswohl erarbeitet und gefunden werden können, ist es unumgänglich, auf Augenhöhe miteinander zu kommunizieren, einen wertschätzenden Umgang zu pflegen und Macht- und Konkurrenzdenken außen vor zu lassen. Es geht darum, die verschiedenen Kompetenzen und Sichtweisen der Anwesenden zu hören, zu respektieren und immer wieder die gegenwärtige schwierige Situation des/der Minderjährigen in den Mittelpunkt zu rücken. Nur dann kann die bestmögliche Lösung gefunden werden.

Die Kija hat im Jahr 2018 an 696 Akten weitergearbeitet.

Um Qualität zu gewährleisten, fanden die Gespräche soweit als möglich bei persönlichen Treffen statt. Die meisten Situationen erfordern mehrere Treffen. Diese dauern durchschnittlich zwei bis drei Stunden. Bei Mediationen sind erfahrungsgemäß zwischen drei und acht Treffen notwendig.

Telefonberatungen

Die häufigsten Beratungen haben die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter der Kinder- und Jugendanwaltschaft auch im Jahr 2018 am Telefon durchgeführt.

Die 1.767 telefonischen Beratungsgespräche (Zuwachs von 7 Prozent im Vergleich zu 2017) dauerten im Durchschnitt 30 Minuten, nur selten eine Viertelstunde, viel häufiger eine Stunde und länger. Telefonate mit einer Dauer von weniger als 15 Minuten sind in der Zahl 1.767 nicht erfasst.

I casi sono per la maggior parte complessi e articolati. La gestione delle pratiche è impegnativa e si trascina spesso per diversi anni.

Sono necessari incontri individuali, colloqui di mediazione e contatti con le/i partner di rete competenti. Gli incontri convocati dall'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza hanno coinvolto mediamente dalle/dai sei alle/ai dieci rappresentanti di autorità e servizi vari.

Per l'individuazione di soluzioni indirizzate al benessere dei/delle minori è imprescindibile organizzare incontri in cui si possa comunicare sullo stesso piano, coltivare un rapporto basato sul rispetto e scegliere un approccio che lasci da parte ambizioni di potere o rivalità. È fondamentale rispettare le diverse competenze e ascoltare i punti di vista delle/dei partecipanti, tenendo sempre presente e al centro del dibattito la situazione difficile in cui versa la/il minore nel momento specifico, così da trovare la migliore soluzione possibile.

La Kija ha proseguito nel 2018 l'attività su 696 fascicoli aperti in precedenza

Onde garantirne la qualità, i colloqui si svolgono possibilmente sotto forma d'incontri personali. Nella maggior parte dei casi le situazioni richiedono diversi appuntamenti, mediamente di due, tre ore. Negli interventi di mediazione si rendono necessari di norma dai tre agli otto incontri.

Consulenze telefoniche

Anche nel 2018 il maggior numero di consulenze è stato fornito al telefono dalle collaboratrici e dal collaboratore dell'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza.

La durata dei 1767 colloqui telefonici (crescita del 7% rispetto al 2017) è stata mediamente di 30 minuti, solo raramente limitata a un quarto d'ora e molto più spesso proseguita per un'ora e più. Le telefonate di durata inferiore ai 15 minuti non sono state prese in considerazione nel conteggio delle 1767 telefonate.

Geht eine Anfrage ein, fallen verschiedene Arbeitsschritte an:

- Sichtung der Dokumentation;
- Studium der Sach- und Rechtslage;
- allgemeine Recherche;
- Bewertung;
- Verfassen von Notizen, Gutachten, Stellungnahmen, Berichten, Protokollen, Meldungen;
- Rückantwort.

Der effektive Zeitaufwand pro Anfrage lässt sich nur schwer quantifizieren, die Anfragen sind unterschiedlich, genauso gestaltet sich die Bearbeitung.

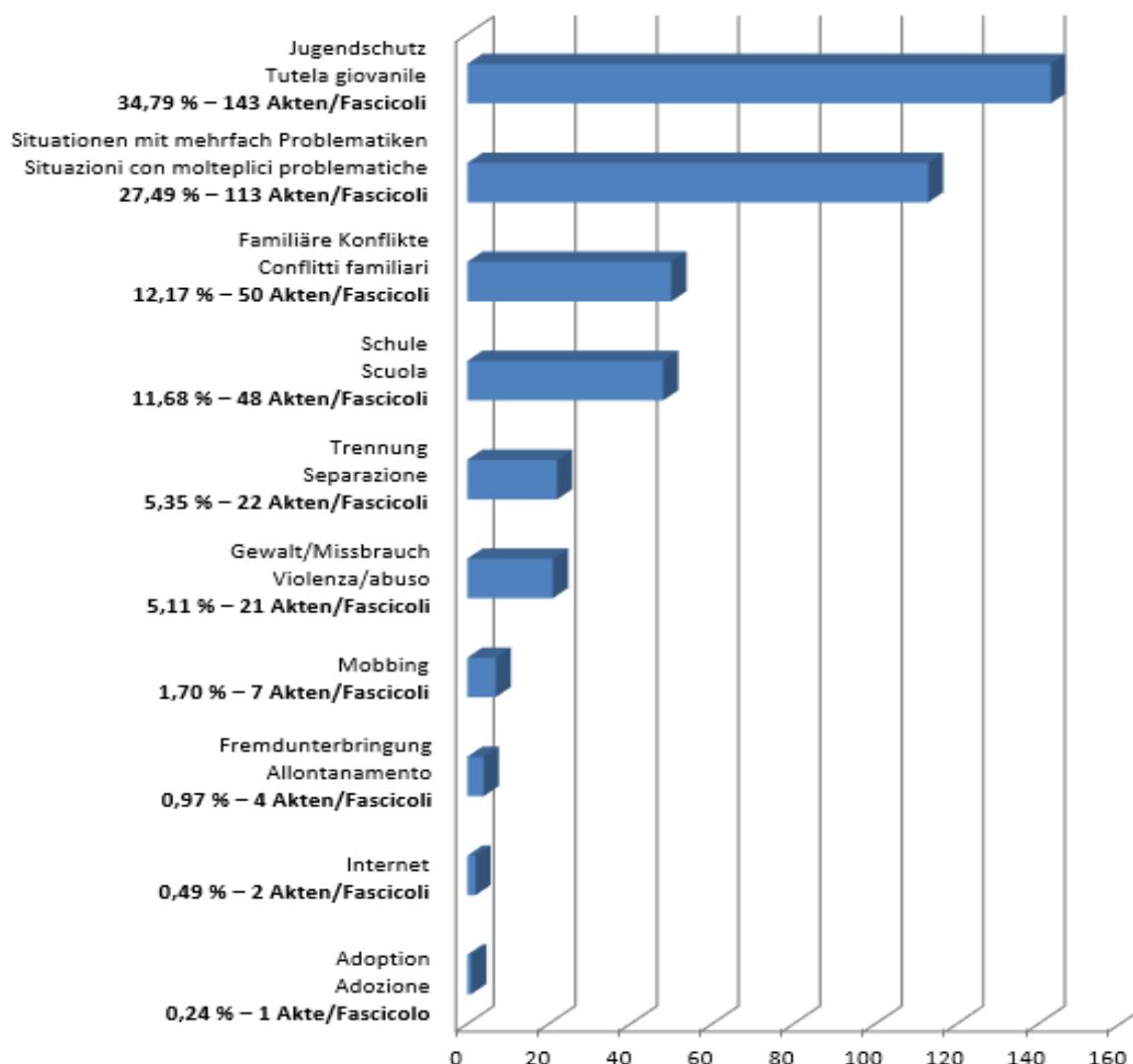
All'arrivo di una richiesta seguono diversi passaggi operativi:

- presa visione della documentazione;
- studio della situazione di fatto e di diritto;
- approfondimento generale;
- valutazione;
- annotazione di appunti, stesura di perizie, pareri, relazioni, verbali e segnalazioni;
- risposta.

È difficile quantificare l'onere di tempo e lavoro richiesto da ogni contatto. Le richieste sono infatti quanto mai varie e altrettanto diversificata ne risulta la gestione.

1.2 Bearbeitete Themen

1.2 Temi trattati



Es ging bei den Anfragen um Kinder- und Jugendschutz, um Schulverweigerung, um Vernachlässigung, um Gleichbehandlung und altersgemäße Entwicklung von Kindern, um familiäre Konflikte, um Trennung und Scheidung, um das Besuchsrecht eines Elternteils und Unterhaltszahlungen, um häusliche Gewalt, um psychische, physische und sexualisierte Gewalt, um Probleme zwischen Eltern und Kindern, um Fragen der Erziehung und Fremdunterbringung, um die Integration schwacher Schülerinnen und Schüler und von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Schule und Alltag, um Mobbing, Cybermobbing und Bullying in Schule und Freizeit, häufig um Situationen mit Mehrfachproblematiken.

Le richieste hanno riguardato tutela dei minori, abbandono scolastico, trascuratezza, parità di trattamento e sviluppo coerente con l'età di bambine e bambini, conflitti familiari, separazione e divorzio, diritto di visita di un genitore e pagamento del mantenimento, violenza domestica, violenza psicologica, fisica e sessualizzata, problemi tra genitori e figli, domande relative all'educazione e all'allontanamento familiare, integrazione di studentesse e studenti con difficoltà di apprendimento e di bambine e bambini con bisogni speciali, a scuola e nella quotidianità, di mobbing, cybermobbing e bullismo a scuola e nel tempo libero, spesso di situazioni con molteplici problematiche.

Beispiele von Anfragen

WhatsApp

- Elterliche Gewalt**
 „Ich bin eine 16-jährige Jugendliche und komme mit meinen Eltern nicht aus. Sie sind sehr streng. Ich darf meine Freunde nicht sehen und das Smartphone nicht benutzen. Manchmal, wenn ich in der Schule eine schlechte Note bekomme, schlägt mich meine Mutter. Bitte helft mir, ich halte diese Situation nicht mehr aus!“
Hilfesuchende Jugendliche
- Problem mit einem Lehrer**
 „Wir sind eine Gruppe von Jugendlichen, die die erste Oberschule besucht. Seit Monaten sind wir der Böswilligkeit eines Lehrers ausgesetzt. Er terrorisiert uns. Bei den mündlichen Prüfungen trauen wir uns nichts mehr zu sagen. Schriftlich bringt er immer schwierige Themenstellungen mit. Im Durchschnitt erreichen nur zwei/drei in der Klasse eine positive Note. Er prüft uns über Dinge, die weder während des Unterrichts gesagt wurden, noch im Buch stehen. Die Zeit zum Üben ist immer knapp. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, mit ihm zu reden. Bitte helft uns!“
Verzweifelte Schülerinnen und Schüler
- Nachnamensänderung**
 „Ich bin 16 Jahre alt. Seit einiger Zeit denke ich darüber nach, meinen Nachnamen zu ändern. Ich trage den Nachnamen meines Vaters, den ich nie kennengelernt habe. Er hat meine Mutter und mich ohne Erklärungen verlassen, als ich drei Monate alt war. Ich hätte gerne den Nachnamen meiner Mutter, die ich sehr schätze und die mich immer unterstützt hat: Sie ist die Einzige, die ich als Familie anerkenne. Was kann ich tun?“
Interessierte Jugendliche

Esempi di richieste

WhatsApp

- Violenza da parte dei genitori**
 „Sono una ragazza di 16 anni e non vado d'accordo con i miei genitori. Sono severissimi, non mi lasciano mai vedere gli amici e non mi permettono di usare il cellulare. Qualche volta, se porto a casa un voto negativo, la mamma mi picchia. Per favore aiutatemi, non sopporto più questa situazione!“
Ragazza in cerca di aiuto
- Problema con un insegnante**
 „Siamo un gruppo di ragazze e ragazzi di una classe di prima superiore. Da mesi ormai dobbiamo sopportare le angherie di un insegnante. Ci terrorizza e alle sue interrogazioni restiamo sempre muti per la paura. Ci propone temi in classe troppo difficili, in cui in media solo due/tre persone raggiungono la sufficienza. Chiede cose che non ha mai spiegato in classe e che non ci sono sul libro e il tempo per studiare ed esercitarsi a casa è sempre troppo poco. Comunicare con lui è impossibile.
 Aiutateci per favore!“
Studentesse e studenti disperati
- Cambio del cognome**
 „Sono una ragazza di 16 anni. Da qualche tempo sto pensando alla possibilità di cambiare il mio cognome. Porto il cognome di mio padre, che però non ho mai conosciuto, in quanto se n'è andato quando io avevo solo tre mesi, lasciando me e mia madre senza spiegazioni. Mi piacerebbe tanto poter avere il cognome della mia mamma, che stimo molto e mi è sempre stata vicina: è la sola famiglia che io riconosca. Come posso fare?“
Ragazza interessata

Facebook

- **Drogenhandel**

„Ich bin fast 18 Jahre alt und in große Schwierigkeiten geraten. Um etwas Geld zu haben, half ich einem meiner Freunde – auch er ist minderjährig – Marihuana zu verkaufen. Er verkauft kleine Mengen an Gras und ich verkaufe es zu einem höheren Preis. Vor einem Monat hatten wir Streit: Er sagt, ich hätte Schulden bei ihm und ihm Drogen gestohlen. Das ist nicht wahr. Er hat gedroht, mich zu schlagen. Ich habe Angst vor ihm. Können Sie mir helfen?“

Besorgter Jugendlicher

- **Auf Reisen mit einer Minderjährigen**

„Ich bin Vater eines zehnjährigen Mädchens. In knapp einem Monat wird meine Frau ein Wochenende mit ihren Freundinnen verbringen und ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mit unserer Tochter eine Reise nach Österreich zu planen – nur wir zwei: Brauchen wir da eine Sondergenehmigung, weil die Mutter nicht dabei ist?“

Achtsamer Vater

- **Probleme mit der Vormundin**

„Ich bin in Guinea geboren und mit 14 Jahren – vor knapp zweieinhalb Jahren – nach Italien gekommen. Meine Eltern und meine Geschwister sind in Afrika geblieben. Hier wohne ich bei einer Tante, die auch meine Vormundin ist. Aber die Kommunikation zwischen uns läuft nicht gut. Öfters habe ich mich missverstanden gefühlt. Sie unterstützt mich weder bei der Schulwahl, noch bei der Sommerplanung. Kann ich den Richter fragen, ob ich den Vormund wechseln kann?“

Aufgebrachte Jugendliche

Facebook

- **Spaccio di droga**

“Sono un ragazzo di quasi 18 anni e mi sono messo in un grosso guaio. Per racimolare un po' di soldi aiuto un mio amico, anche lui minorenne, a spacciare marijuana. Lui mi vende piccoli quantitativi di erba e io la rivendo a un prezzo aumentato. Un mese fa abbiamo avuto un litigio, dice che sono in debito con lui, che gli ho rubato della droga, ma non è vero. Ha minacciato di picchiarmi e ho paura. Potete aiutarci?”

Ragazzo preoccupato

- **In viaggio con una minore**

“Sono il papà di una bambina di dieci anni. Fra un mese mia moglie andrà un weekend in vacanza con delle amiche e vorrei sfruttare l'occasione per andare con mia figlia a fare un piccolo viaggio in Austria, solo noi due. Abbiamo bisogno di una documentazione particolare, visto che la madre non sarà con noi?”

Papà attento

- **Problemi con la tutrice**

“Sono nata in Guinea e sono venuta in Italia quando avevo 14 anni, due anni e mezzo fa. I miei genitori e i miei fratelli sono rimasti in Africa. Qui ho raggiunto una zia, che è diventata la mia tutrice, ma con lei ho problemi di comunicazione e svariate volte mi sono sentita incompresa: non mi supporta nella scelta della scuola da frequentare e nella decisione di trovare delle attività da fare durante l'estate. Posso chiedere al giudice di cambiare tutrice?”

Ragazza esasperata

E-Mail

- **Probleme mit der Mutter**

„Meine Ex-Lebensgefährtin und ich haben zwei Kinder im Alter von 9 und 13 Jahren. Wir leben seit 2016 getrennt und teilen uns das Sorgerecht. Der Ältere leidet darunter, weil die Mutter seinen kleinen Bruder ihm oft vorzieht. Zwei Beispiele: Einmal ist die Mutter der Kinder aus dem Urlaub zurückgekommen und hatte nur ein Geschenk für den jüngeren Sohn dabei. Ein anderes Mal ging sie mit den beiden spazieren. Ein Eis kaufte sie aber nur dem Jüngeren. Wie kann ich meinem älteren Sohn helfen? Haben Sie irgendwelche Ratschläge?“

Verzweifelter Vater

- **Auf dem Heimweg von der Schule**

„Wir sind die Eltern eines zwölfjährigen Mädchens, das die erste Mittelschule besucht. Vor Kurzem haben wir aus der Zeitung erfahren, dass Kinder unter 14 Jahren auf dem Heimweg von der Schule von einem Elternteil begleitet werden müssen. Für uns ist das ein Problem: Wir arbeiten beide in Vollzeit. Außerdem freut sich unsere Tochter darüber, mit ihren Freundinnen, die in der Nähe wohnen, den Schulweg gemeinsam zu gehen. Wir glauben auch, dass das den Zusammenhalt fördert. Stimmt diese Nachricht? Können Sie uns weitere Informationen geben?“

Besorgte Eltern

e-mail

- **Problemi con la madre**

“Io e la mia ex-compagna abbiamo due bambini, di 9 e 13 anni. Siamo separati dal 2016 e condividiamo l'affido dei nostri figli. Il più grande soffre del fatto che sua madre spesso gli preferisca il fratello più piccolo. Ecco due esempi: una volta la madre dei ragazzi è tornata a casa dalla vacanza con un regalino solo per nostro figlio più piccolo. Un'altra volta invece durante una passeggiata ha comprato il gelato solo al fratello minore. Come posso fare per aiutare mio figlio maggiore? Avete qualche consiglio?”

Padre disperato

- **Il ritorno a casa da scuola**

“Siamo i genitori di una ragazzina di 12 anni, che frequenta la prima media. Di recente abbiamo letto sui giornali che i bambini e le bambine di età inferiore a 14 anni dovranno essere accompagnati a casa da scuola da un genitore. Per noi risulta davvero difficile, lavoriamo entrambi a tempo pieno. Inoltre nostra figlia ama tornare a casa con le amiche che abitano vicino a noi. Riteniamo poi che il tragitto sia un ottimo momento per socializzare con i compagni. È vera questa notizia? Potete darci ulteriori informazioni?”

Genitori preoccupati

Telefon

- **Probleme mit der Sozialassistentin**

„Ich bin 17 Jahre alt. Meine Familie und ich werden seit einem Jahr vom Sozialsprengel betreut. Meine Beziehung zur ersten Sozialassistentin war gut. Ich habe mich gerne mit ihr unterhalten, habe mich angenommen gefühlt und ihre Ratschläge angenommen. Sie hat mir zum Beispiel geraten, zu einem Psychologen zu gehen. Die Sitzungen dort hatten eine positive Auswirkung auf mich, sowohl zu Hause als auch in der Schule. Mein Verhalten und meine schulischen Leistungen haben sich verbessert. Vor zwei Monaten aber hat unsere Sozialassistentin eine neue Arbeit begonnen. Jetzt werde ich von einer anderen Sozialassistentin betreut. Von Anfang an war die Beziehung nicht gut. Die Kommunikation mit ihr ist schwierig, ich fühle mich missverstanden. Sie wird häufig laut. Wenn sie mit mir redet, ermahnt sie mich oft, obwohl ich mich sichtbar verbessert habe. Was kann ich tun, damit sich diese Situation ändert?“

Verärgerter Jugendlicher

- **Großeltern haben Rechte**

„Wir sind die Großeltern zweier Mädchen: Das eine ist acht Jahre alt, das andere zehn. Wir haben immer sehr viel Zeit zusammen verbracht. Oft haben wir die zwei von der Schule abgeholt und mittags gemeinsam gegessen. Nachmittags haben wir immer wieder Jausen für sie und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler organisiert, Ausflüge ins örtliche Schwimmbad und Spaziergänge im Park gemacht. Die Mädchen waren gern bei uns. Seit sich unsere Tochter vom Vater unserer Enkelinnen getrennt hat und die Kinder bei ihm leben, sehen wir sie nicht mehr. Wir haben mit unserer Tochter und mit ihrem Ex-Lebensgefährten zu reden versucht, aber wir sind zu keiner Lösung gekommen. Wir vermissen unsere Enkelinnen und sie vermissen uns auch sehr. Wie können wir den Kontakt zu ihnen wieder beleben? Sind wir nicht auch Teil ihrer Familie?“

Aufgewühlte Großeltern

telefono

- **Problemi con l'assistente sociale**

“Sono un ragazzo di 17 anni. La mia famiglia e io veniamo seguiti dal distretto sociale da un anno. Il rapporto con la prima assistente sociale era positivo: parlavo volentieri con lei, mi sentivo compreso e ascoltavo i suoi suggerimenti. Mi ha consigliato ad esempio alcune sedute da uno psicologo. Gli incontri hanno avuto un effetto positivo su di me sia a casa sia a scuola, dove non solo il mio comportamento, ma anche il mio rendimento scolastico sono migliorati. Da circa due mesi però la nostra assistente sociale ha iniziato un nuovo lavoro e ora sono accompagnato da un'altra operatrice. Con lei già dal primo incontro il rapporto non è stato positivo: la comunicazione è difficile, non mi sento capito. Alza spesso la voce. Quando mi parla, di frequente mi rimprovera anche se sto migliorando in tutto. Cosa posso fare per modificare questa situazione?”

Ragazzo arrabbiato

- **Anche i nonni hanno diritti**

“Siamo i nonni di due bambine di 8 e 10 anni, assieme alle quali abbiamo sempre trascorso molto tempo. Spesso le andavamo a prendere a scuola e pranzavamo insieme, nel pomeriggio organizzavamo di frequente merende per loro e per le compagne e i compagni di scuola, gite in piscina, passeggiate al parco. Le bambine amavano stare con noi. Da quando però nostra figlia e il padre delle nostre nipotine si sono separati, e le bambine sono state affidate al padre, noi non le vediamo mai. Abbiamo provato a parlare sia con nostra figlia sia con il suo ex compagno, ma non siamo riusciti a trovare una soluzione. Le nostre nipotine ci mancano molto, e noi manchiamo a loro. Come possiamo fare per non perdere i contatti? Non facciamo anche noi parte della loro famiglia?”

Nonni agitati

Beispiele bearbeiteter Beschwerden

- **Häusliche Gewalt**

Ein 14-jähriger Junge ruft an und sagt, dass er daheim vom Vater geschlagen wird und die Mutter darüber Bescheid weiß. Sie unternehme aber nichts, um ihn zu schützen. Er erzählt, dass sich die Situation von Jahr zu Jahr verschlimmere: Bei jeder negativen Note, bei jedem noch so kleinen Fehler werde er geschlagen. Nachdem er endlich mit einem seiner Lehrer darüber sprechen konnte, habe dieser mit dem Direktor geredet, der die Eltern des Minderjährigen gemeinsam mit dem Jungen zum Gespräch eingeladen hat.

Der Jugendliche ist verschreckt, hat Angst vor den Folgen eines Treffens mit den Eltern und der Schule, befürchtet die noch größere Vergeltung seitens des Vaters. Da der Termin mit der Schule beim Anruf des Schülers bereits festgesetzt ist, schlägt die Kinder- und Jugendanwältin vor, zwei separate Treffen zu organisieren: das erste Treffen nur mit dem Jugendlichen und im Beisein der Kinder- und Jugendanwältin, das zweite nur mit den Eltern.

Während des Treffens mit der Schule erzählt der Minderjährige von den Schlägen, die er zu Hause bekommt und bittet um Hilfe. Er hat im Internet von der Möglichkeit gelesen, aus der Familie genommen und in eine Wohngemeinschaft aufgenommen zu werden.

Der Direktor führt das folgende Gespräch mit den Eltern alleine und teilt dem Jugendlichen dann mit, dass dieser am Abend nach Hause gehen könne, ohne sich Sorgen machen zu müssen, wieder geschlagen zu werden.

Der Jugendliche ist unruhig und sehr verängstigt und bittet die Kinder- und Jugendanwältin noch am selben Nachmittag telefonisch um Hilfe. Eine Mitarbeiterin der Kija holt ihn an einem vereinbarten Ort ab und bringt ihn in die Kinder- und Jugendanwaltschaft. Die Kinder- und Jugendanwältin informiert die Fahndungsabteilung der Quästur. Zwei Beamte kommen sofort in die Kija. Im Beisein der Kinder- und Jugendanwältin sprechen sie mit dem Jugendlichen. Sie beraten sich telefonisch mit der zuständigen Staatsanwältin des Jugendgerichts. Der Minderjährige wird noch am selben Abend in eine geschützte Wohngemein-

Esempi di richieste

- **Violenza domestica**

Ci chiama un ragazzo di quattordici anni. Racconta che a casa viene picchiato dal padre e che la madre sa tutto e non fa nulla per difenderlo. Spiega poi che la situazione negli anni è andata via via peggiorando: ogni voto negativo, ogni minima mancanza da parte sua vengono puniti con la violenza. Dopo essere finalmente riuscito ad aprirsi con un insegnante, questi ha parlato con il preside, che a sua volta ha convocato i genitori del minore assieme al ragazzo per un appuntamento.

Il ragazzo è molto spaventato, ha paura delle conseguenze di questo incontro genitori-scuola, teme ritorsioni ancora maggiori da parte del padre. Poiché il colloquio con la scuola è già stato fissato prima della telefonata del ragazzo, la Garante per l'infanzia e l'adolescenza propone di tenere i due incontri in maniera separata: il primo incontro solo con il ragazzo, con la partecipazione della Garante, il secondo solo con i genitori. Durante il colloquio con la scuola il minore racconta ancora una volta le angherie che deve sopportare a casa, chiede di essere aiutato. Ha letto in Internet della possibilità di essere allontanato dalla famiglia e di entrare in una comunità.

Il preside conduce da solo il colloquio con i genitori, dopodiché dice al ragazzo che la sera può tornare a casa e di non preoccuparsi, perché non verrà più picchiato.

Il minore è comunque molto spaventato. Chiama quello stesso pomeriggio la Garante e chiede aiuto. Una collaboratrice della Kija va a prendere il ragazzo in un luogo prefissato e lo porta in ufficio. La Garante per l'infanzia e l'adolescenza informa la Squadra mobile della Questura e due agenti arrivano in tempi brevissimi alla Kija. Gli agenti parlano con il ragazzo in presenza della Garante per l'infanzia e l'adolescenza. Gli agenti si consultano al telefono con la procuratrice competente presso il Tribunale per i minorenni. Il ragazzo viene portato la sera stessa in una struttura protetta. L'ottima collaborazione con le autorità, in

schaft gebracht. Die seit Jahren bestehende gute Zusammenarbeit und rasche Vernetzung mit den Behörden und der unbürokratische Informationsaustausch sind in dieser Situation ausschlaggebend für den umgehenden und erfolgreichen Schutz des Jugendlichen. Am Folgetag macht die Kinder- und Jugendanwältin eine Meldung an die Staatsanwaltschaft. Als öffentliche Amtsperson ist sie rechtlich verpflichtet, den zuständigen Gerichtsbehörden solche Vorfälle zu melden. Alle öffentlichen Amtspersonen haben die Verpflichtung, bei den im Gesetz angeführten Fällen den zuständigen Gerichtsbehörden eine Meldung zu machen. Tun sie dies nicht, werden sie wegen Amtsunterlassungspflicht belangt. Auch der Direktor ist eine öffentliche Amtsperson und hätte sich unmittelbar nach Erhalt der Information bei der zuständigen Behörde melden und von der schwierigen Lage des Jugendlichen berichten müssen. Aufgrund des schnellen Einschreitens konnte für den Schüler Schlimmeres verhindert werden.

- **Mobbing in der Schule**

Der Vater eines 13-jährigen Mädchens meldet sich bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft und berichtet von den Problemen seiner Tochter in der Schule. Er ist erschüttert, weil der Schuldirektor sie wegen Mobbing einer Mitschülerin gegenüber aus der Schule ausgeschlossen hat. Die Kija lädt die Eltern und die 13-Jährige zu einem Gespräch ein und fragt in der Zwischenzeit beim Schuldirektor nach, was passiert sei. Dieser erzählt von Vorkommnissen, die klar zeigen, dass sich die Schülerin einer Mitschülerin gegenüber unkollegial verhalten hat. Sie habe sie mit lächerlichen Übernahmen gehänselt, aus dem WhatsApp-Chat der Klasse gelöscht und beauftragt, für sie Fotokopien zu machen, ohne zu bezahlen.

Während des Gesprächs mit der 13-Jährigen und deren Eltern bestätigt die Jugendliche, dass es Unstimmigkeiten zwischen ihr und der Mitschülerin gegeben habe. Aber gleichzeitig erklärt das Mädchen, dass die gemobbte Mitschülerin, die sich jetzt als Opfer darstelle, unhöflich mit ihr umgegangen sei. Sie habe die jetzt Beschuldigte aufgrund negativer Noten bei den Schularbeiten ausgelacht und mehrfach aus

essere da anni, e la rapidità del contatto con le autorità, nonché il celere scambio di informazioni, sono stati in questa situazione la chiave di volta per riuscire a fornire protezione al ragazzo in tempi brevissimi. Il giorno dopo la Garante per l'infanzia e l'adolescenza redige una segnalazione per la Procura. La Garante per l'infanzia e l'adolescenza è un pubblico ufficiale, e per questa ragione è legalmente obbligata a segnalare agli organi di competenza situazioni di questo tipo. Tutti i pubblici ufficiali hanno il dovere, nelle situazioni previste dalla legge di fare una segnalazione alle autorità competenti. Se non lo fanno vengono chiamati in causa per violazione dei doveri d'ufficio. Anche il preside scolastico è un pubblico ufficiale e avrebbe dovuto immediatamente comunicare alle autorità competenti la difficile situazione del ragazzo. Grazie al celere intervento si è potuto evitare un peggioramento della situazione per il ragazzo.

- **Bullismo a scuola**

Veniamo contattati dal papà di una ragazzina di 13 anni, che ci accenna i problemi che la minore ha a scuola. Il padre è particolarmente scosso in quanto il direttore della scuola ha deciso di sospendere la ragazza per aver posto in essere dinamiche di mobbing nei confronti di una compagna. La Kija invita i genitori e la tredicenne per un colloquio. Nel frattempo parla anche con il direttore della scuola per capire meglio come siano andate le cose. Il direttore racconta alcuni episodi da cui si può evincere come la ragazza si sia comportata in maniera spiacevole nei confronti della compagna di classe: le avrebbe affibbiato soprannomi ridicoli per prenderla in giro, l'avrebbe eliminata dalla chat WhatsApp della classe, le avrebbe chiesto di farle delle fotocopie senza poi restituirle i soldi.

Durante il colloquio con la tredicenne e i genitori, la ragazza conferma che ci sarebbero stati degli screzi fra lei e la compagna di classe, però aggiunge che la stessa compagna che ora si dichiara vittima di bullismo si era comportata in maniera poco gentile nei suoi confronti: l'avrebbe presa in giro per alcuni voti insufficienti nelle prove in classe e l'avrebbe più volte esclusa da un gruppo di lavoro dicendo che non capiva

einer Arbeitsgruppe ausgeschlossen – mit der Begründung, sie verstehe eh nichts. Die Schülerin analysiert in der Kija alle Vorkommnisse, in denen sie laut Direktor Mobbing betrieben hat und gibt ihren persönlichen Standpunkt wieder.

Sie und ihre Eltern finden die Reaktion der Schule absurd und übertrieben. Sowohl der Direktor als auch die Lehrpersonen hätten die Schülerin ausgeschlossen, ohne sie anzuhören oder ihr die Möglichkeit der Rechtfertigung zu geben. Sie hätten ihr gegenüber zusätzlich Mobbing betrieben.

Die Kinder- und Jugendanwältin spricht in der Folge mehrfach mit den Eltern, mit dem Mädchen und den Elternvertreterinnen und Elternvertretern. Sie beharrt auf einer Veranstaltung in der Schule, in der Mobbing thematisiert wird, bei den Expertinnen und Experten den Jugendlichen erklären, was Mobbing ist, wie man es bekämpft und sie darin unterstützt, stets einen Gesprächspartner oder eine Gesprächspartnerin in einer Lehrperson zu suchen. Die Schule müsse ein sicherer Ort sein, an dem Mobbingfälle bearbeitet werden können und wo – falls eine Schülerin oder ein Schüler gemobbt wird – Möglichkeiten des Dialogs und Austauschs geboten werden. Das Sensibilisierungsprojekt wird im Herbst 2019 gestartet und findet in jeder Klasse der Schule statt.

Beim vorerst letzten Treffen mit den Eltern erzählt die Mutter der Kinder- und Jugendanwältin, dass diese Geschichte für sie jetzt abgeschlossen sei. Ihre Tochter habe um mehr Ruhe gebeten und wolle nicht mehr über das Thema sprechen. Der Vater wiederholte hingegen mehrmals, dass es um eine Frage der Gerechtigkeit gehe und seine minderjährige Tochter Opfer von großen Defiziten der Schule geworden sei. Die Kinder- und Jugendanwältin erklärt ihm, dass momentan das einzige Wichtige die Bedürfnisse der Jugendlichen seien. Weiterhin zu kämpfen bedeute, Unstimmigkeiten und Unwohlsein der 13-Jährigen zu verstärken. Die Jugendliche wolle die Schule nicht wechseln und habe gleichzeitig Angst, dass der Streit zwischen ihrem Vater und dem Schuldirektor negative Auswirkungen auf sie haben könnte. Der Vater zeigt sich einverstanden. Die Kija wird die Situation im nächsten Schuljahr weiter beobachten.

niente. La tredicenne presso la Kija analizza tutti gli avvenimenti nei quali secondo il direttore si sarebbe realizzato mobbing e racconta la sua versione dei fatti.

Secondo i genitori e la ragazza la reazione da parte della scuola è assurda ed esagerata e sia il direttore sia gli insegnanti di classe, sospendendo la ragazza senza nemmeno darle la possibilità di ribattere alle accuse, senza darle ascolto, avrebbero a loro volta posto in essere meccanismi di bullismo nei suoi confronti.

La Garante per l'infanzia e l'adolescenza parla poi in diverse occasioni con i genitori, con la ragazzina e con le rappresentanti e i rappresentanti dei genitori. La Garante insiste che la scuola organizzi un corso apposito sul tema "mobbing", in cui esperti ed esperte possano spiegare alle ragazze e ai ragazzi cos'è il mobbing e come si combatte, incitarli a cercare sempre il dialogo con un insegnante o un'insegnante. La scuola dovrebbe essere un luogo sicuro dove vengono affrontati casi di mobbing e dove - nel caso in cui una ragazza o un ragazzo siano vittime di bullismo - siano possibili dialogo e confronto. Il progetto di sensibilizzazione inizierà nell'autunno 2019 e verrà organizzato per tutte le classi.

Durante l'ultimo colloquio con i genitori la madre sostiene che per lei la faccenda sia ormai chiusa. Sua figlia chiede solo di poter avere un po' di tranquillità, non vuole più dover affrontare l'argomento. Il padre invece sostiene più volte che sia una questione di giustizia e che sua figlia sia stata vittima di gravi mancanze da parte della scuola. La Garante gli spiega che l'unica cosa da fare in quel frangente è ascoltare i bisogni della minore: continuare a lottare porterebbe solo a malumori e a uno stato di disagio per la tredicenne, che è convinta di non voler cambiare scuola l'anno successivo e allo stesso tempo teme che i costanti litigi del padre con il direttore portino a ripercussioni nei suoi confronti.

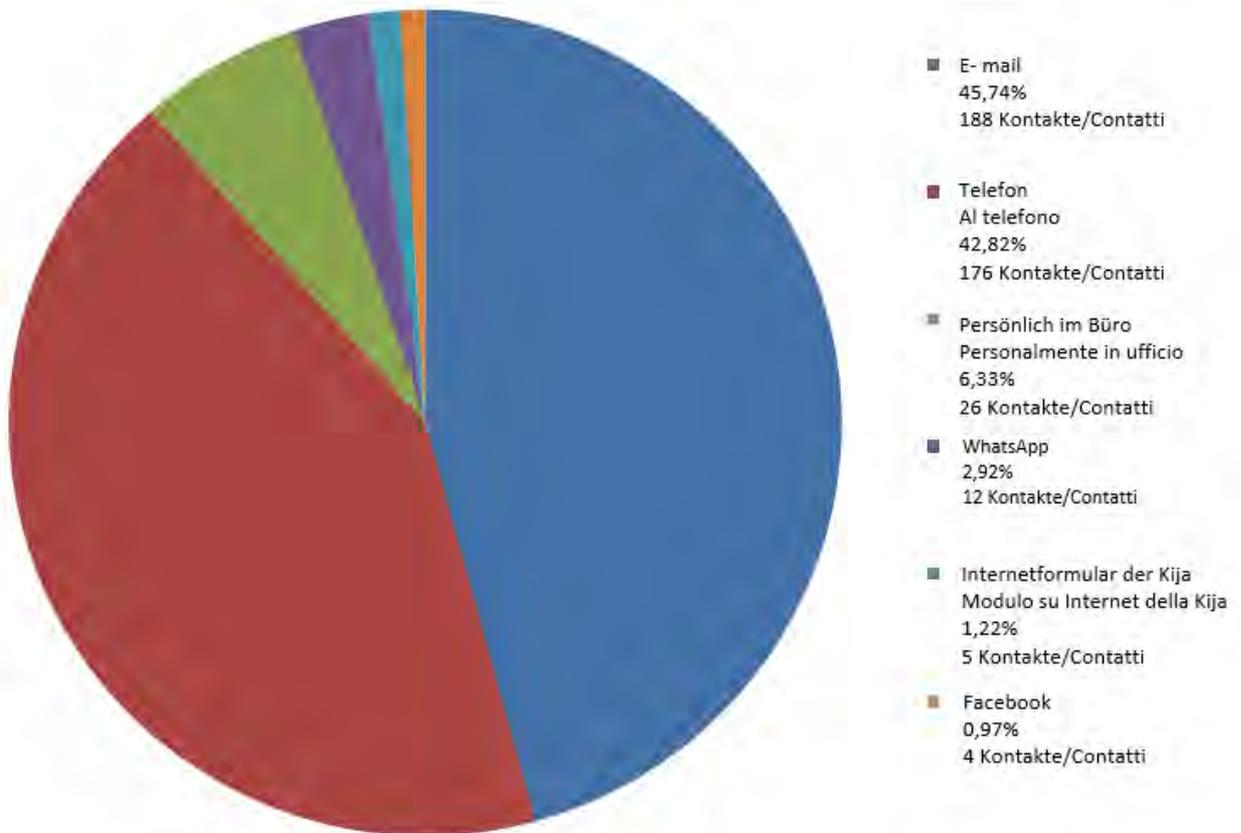
Il padre si è mostrato d'accordo. La Kija continuerà a monitorare la situazione anche durante il prossimo anno scolastico.

1.3 Kontaktaufnahme

Wie die Kija kontaktiert wurde

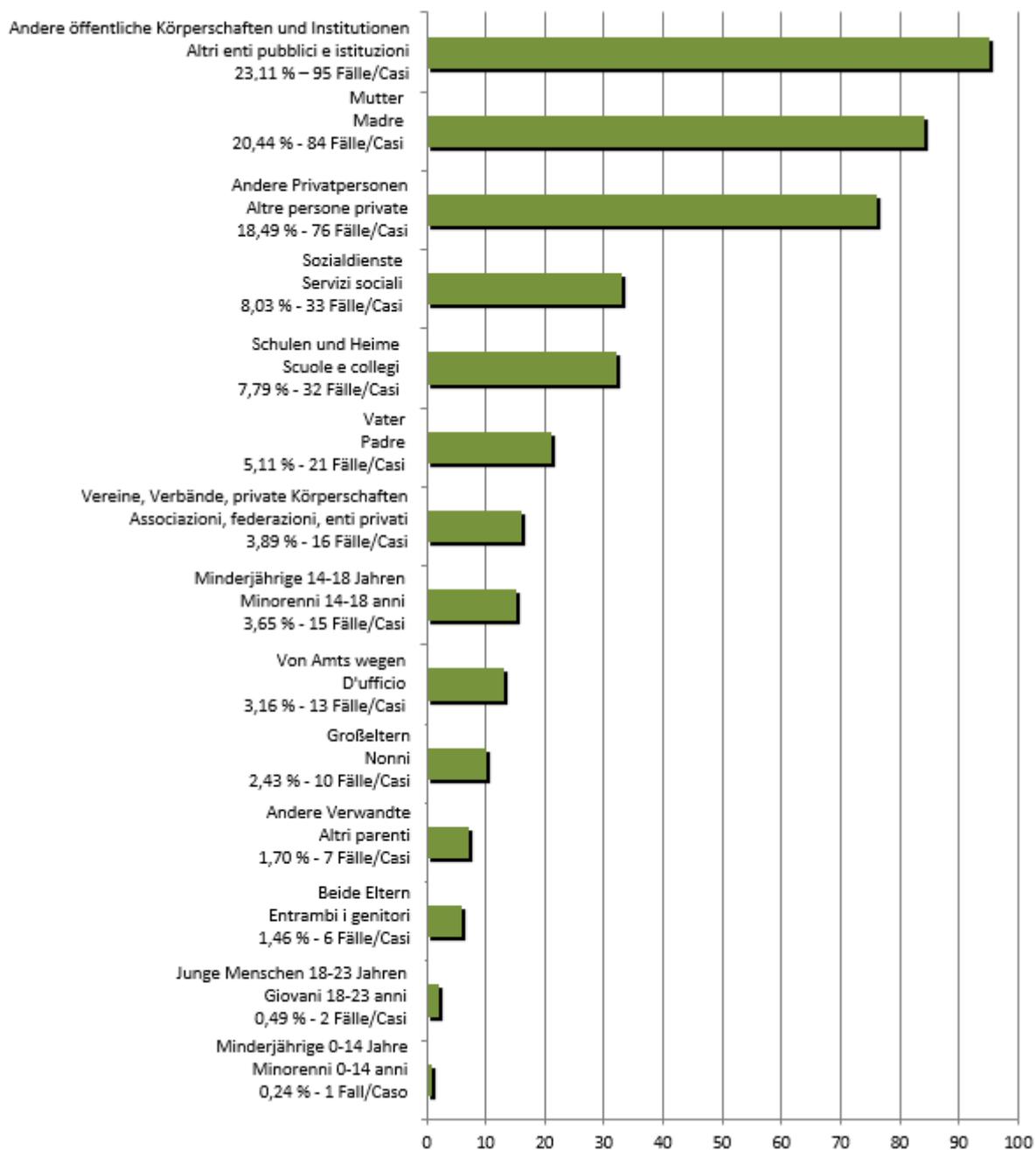
1.3 Presa di contatto

Modalità di contatto della Kija



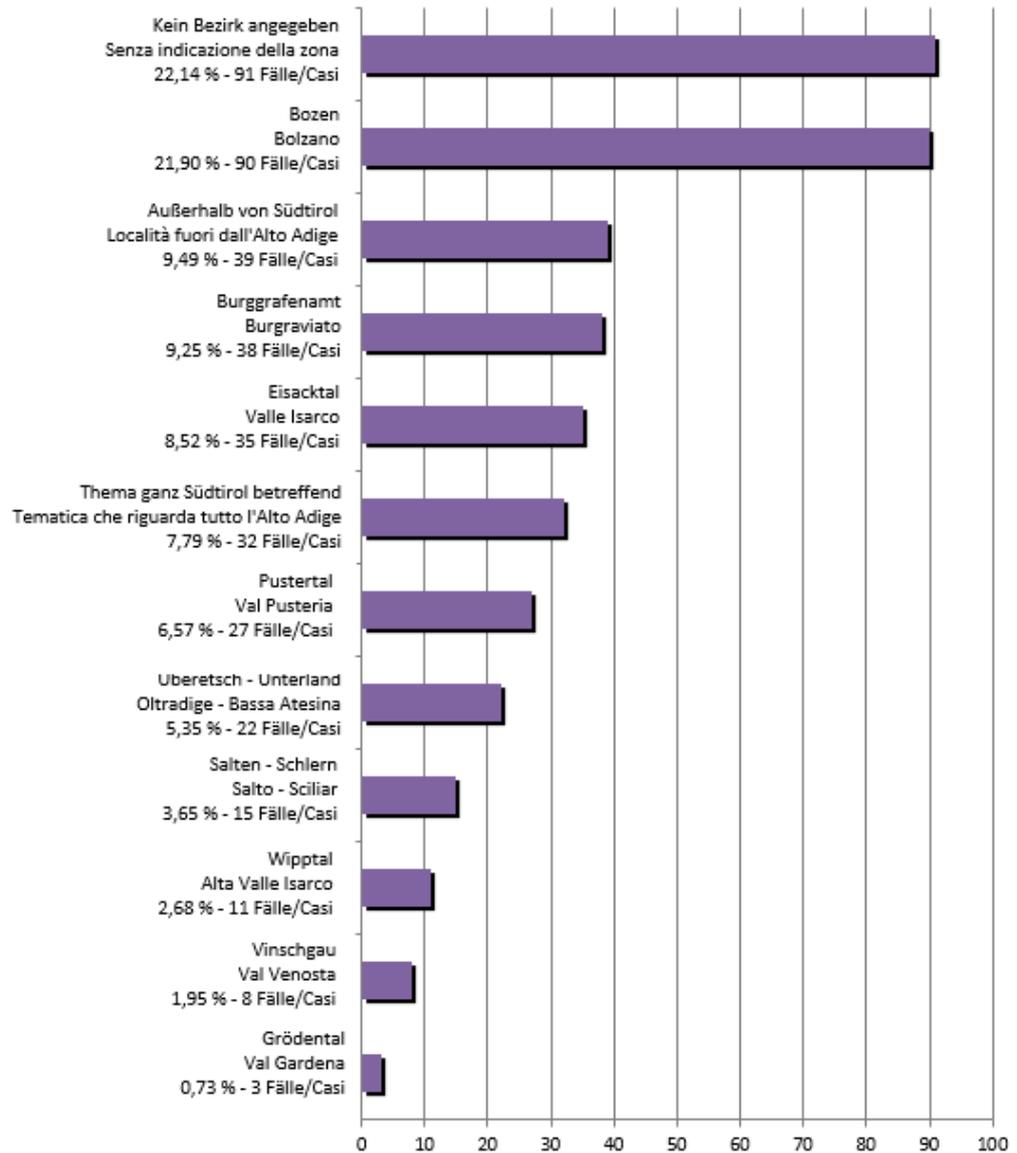
Wer den Erstkontakt hergestellt hat

Soggetti che cercano il primo contatto



Aus welchen Landesteilen die Beschwerden kamen

Provenienza locale delle richieste



2. Wir informieren und sensibilisieren

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft wurde auch **2018** wieder in Schulen eingeladen, um Referate zu halten und an Tagungen teilzunehmen. Die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter der Kija hielten **12 Vorträge**. In der Regel dauerten die Veranstaltungen bei Jugendgruppen 90 Minuten, in Schulen zwischen drei und vier Stunden und Tagungen länger.

Vorträge und Referate seitens der Kinder- und Jugendanwaltschaft sind kostenlos und im Rahmen des gesetzlichen Auftrages der Kija gemäß Art. 3 Abs. 2 Buchstabe b, c und d, Landesgesetz Nr. 3 vom 26. Juni 2009 geregelt.

Die Kija hat im Jahr 2018 regelmäßig Pressemitteilungen verschickt, an Pressekonferenzen teilgenommen und die eigenen Online-Kanäle bespielt.

Für die italienischsprachige Tageszeitung „Alto Adige“ verfasste die Kinder- und Jugendanwältin zweiwöchentlich eine Kolumne.

Tagungen, Besuche, Vorträge, Aufrufe, Plädoyers, Fort- und Weiterbildungen

Tagung in der Eurac

Am 26. Jänner 2018 referierte Kija-Mitarbeiterin Bianca Stelzer bei einer Tagung der Eurac zum Thema „Soziales Wohnen“. Vor allem Lehrende und Führungskräfte nahmen daran teil. Sie sind eine wichtige Zielgruppe der Kinder- und Jugendanwaltschaft, da die Aufgaben dieser noch nicht allen bekannt sind. Einen Schwerpunkt legte die Mitarbeiterin der Kija auf die Tätigkeit der freiwilligen Vormunde und Vormundinnen für nicht begleitete ausländische Minderjährige. Die Kompetenzen der Auswahl, der Ausbildung und der Begleitung dieser VormundInnen liegen bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Die Schule ist ein wichtiger Ort für Integration und soziales Lernen für nicht begleitete ausländische Minderjährige. Dort haben sie die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen und Erwachsenen auseinanderzusetzen. Das Staatsgesetz Nr. 47 vom 7. April 2017 sieht maßgeschneiderte Projekte und Lehrverträge für nicht begleitete ausländische Minderjährige vor.

2. La nostra attività d'informazione e sensibilizzazione

Nel **2018** l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza è stato invitato in molteplici occasioni nelle scuole, a tenere incontri informativi e a partecipare a conferenze. Le collaboratrici e il collaboratore della Kija hanno tenuto complessivamente **12 presentazioni**; la durata degli interventi si aggira attorno ai 90 minuti circa per i gruppi di adolescenti, alle tre - quattro ore negli istituti scolastici e più a lungo nell'ambito di convegni.

Le presentazioni e le relazioni tenute dall'Ufficio della Garante sono fornite a titolo gratuito rientrando nel mandato che la legge affida all'istituzione, in particolare l'art. 3 comma 2 lettere b, c e d della Legge provinciale n. 3 del 26 giugno 2009.

Nel corso del 2018 la Kija ha emanato regolarmente comunicati stampa, partecipato a conferenze stampa e gestito propri canali di informazione online.

Sul quotidiano di lingua italiana “Alto Adige” la Garante per l'infanzia e l'adolescenza ha inoltre tenuto una rubrica a cadenza bimensile.

Conferenze, visite, relazioni, appelli, richiami e corsi di aggiornamento

Conferenza all'Eurac

Il 26 gennaio 2018 la collaboratrice della Garante, Bianca Stelzer, è stata all'Eurac per partecipare come referente nell'ambito della conferenza “Abitare sociale”. Vi hanno partecipato soprattutto insegnanti e dirigenti. Sono un importante interlocutore per l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza, in quanto non tutti sono a conoscenza delle funzioni dell'Ufficio. Uno degli argomenti trattati dalla collaboratrice della Kija è stato il tema delle tutrici e dei tutori volontari per minori stranieri non accompagnati. È l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza che si occupa della selezione, formazione e dell'accompagnamento delle tutrici e dei tutori volontari. La scuola è un luogo d'eccellenza per l'integrazione e l'apprendimento sociale delle/dei minori stranieri non accompagnati, che trovano innanzitutto in questo luogo la possibilità di un confronto sia fra pari sia con adulti. La Legge statale 7 aprile 2017 n. 47 prevede la necessità di predisporre progetti

Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang die Sprachkurse. Nur wenn die Jugendlichen die Menschen verstehen, mit denen sie in Kontakt kommen, haben sie die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse auszudrücken, beruflich Fuß zu fassen und Gefühle zu äußern. Das Gesetz 47/2017 ist diesbezüglich klar: Die schulische Integration von nicht begleiteten ausländischen Minderjährigen bedeutet nicht nur die Organisation von Sprachkursen, sondern auch die Ausarbeitung von maßgeschneiderten Projekten, um den jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, zu reifen, selbstständig zu werden und einen Beruf zu erlernen.

Besuch der Landesberufsschule für soziale Berufe

Am 20. Februar 2018 kam eine Klasse der Landesberufsschule für soziale Berufe „Emmanuel Lévinas“ in die Räumlichkeiten der Kija. Die 19 Schülerinnen bereiteten sich auf ihre Arbeit mit Kleinkindern von 0 bis 3 Jahren vor. Während des Besuchs stellte Kija-Mitarbeiterin Bianca Stelzer die breiten Tätigkeitsfelder der Kinder- und Jugendanwaltschaft vor, erklärte Handlungsabläufe, unter anderem, wie eine Meldung an die Staatsanwaltschaft funktioniert und wann es notwendig ist, eine solche Meldung zu machen. Die Schülerinnen zeigten sich interessiert und aufmerksam. Sie wissen jetzt: Falls sie in ihrem Arbeitsleben auf Minderjährige treffen, die gemobbt oder in irgendeiner Form benachteiligt werden, sind sie nicht alleine: Es gibt ein Netzwerk an Behörden, Diensten und Institutionen, an das sie sich wenden können.

Besuch an der Wirtschaftsfachoberschule (WFO) Bruneck

Am 27. Februar 2018 stellte die Kija-Mitarbeiterin Bianca Stelzer in der WFO Bruneck die Aufgaben und Tätigkeiten der Kinder- und Jugendanwaltschaft vor: Rund 100 Schüler und Schülerinnen der zweiten Klassen nahmen teil. Für die Kija ist es wichtig, Treffen auch außerhalb der Landeshauptstadt zu organisieren.

Die Kija-Mitarbeiterin hat sich zuerst mit der UN-Kinderrechtskonvention befasst, die 1989 erlassen wurde. Dann ging es um die Haupttätigkeitsfelder der Kija (Beratungen, Prävention, Interessensvertretung, Vernetzung der Dienste) und zuletzt um Statistiken. Sie erklärte, dass das Thema Gewalt sehr oft in der Kija auftaucht und dass dann eine Meldung an die zuständigen Gerichtsbehörden gemacht werden muss. Es ist wichtig und grundlegend, dass die Kinder und

spezifische und determinierte Programme von Ausbildung für Jugendliche, die nicht von Begleitern begleitet werden. Die Grundlagen sind die Sprachkurse. Es ist nur zu dem Zeitpunkt, in dem die Jugendlichen verstehen, mit wem sie in Kontakt kommen, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse auszudrücken, beruflich Fuß zu fassen und Gefühle zu äußern. Das Gesetz 47/2017 ist diesbezüglich klar: Die schulische Integration von nicht begleiteten ausländischen Minderjährigen bedeutet nicht nur die Organisation von Sprachkursen, sondern auch die Ausarbeitung von maßgeschneiderten Projekten, um den jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, zu reifen, selbstständig zu werden und einen Beruf zu erlernen.

Visita della Scuola professionale provinciale per le professioni sociali

Il 20 febbraio 2018 presso la Kija è arrivata una classe della Scuola professionale provinciale per le professioni sociali "Emmanuel Lévinas". Le diciannove studentesse presenti si stanno preparando a diventare assistenti all'infanzia e avranno a che fare con bambini dagli 0 ai 3 anni. Durante l'incontro Bianca Stelzer, collaboratrice presso la Kija, ha esposto le varie attività che svolge l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza, ha raccontato quali sono le mansioni dell'Ufficio, tra le altre cose come viene fatta una segnalazione alla Procura e quando è necessaria. Le ragazze sono state attente e partecipative. Il messaggio più forte è stato questo: quando lavoreranno e incontreranno minori bullizzati oppure in una situazione di pregiudizio, sanno che non saranno sole: c'è una rete di autorità, servizi e istituzioni alla quale possono rivolgersi.

Visita all'Istituto Tecnico Economico in lingua tedesca (WFO) di Brunico

In data 27 febbraio 2018 la collaboratrice della Kija Bianca Stelzer si è recata presso la WFO di Brunico per presentare l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza, i suoi compiti e le sue mansioni a circa un centinaio tra ragazze e ragazzi delle seconde classi. Per l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza è particolarmente importante organizzare incontri anche al di fuori del Comune di Bolzano.

La collaboratrice della Kija si è inizialmente occupata della Convenzione ONU sui Diritti dell'infanzia approvata nel 1989, poi dell'analisi dei compiti principali della Kija (consulenze, prevenzione, rappresentanza degli interessi, collegamento dei servizi) e infine di un approfondimento delle statistiche. Inoltre si è soffermata sul tema della violenza, evidenziando come alla Kija

Jugendlichen wissen, dass es die Kinder- und Jugendanwaltschaft gibt, womit sie sich befasst, welche Rechte Kinder und Jugendliche haben und welche Hilfe sie holen können. Der Dienst ist kostenlos und vertraulich: Die Kinder- und Jugendanwältin hat das Recht, auch ohne Einverständnis der Eltern mit den Kindern und Jugendlichen zu sprechen.

spesso arrivano casi di questo tipo, per i quali poi deve essere fatta una segnalazione alle autorità competenti. È fondamentale e necessario che le bambine, i bambini e le/gli adolescenti sappiano che l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza esiste e di cosa si occupa, quali diritti abbiano bambine, bambini e adolescenti e che tipo di supporto possono ricevere. Il servizio è gratuito e confidenziale: la Garante ha il diritto di parlare con bambine, bambini, e adolescenti anche senza il consenso dei genitori.



*Kija-Mitarbeiterin Bianca Stelzer informiert über die Aufgaben der Kinder- und Jugendanwaltschaft
La collaboratrice Bianca Stelzer informa con riferimento ai compiti dell'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza*

Vorstellung der Kija in der Mittelschule Toblach

Am 1. März 2018 stellte die Mitarbeiterin der Kija Bianca Stelzer in den dritten Klassen der Mittelschule Toblach die Kinder- und Jugendanwaltschaft vor. Sie sprach vor allem über Themen, die in diesem Alter wichtig sind, zum Beispiel über Mobbing und Cybermobbing, Verhaltensweisen in den sozialen Medien, informierte über das Surfen im Internet, über Alkohol, Drogen und Rauchen und über strafrechtliche Haftung. Das Treffen gestaltete sich anregend: Die Jugendlichen hörten aufmerksam zu, stellten Fragen,

Presentazione della Kija presso la scuola media di Dobbiaco

Il 1 marzo 2018 la collaboratrice della Garante, Bianca Stelzer, ha presentato la Kija alle classi terze della scuola media di Dobbiaco. Si è concentrata soprattutto su temi importanti per ragazze e ragazzi di questa età, ad esempio mobbing e cybermobbing, comportamento sui social media, informazioni utili su come muoversi su Internet, nozioni legate ad alcol, droga e fumo, nonché riguardanti la responsabilità penale. L'incontro è stato particolarmente stimolante, poiché le ragazze e i ragazzi hanno partecipato attivamente.

brachten Beispiele ein und interessierten sich vor allem für die Veröffentlichung von Fotos in den sozialen Medien: Welche Fotos dürfen veröffentlicht werden, welche unbedingt vermieden? Was passiert, wenn ein Freund oder eine Freundin abgebildet ist, der/die nicht auf Facebook oder Instagram aufscheinen möchte?

te, ponendo domande e proponendo esempi. Il tema che più li ha appassionati è stato quello della pubblicazione di fotografie sui social network: quali fotografie possono essere pubblicate, quali bisogna assolutamente evitare? Cosa succede se della foto fa parte un'amica o un amico che non vuole apparire su Facebook o Instagram?



*Kija-Mitarbeiterin Bianca Stelzer informiert über die Aufgaben der Kinder- und Jugendanwaltschaft
La collaboratrice Bianca Stelzer informa sulle funzioni dell'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza*

Vortrag an der Wirtschaftsfachoberschule (WFO) in Innichen

Am 14. März 2018 hielt die Kija-Mitarbeiterin Bianca Stelzer an der Wirtschaftsfachoberschule Innichen einen Vortrag. Rund 60 Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 17 Jahren nahmen daran teil. Die Jugendlichen hörten aufmerksam zu und verfolgten die vorgestellten Tätigkeitsfelder der Kija mit Interesse. Fragen gab es unter anderem zu Mobbing und Cybermobbing, zu Alkoholkonsum und Zigaretten, zu Schuld- und Handlungsfähigkeit und der Fähigkeit zum Abschluss von Verträgen.

Presentazione presso l'Istituto Tecnico Economico (WFO) di San Candido

Il 14 marzo 2018 Bianca Stelzer, collaboratrice della Garante, si è recata a San Candido per parlare con gli studenti dell'Istituto Tecnico Economico. Erano presenti circa sessanta fra studentesse e studenti, fra i 14 e i 17 anni. Le ragazze e i ragazzi sono stati attenti e hanno ascoltato con interesse la presentazione della Kija e delle sue funzioni. Le domande riguardavano, fra l'altro, temi quali mobbing e cybermobbing, consumo di alcol e sigarette, imputabilità, capacità di agire e di stipulare contratti.

Feier der Klosterschule Mariengarten in Bozen

Im Herbst 2017 war die Kija-Mitarbeiterin Bianca Stelzer in der Klasse 2A der Mittelschule Mariengarten in St. Pauls. Damals hatte die Klasse beschlossen, an einem Wettbewerb rund um Kinderrechte teilzunehmen. Die Schülerinnen erfuhren dabei mehr über Artikel 12 der Kinderrechtskonvention von 1989: Dieser beinhaltet das Recht auf freie Meinungsäußerung von Kindern und Jugendlichen. Die Mittelschülerinnen und Mittelschüler nahmen in der Folge an dem internationalen Wettbewerb teil und gewannen den zweiten Preis. Am 15. März 2018 fand die Prämierungsfeier statt, zu der auch Bianca Stelzer eingeladen wurde. Die Kija gratuliert.

Kinder auf der Flucht sind die Verletzlichsten von allen

Kinder auf der Flucht müssen mit allem rechnen: Vergewaltigung, Zwangsehe, Beschneidung, Gefängnis, Tod. Bis Juni sind 2018 14.330 Migrantinnen und Migranten auf Booten und Schiffen angekommen, 15 Prozent von ihnen waren minderjährig (insgesamt 2.171 Mädchen und Jungen). Sie sind vielfach traumatisiert, aber auch noch nicht sicher, obwohl sie sich auf italienischem Boden befinden. Seit Jahren kümmert sich die Kinder- und Jugendanwaltschaft um nicht begleitete ausländische Minderjährige. Die Kija bildet seit 2017 freiwillige Vormunde und Vormundinnen aus, die vom Jugendgericht in das entsprechende Verzeichnis eingetragen werden. Sie übernehmen für nicht begleitete Minderjährige eine Art soziale Elternschaft. Anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni 2018 verwies die Kinder- und Jugendanwältin im Rahmen einer Pressemitteilung darauf.

Drogen: Keine Panik, aber Gespräch und Vorbild sind notwendig

Die meisten Eltern ängstigen sich, wenn es um Drogen geht: Manche reden mit den Kindern nicht darüber, andere erzählen Gruselgeschichten. Dabei sollten sie von Klein auf ein realistisches Bewusstsein dafür schaffen, sagte Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter anlässlich des internationalen Tages gegen Drogenmissbrauch und unerlaubten Suchtstoffverkehr am 26. Juni 2018 im Rahmen von breit angelegter Pressearbeit. In Südtirol nehme ein unkontrollierter Mix aus Alkohol- und Drogenmiss-

Cerimonia di premiazione della scuola Mariengarten di Appiano a Bolzano

Nell'autunno 2017 Bianca Stelzer, collaboratrice della Kija, si era recata presso la scuola media Mariengarten a San Paolo per un incontro con la classe 2A. La classe aveva infatti deciso di partecipare a un concorso relativo ai diritti di bambine e bambini. Alle studentesse sono state fornite informazioni riguardo all'articolo 12 della Convenzione sui Diritti dell'infanzia del 1989. Questo articolo concerne il diritto di bambine, bambini e adolescenti a manifestare la propria libera opinione. In seguito le scolare e gli scolari hanno partecipato al concorso internazionale e hanno vinto il secondo premio. Il 15 marzo 2018 si è svolta la cerimonia di premiazione, alla quale è stata invitata anche Bianca Stelzer. Congratulazioni da parte di tutto l'Ufficio.

Le bambine e i bambini in fuga sono i più vulnerabili tra tutti

Le bambine e i bambini in fuga sono sottoposti a violenze di ogni tipo: violenza fisica, matrimoni combinati, mutilazione genitale, prigionia, morte. Da inizio anno fino a giugno 2018 sono arrivati 14.330 migranti su navi e imbarcazioni. Il 15 per cento erano minori (in tutto 2171 fra ragazze e ragazzi). Questi minori hanno sofferto molteplici traumi, e nonostante si trovino in terra italiana ancora non si sentono al sicuro. Da anni l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza si occupa di minori stranieri non accompagnati. Dal 2017 la Kija forma tutrici e tutori volontari, che vengono inseriti dal Tribunale per i minorenni in un apposito elenco. Essi assumono con i minori non accompagnati una sorta di genitorialità sociale. In occasione della Giornata mondiale dei profughi del 20 giugno 2018 la Garante per l'infanzia e l'adolescenza ha emanato un comunicato stampa al riguardo.

Droghe: niente panico, ma sono necessari dialogo e modelli da seguire

La maggior parte dei genitori si spaventa quando sente parlare di droga. Alcuni non ne parlano con i propri figli, altri raccontano storie terrificanti. Invece dovrebbero aiutarli, fin da quando sono piccoli, a formarsi una coscienza e una comprensione realistica della problematica. Così ha affermato la Garante per l'infanzia e l'adolescenza, Paula Maria Ladstätter, in occasione della Giornata internazionale contro l'abuso di droghe e traffico illegale di sostanze stupefacenti, il 26 giugno 2018, nell'ambito di un'intensa attività di

brauch zu, erklärte sie. Daraus entstünden Aggressivität und Kleinkriminalität. Den Jugendlichen die Freiheit zu geben, sich zu erleben, sei ebenso notwendig wie ihnen Grenzen zu setzen, sagte die Kinder- und Jugendanwältin. Konflikte und Krisen selbst bewältigen zu lernen, gehöre für junge Menschen genauso zur Lebensvoraussetzung, wie das Wissen um Zuwendung und Liebe. „Wenn ein begründeter Verdacht besteht, dass eine Gefährdung vorliegt, ist es notwendig, die Beziehungs- und Vertrauensebene nicht zu verletzen“, sagte Paula Maria Ladstätter. Panische Reaktionen und Verbote seien kontraproduktiv.

Schulvermeidung bei Podiumsdiskussion erörtert

Schulvermeidung geht alle an. Dieser Leitsatz stand über einer Podiumsdiskussion in der Cusanus-Akademie in Brixen am 5. Juli 2018. Schulvermeidung ist nicht nur Schulschwänzen und längst keine Randerscheinung mehr. Schulvermeidung sei Ausdruck einer psychosozialen Krise, die Abwesenheit vom Unterricht mache es sichtbar. Der Kinder- und Jugendpsychiater Sven Lienert betonte, dass es zwei Formen von Schulabsentismus gebe: Da seien zum einen Schulangst und Schulphobie und zum anderen das dissoziale Schulschwänzen. Inselfösungen nutzen nicht, betonte er, Vernetzungsarbeit zwischen den verschiedenen Diensten, den Eltern und der Schule sei notwendig. Wesentlich seien Verständnis und Interesse für das Kind betonten die weiteren Referentinnen und Referenten in einer anschließenden Podiumsdiskussion. Zu den Expertinnen und Experten gehörte auch Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter. Sie betonte, dass es notwendig sei, genau hinzuschauen, um die Versorgung von Kindern und Jugendlichen kontinuierlich und flächendeckend zu verbessern und damit seelische Nöte von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien frühzeitig zu behandeln.

stamp. In Alto Adige sta aumentando il consumo incontrollato di un mix di alcol e droga, prosegue la Garante. Da ciò derivano aggressività e microcriminalità. Dare ai giovani la libertà di fare esperienze diverse è altrettanto necessario quanto porre loro dei limiti, afferma la Garante per l'infanzia e l'adolescenza. Imparare a gestire da sé conflitti e crisi è importante per la propria vita tanto quanto il conoscere l'importanza di attenzione e affetto. “Quando vi è un sospetto fondato che il/la minore sia in una situazione di pericolo è importante non intaccare la sfera delle relazioni e della fiducia”, dice Paula Maria Ladstätter. Reazioni di panico e divieti sono controproducenti.

Tavola rotonda relativa all'assenteismo scolastico

L'assenteismo scolastico riguarda tutti. Questo è stato il principio guida della tavola rotonda tenutasi all'Accademia Cusano a Bressanone il 5 luglio 2018. Assenteismo scolastico non significa soltanto “marinare la scuola” e da lungo tempo non è un fenomeno di natura secondaria. L'assenteismo scolastico è espressione di una crisi psicosociale, l'assenza dalle lezioni lo rende visibile. Lo psichiatra e psicoterapeuta dell'età evolutiva Sven Lienert ha sottolineato che ci sono due forme di assenteismo scolastico: da una parte la paura e la fobia legata alla scuola, dall'altra il “marinare la scuola” come comportamento antisociale. Soluzioni isolate non servono, ribadisce lui, è fondamentale un lavoro di rete fra i diversi servizi, i genitori e la scuola. Essenziali sono la comprensione e l'interesse per il minore, evidenziano le altre referenti e gli altri referenti in una tavola rotonda successiva. Del gruppo di esperte e esperti ha fatto parte anche la Garante per l'infanzia e l'adolescenza Paula Maria Ladstätter. Ha affermato che è fondamentale tenere la situazione sotto controllo per migliorare la cura di bambine, bambini e adolescenti in maniera continuativa e capillare e in questo modo poter affrontare precocemente i bisogni psicologici dei/delle giovani e delle loro famiglie.



*Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter referiert zum Thema Schulvermeidung
La Garante per l'infanzia e l'adolescenza Paula Maria Ladstätter relaziona sul tema dell'assenteismo scolastico*

Junge Menschen: kompetent in die Zukunft

Jede und jeder elfte Jugendliche in Südtirol zwischen 15 und 24 Jahren geht keiner Arbeit nach, studiert nicht, macht keine Lehre und auch keine anderweitige Ausbildung. Wenn sich Politik, Wirtschaft, Schule und Soziales nicht um diese wachsende Gruppe junger Menschen kümmern, könne das zu einem Bumerang für die Gesellschaft werden, betonte Südtirols Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter anlässlich des dritten Welttages für den Kompetenzerwerb junger Menschen am 12. Juli 2018. Laut einer aktuellen Astat-Studie sind viele junge Menschen aus eingewanderten Familien davon betroffen.

Fortbildung für freiwillige Vormunde und Vormundinnen für nicht begleitete ausländische Minderjährige

Am 28. Juli 2018 organisierte die Kinder- und Jugendanwaltschaft gemeinsam mit dem Verein „La Strada – Der Weg“ eine eintägige Fortbildung für bereits im Amt befindliche und angehende

Giovani: competenti per il futuro

In Alto Adige un/a ragazzo/a su undici, tra i 15 e i 24 anni di età, non lavora, non studia, non fa un apprendistato o alcun altro tipo di formazione. Se la politica, l'economia, la scuola e il sociale non si occupano di questa categoria di persone in aumento, questo potrebbe trasformarsi in un boomerang per l'intera società, come evidenzia la Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige, Paula Maria Ladstätter, in occasione della terza Giornata internazionale delle competenze giovanili del 12 luglio 2018. Secondo uno studio recente dell'ASTAT, tra di loro vi sono molti/e giovani che provengono da famiglie immigrate.

Corso d'aggiornamento per tutrici e tutori volontari per minori stranieri non accompagnati

Il 28 luglio l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza ha organizzato con l'associazione „La Strada – der Weg“ un corso d'aggiornamento di una giornata per tutrici e tutori e aspiranti tutrici

Vormunde für nicht begleitete ausländische Minderjährige.

Der Referent Carlo Alberto Tensini arbeitet als Psychologe beim Verein „Il Germoglio – Der Sonnenschein“. Von der Kija waren Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter und Mitarbeiterin Bianca Stelzer anwesend, von der Dienststelle für Soziale Integration (DSI) nahm Sozialassistentin Serena Valenti teil. Acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren gekommen. Es ging um die Motivation, Vormund/Vormundin zu werden, um die Begleitung eines nicht begleiteten ausländischen Minderjährigen, um verschiedene Formen von Traumata, unter denen nicht begleitete Minderjährige leiden.

Die Vormunde/Vormundinnen haben sich aktiv eingebracht, persönliche Erfahrungen ausgetauscht, Meinungen eingeholt, verschiedene Standpunkte vertreten. Sie einigt das gemeinsame Ziel, eine/n Minderjährige/n zu begleiten.

e tutori per minori stranieri non accompagnati.

Il relatore Carlo Alberto Tensini è psicologo presso l'associazione "Il Germoglio – der Sonnenschein". Durante l'intera giornata sono poi state presenti anche Paula Maria Ladstätter, Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige, Bianca Stelzer, collaboratrice della Garante, e Serena Valenti, assistente sociale presso il SIS - Servizio Integrazione Sociale. Erano presenti otto partecipanti.

I temi affrontati hanno spaziato dalla motivazione che spinge a diventare tutrici e tutori, a come approcciarsi per la prima volta a un/a minore straniero non accompagnato, alle varie tipologie di trauma di cui le/i minori non accompagnati soffrono.

Tutrici e tutori e aspiranti tutrici e tutori hanno partecipato attivamente riportando esperienze personali, opinioni, punti di vista differenti. Il gruppo è accomunato dall'obiettivo di accompagnare un/a minore.



Paula Maria Ladstätter und Bianca Stelzer bei der Fortbildung für freiwillige Vormunde und Vormundinnen für nicht begleitete ausländische Minderjährige
Paula Maria Ladstätter e Bianca Stelzer al corso d'aggiornamento per tutrici e tutori volontari per minori stranieri non accompagnati

Menschenhandel: schlimmste Form der Ausbeutung

Vor allem nicht begleitete ausländische Minderjährige werden Opfer von Menschenhandel. Darauf verwies die Südtiroler Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter anlässlich des internationalen Tages gegen Menschenhandel am 30. Juli 2018 mittels Informationsarbeit in Medien und sozialen Netzwerken. Bis dahin hat sich die Kija bereits um drei Fälle von Menschenhandel Jugendlicher in Südtirol gekümmert.

Geschützte Räume für Jugendliche

Junge Menschen seien die Lunge der Gesellschaft, sagte Südtirols Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter anlässlich des 20. internationalen Tages der Jugend am 12. August 2018. Die Talente und unverbrauchten Ideen junger Menschen, ihre Leidenschaft und ihr Gerechtigkeitsgefühl seien notwendig für eine sich erneuernde Welt. Notwendig seien geschützte Räume für junge Menschen; Räume, an denen sie ihren Interessen nachgehen, ihre Freizeit unbeschwert leben und an politischen Entscheidungsprozessen teilhaben können.

48-stündiges Familienfestival am Ritten

Vom 31. August bis 2. September 2018 feierte das Haus der Familie am Ritten Südtirols Familien. Trotz Regens haben die Organisatorinnen und Organisatoren zwischen Freitag und Sonntag 900 Gäste gezählt. „Best of“ nannte sich das Familienfestival aufgrund der vielen Referentinnen und Referenten, die das ganze Jahr hindurch im Haus der Familie Weiterbildungen geben und bei den Sommerwochen Zeit und Wissen schenken. Ziel des Familienfestivals war es, Familien Zeit für sich zu schenken. Zeit sei ein zu knappes Gut für die Familien im Land, erklärte der Direktor des Hauses Elmar Vigl. Viele Paare und Familien zerbrächen daran, weil sie zu wenig Freiräume hätten, um emotionale Hürden zu überwinden, unterstrich die Kinder- und Jugendanwältin, die am dritten Festivaltag anwesend war. Um an einer Beziehung kontinuierlich zu arbeiten, brauche es Zeit, Geduld, Vertrauen und Gelassenheit, sagte sie.

Tratta di esseri umani: la peggior forma di sfruttamento

Sono soprattutto le/i minori stranieri non accompagnati ad essere vittima della tratta di esseri umani. La Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige, Paula Maria Ladstätter, mette in evidenza questo aspetto in occasione della Giornata internazionale contro la tratta di esseri umani del 30 luglio 2018, tramite un comunicato stampa e via social media. Fino ad allora la Kija si era già occupata di tre adolescenti vittime di tratta di esseri umani in Alto Adige.

Spazi sicuri per giovani

“I giovani sono il polmone della nostra società” afferma Paula Maria Ladstätter, Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige in occasione del ventesimo anniversario della Giornata internazionale dei Giovani in data 12 agosto 2018. I talenti e le idee innovative delle/dei giovani, la loro passione e il loro senso di giustizia sono fondamentali per un mondo in continua evoluzione. Necessitano di luoghi protetti, spazi in cui seguire i propri interessi, dove possono vivere in libertà e dare il loro apporto ai processi democratici.

48 ore di Festival della famiglia sull'Altopiano del Renon

Dal 31 agosto al 2 settembre 2018 la Haus der Familie sull'Altopiano del Renon ha celebrato le famiglie altoatesine. Nonostante la pioggia gli organizzatori hanno contato 900 partecipanti fra venerdì e domenica. La manifestazione era intitolata “Best of”, grazie alle numerose relatrici e ai numerosi relatori che durante tutto il corso dell'anno organizzano corsi di aggiornamento presso la Haus der Familie e in occasione delle vacanze estive donano il loro tempo e il loro sapere. L'obiettivo del Festival della famiglia era che le famiglie si regalassero del tempo. Il tempo è un bene prezioso per le famiglie dell'Alto Adige, afferma Elmar Vigl, direttore della struttura. Molte relazioni e famiglie falliscono perché si concedono pochi spazi per superare ostacoli emozionali, ha sottolineato la Garante per l'infanzia e l'adolescenza, che ha partecipato alla terza giornata del Festival. Per continuare a dare il proprio apporto a una relazione c'è bisogno di tempo, pazienza, fiducia e rilassamento, conclude la Garante.



*Paula Maria Ladstätter nahm am Familienfestival am Ritten statt – im Bild mit Direktor Elmar Vigl
Paula Maria Ladstätter ha preso parte al Festival della famiglia sull'altopiano del Renon – nella foto con il direttore
Elmar Vigl*

Kinder und Jugendliche ermutigen und Teilhabe fördern

Am 5. September 2018 begann das neue Schuljahr. Die Kinder- und Jugendanwältin verwies zum Schulbeginn mittels Pressemitteilung darauf, dass alle Minderjährigen die gleichen Chancen auf ein gelingendes Kind- und Jugendsein haben sollten. Allerdings leben 16 Prozent der Südtiroler Kinder in Haushalten, in denen das Einkommen nicht zum Auskommen reicht. Das wirke sich auf das Lernen und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler aus, sagte die Kinder- und Jugendanwältin. Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche seien häufiger von Mobbing betroffen als andere. „Nur miteinander können wir Gesellschaft und Wohlbefinden für alle gestalten“, sagte die Kinder- und Jugendanwältin in verschiedenen Interviews. Es gelte, das Wir vor das Ich zu stellen und Schwächere durch Einbindung aufzufangen.

Incoraggiare bambine, bambini e adolescenti e favorire la partecipazione

Il 5 settembre 2018 è iniziato il nuovo anno scolastico. La Garante per l'infanzia e l'adolescenza, tramite un comunicato stampa, ha sottolineato un fatto importante: tutte/i le/i minori dovrebbero avere le medesime possibilità di avere un'infanzia e adolescenza felici. Tuttavia, il 16% dei bambini e delle bambine altoatesini vive in una famiglia dove lo stipendio non basta per arrivare a fine mese. Ciò ha delle conseguenze sull'apprendimento e sul benessere di alunne e alunni, afferma la Garante per l'infanzia e l'adolescenza. Le bambine, i bambini e gli adolescenti che vivono in povertà sono più spesso vittime di mobbing. „Solo uniti possiamo creare una società e benessere per tutti“, dice la Garante per l'infanzia e l'adolescenza in varie interviste. È necessario anteporre il Noi all'Io e cercare di coinvolgere i più deboli.

40 Jahre Südtirols Katholische Jugend (SKJ)

Am 8. September 2018 feierte die SKJ ihr 40-jähriges Bestehen und feierte auf der Haselburg bei Bozen ihr Jubiläum. 80 Ortsgruppen in allen Teilen des Landes bilden das Herzstück der SKJ. Sie bieten Veranstaltungen und religiöse Aktionen. Mit dem Motto „I brenn fir di“ startete die SKJ in das neue Arbeitsjahr. Südtirols Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter betonte bei der Feier, dass es wichtig sei, sich selbst zu hören, zu spüren und den eigenen Weg zu gehen. Es gehe darum, sich selbst zu finden. Erst dann könne man sich in der Gruppe und für andere einbringen.

40 anni dell'associazione Südtirols Katholische Jugend (SKJ)

L'8 settembre 2018 l'associazione SKJ ha festeggiato il suo 40° anniversario a Castel Flavon, a Bolzano. Sono le 80 sezioni sparse su tutto il territorio altoatesino a formare il centro nevralgico della SKJ. Offrono manifestazioni e iniziative religiose. All'insegna del motto "I brenn fir di" - ovvero "io brucio per te" - la SKJ ha dato avvio al nuovo anno. Paula Maria Ladstätter, Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige, durante la manifestazione ha sottolineato l'importanza di ascoltare se stessi, le proprie sensazioni, e seguire la propria strada. Si tratta di trovare la propria identità. Solo allora ci si può impegnare per il gruppo e per gli altri.



*Paula Maria Ladstätter nahm bei der Jubiläumsfeier der SKJ teil – im Bild mit Landesrat Philipp Achammer
Paula Maria Ladstätter alla festa per l'anniversario della SKJ – nella foto con l'assessore Philipp Achammer*

Über Depression und Suizid reden

Am 10. September wird jährlich der Welttag der Suizidprävention begangen. Die Kinder- und Jugendanwältin rief im Rahmen einer breit angelegten Sensibilisierungskampagne zum wachsamem Hinschauen auf. Über Suizid gebe es eine

Parlare di depressione e suicidio

Il 10 settembre è la Giornata mondiale per la prevenzione del suicidio. La Garante per l'infanzia e l'adolescenza, nell'ambito di un'ampia campagna di sensibilizzazione ha chiesto di porre la massima attenzione a questa tematica.

Reihe von Vorurteilen, sagte sie. Dazu gehöre die irrtümliche Meinung, dass Menschen, die Suizid andeuten, nur Aufmerksamkeit wollten: Wenn junge Menschen sich verschließen, nicht mehr reden wollen, Freundschaften aufgeben, sich zu ritzen beginnen, dann sei Gefahr in Verzug, warnte sie. „Lasst uns reden“, forderte Paula Maria Ladstätter auf. Sie zeigte sich dankbar für das südtirolweite Netzwerk zur Suizidvorbeugung, für die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in Meran und rief die Südtirolerinnen und Südtiroler gleichzeitig auf, sensibel zu sein: Meistens senden Menschen in suizidalen Krisen Warnzeichen aus.

Kinder brauchen eine Lobby

Am 14. September 2018 stellte Paula Maria Ladstätter den Jahresbericht 2017 der Kinder- und Jugendanwaltschaft im Südtiroler Landtag vor. Die Beratungen sind im Vergleich zu 2016 um mehr als das Doppelte auf 2.124 gestiegen. Schutz des Kindes und von Jugendlichen, familiäre Konflikte, Probleme in der Schule, Verwahrlosung, Missbrauch und Mobbing waren die Themen, die im Jahr 2017 hauptsächlich zu bearbeiten waren. Ein neuer Schwerpunkt war 2017 die Ausbildung von Vormündern und Vormünderinnen für nicht begleitete ausländische Minderjährige.

Riguardo al tema del suicidio esistono svariati pregiudizi, afferma. Tra questi vi è l'opinione errata che le persone che parlano di suicidio lo fanno solo per cercare attenzione. Ma il pericolo nasce quando i giovani si chiudono in sé stessi, non parlano più, si isolano dalle amicizie e iniziano a tagliarsi, continua. “Apriamo un dialogo”, questa è stata la richiesta di Paula Maria Ladstätter. La Garante è riconoscente per la Rete per la prevenzione del suicidio in Alto Adige e per la Psichiatria dell'Età Evolutiva e Psicoterapia a Merano e nello stesso momento fa un appello alla cittadinanza: dimostriamo sensibilità. Nella maggior parte dei casi le persone che pensano al suicidio mandano segnali chiari e precisi.

Le bambine e i bambini necessitano di una lobby

Il 14 settembre 2018 Paula Maria Ladstätter ha presentato al Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano la relazione sull'attività svolta nel 2017 dall'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza. Rispetto al 2016, le consulenze sono aumentate di più del doppio, raggiungendo quota 2124. Tutela delle bambine, dei bambini e degli adolescenti, conflitti familiari, problemi a scuola, abbandono, abuso e mobbing sono state le tematiche maggiormente trattate nel 2017. Nello scorso anno un nuovo compito importante è stato quello dell'organizzazione di corsi per tutori e tutrici per minori stranieri non accompagnati.



*Paula Maria Ladstätter stellte im Südtiroler Landtag den Jahresbericht 2017 vor
Paula Maria Ladstätter ha presentato al Consiglio provinciale la relazione annuale dell'anno 2017*

Gewaltfreie Kommunikation (GFK)

Am 28. und 29. September 2018 fand in Sarns ein zweitägiges Seminar zu GFK statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten gemeinsam mit der Kinder- und Jugendanwältin, ihre Bedürfnisse zu definieren, zu artikulieren und deren Erfüllung anzudenken, kritische und feindliche Aussagen anderer nicht persönlich zu nehmen und bisherige Denk- und Verhaltensmuster zu hinterfragen. So entstand eine konstruktive und würdigende Form der kommunikativen Klärung.

Es gibt keine „gesunde Watschen“

Südtirols Kinder- und Jugendanwältin nutzte den Tag der Gewaltlosigkeit am 2. Oktober 2018, um die „gesunde Watschen“ zu verurteilen. „Gewalt macht krank“, sagte sie und: „Gewalt an Kindern ist verboten.“ Ein paar Klaps auf den Hintern hätten noch niemandem geschadet: Das hört Paula Maria Ladstätter immer wieder von Eltern. Sie verwies mittels Pressearbeit auf eine in den USA durchgeführte Studie, die im April 2018 im Fachmagazin „Pediatrics“ veröffentlicht wurde: 2.500 amerikanische Mütter von Kleinkindern wurden befragt. Das Ergebnis ist eindeutig: Das Anwenden von körperlichen Strafen bei Kindern im Alter von drei Jahren trägt ein deutlich höheres Risiko in sich, dass das Kind mit fünf Jahren

Comunicazione nonviolenta (CNV)

Il 28 e il 29 settembre 2018 presso Sarnes è stato organizzato un seminario di due giorni sulla comunicazione nonviolenta. Le partecipanti e i partecipanti, assieme alla Garante per l'infanzia e l'adolescenza, hanno imparato a definire i propri bisogni, ad articularli e a pensare a come realizzarli; hanno inoltre imparato a non risentirsi per le esternazioni critiche e negative da parte di altre persone e a mettere in discussione i propri modelli di pensiero e di comportamento. Grazie a ciò è nato un dialogo aperto e costruttivo.

Non esiste lo “schiaffo a fin di bene”

In occasione della Giornata internazionale della non violenza del 2 ottobre 2018, la Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige condanna lo “schiaffo a fin di bene”. “La violenza fa ammalare”, dice la Garante, e ricorda inoltre che “la violenza su bambine e bambini è proibita”. Un paio di sculacciate non hanno mai fatto male a nessuno, questo è ciò che Paula Maria Ladstätter si sente spesso dire dai genitori. Un'affermazione alla quale ribatte con un comunicato stampa facendo riferimento a uno studio condotto negli Stati Uniti, pubblicato sulla rivista “Pediatrics” ad aprile 2018. Lo studio ha coinvolto 2500 madri americane con figli piccoli. Il risultato è chiaro: l'utilizzo di punizioni corporali su bambi-

eine größere Bereitschaft zu Aggressivität zeigt. Gewalt in der Erziehung ist ein Dauerthema in der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Obwohl die körperliche und die psychische Unversehrtheit ein Kinderrecht ist, kommt die „gesunde Watschen“ als Erziehungsmittel noch häufig zum Einsatz. Wenn Erwachsene schlagen, sei das sehr oft ein Ausdruck von Ohnmacht, sagte Paula Maria Ladstätter. Wichtig ist, dass Eltern gewaltfreie Strategien des Streitens lernen und sich bei Bedarf professionelle Hilfe und Begleitung holen. „Oft sind Eltern selbst in einer Gewaltspirale und erzählen, dass sie als Kind selbst geschlagen wurden“, erklärte Paula Maria Ladstätter. Betroffene erzählen dann, wie schwierig es sei, in bestimmten Situationen den Schlagimpuls zu kontrollieren und die sogenannte „gesunde Watschen“ zu unterdrücken. Paula Maria Ladstätter verwies auf Unterstützungs- und Hilfsangebote für Eltern in Südtirol. Erwachsene müssten sich im Gegensatz zu den Kindern an die Regeln der Vernunft halten. Ohrfeigen hätten nichts mit Erziehung zu tun. „Das Verbot von Watschen ist ein Schutz für die Kinder“, sagte sie.

Vom Recht auf Spiel

Spiel ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Spiel. Das regelt der Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention von 1989. Paula Maria Ladstätter nutzte den Welttag der Toleranz am 16. November 2018, um dieses Recht für Kinder einzufordern. Nicht überall in Südtirol ist Kindern das Spielen gewährt. In den vergangenen fünf Jahren gab es bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft die Forderung, drei Kinderspielplätze zu schließen oder deren Öffnungszeiten zu verkürzen. Es brauche mehr Toleranz, aber auch Partizipationsprozesse, um gute Wege für Kinder und Erwachsene zu finden, sagt Südtirols Kinder- und Jugendanwältin. Es geht um das Spiel im Freien und ohne pädagogische Anleitung seitens Erwachsener. Spiel ist ein biologisch angelegtes Muster im Menschen und braucht keine Begründung. Doch nicht für alle Kinder ist Spielen eine Selbstverständlichkeit. Dabei sei die Erfahrung des Spielens für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung, sagt Paula Maria Ladstätter. Spielen kann bei-

ne und Kindern von 3 Jahren comporta un rischio evidentemente maggiore che i piccoli, compiuti i 5 anni, mostrino una maggiore disposizione all'aggressività. La violenza nell'educazione è una delle tematiche più discusse all'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza: benché l'incolumità fisica e psichica sia un diritto di bambine e bambini, lo "schiaffo a fin di bene" viene ancora utilizzato da molti come strumento educativo. Quando gli adulti passano alle mani, spesso si tratta di un'espressione di debolezza, dice Paula Maria Ladstätter. È quindi molto importante che i genitori apprendano strategie di comunicazione nonviolenta, affidandosi a un aiuto e a un accompagnamento specializzato in caso di necessità. "Spesso i genitori si trovano in una spirale di violenza, e raccontano che anche loro da bambine e bambini sono stati picchiati", afferma Paula Maria Ladstätter. "Riferiscono inoltre quanto sia difficile per loro, in determinate situazioni, controllare l'impulso di picchiare e fermarsi prima di passare allo 'schiaffo a fin di bene'". Paula Maria Ladstätter ricordava a questo proposito che in Alto Adige vi sono numerosi servizi per genitori cui è possibile rivolgersi per trovare sostegno. Gli adulti, a differenza di bambine e bambini, devono attenersi alle regole della ragione, e dare un ceffone non ha niente a che fare con l'educazione: "Il divieto di dare schiaffi è stato emesso per proteggere bambine e bambini", sottolinea la Garante.

Sul diritto al gioco

Giocare è un bisogno essenziale di bambine e bambini, che hanno un vero e proprio diritto al gioco. Lo regola, all'art. 31, la Convenzione ONU sui Diritti dell'infanzia del 1989. Paula Maria Ladstätter, in occasione della Giornata internazionale della Tolleranza, che si celebra il 16 novembre, invita a garantire questo diritto. La possibilità di giocare non è assicurata dappertutto, in Alto Adige, a bambine e bambini: per esempio, negli ultimi cinque anni la Garante ha trattato tre richieste di chiudere parchi gioco, o di ridurre gli orari d'apertura. È necessaria maggiore tolleranza, ma ci vogliono anche processi partecipativi per individuare buone strade per bambine, bambini e adulti, dice la Garante dell'Alto Adige. Il tema è quello del gioco all'aperto senza la guida pedagogica da parte di adulti. Il gioco è un bisogno biologico naturale per l'essere umano, e non ha bisogno di giustificazione. Tuttavia, esso non è una cosa ovvia per molte bambine e molti bambini, "nonostante l'esperienza del gioco sia di grande importanza per lo sviluppo infantile", dice

spielsweise Kindern helfen, die in Armut aufwachsen, ihre Lebenssituation besser zu meistern. Beim gemeinsamen Spiel lernen Kinder Regeln kennen, die allen nützen und Konflikte verhindern. Die Kinder verstehen, dass ein Team nur dann erfolgreich ist, wenn die Stärken aller Mitspielerinnen und Mitspieler zur Geltung kommen. Kinder, die spielen und Sport betreiben, haben es auch in der Schule leichter: Ihre Lernfähigkeit verbessere sich nachweislich, sagt Paula Maria Ladstätter.

Probleme in den Familien häufen sich

Südtirols Kinder- und Jugendanwaltschaft ist immer öfter mit jungen Menschen in Kontakt, die aus ihren Familien entnommen und in externen Einrichtungen untergebracht werden möchten. Paula Maria Ladstätter rief Eltern am Tag der Kinderrechte am 20. November dazu auf, mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen, ihre Probleme und Sorgen ernst zu nehmen, sie nicht mit Geld zu bestechen oder ihnen psychische oder körperliche Gewalt anzutun. Probleme gibt es in allen Familien: in reichen und armen, in städtischen und dörflichen, in Familien mit mehreren oder mit Einzelkindern. Die Kija bietet Mediation an und begleitet Kinder und Jugendliche bei Bedarf in Zusammenarbeit mit den zuständigen Diensten und Behörden in externe Wohngemeinschaften.

Wenn Kinder die Großeltern nicht mehr besuchen dürfen

Menschenrechte sind auch Kinderrechte: universell, persönlich und nicht übertragbar. Darauf verwies Südtirols Kinder- und Jugendanwältin anlässlich des 10. Dezember 2018, an dem sich die Unterzeichnung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zum 70. Mal jährte. „Leider werden die Menschenrechte bei Kindern besonders häufig verletzt“, sagt Paula Maria Ladstätter. Die Verabschiedung der Kinderrechtskonvention 41 Jahre nach jener der Menschenrechte sei mehr als notwendig gewesen. Vor allem beim Recht der Kinder auf Familie, auf beide Eltern und auch auf Großeltern gebe es in Südtirol häufig Übertretungen. Jede vierte Beratung in der Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija) handelt davon. Eltern instrumentalisieren ihre Kinder bei konfliktreichen Trennungen und Scheidungen häufig und bringen sie in große Loyalitätskonflikte.

Paula Maria Ladstätter: “Per esempio, giocare può aiutare le bambine e i bambini che crescono in povertà ad affrontare meglio la loro situazione”. Nel gioco comune, essi apprendono le regole che sono utili a tutti e impediscono i conflitti, e imparano che una squadra è vincente solo se vengono valorizzati i punti di forza di ciascuna/o. Bambine e bambini che giocano e praticano uno sport ne traggono vantaggio anche a scuola, “perché è provato che questo migliora la loro capacità di apprendimento”, sostiene Paula Maria Ladstätter.

Più frequenti i problemi nelle famiglie

Sempre più spesso l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige entra in contatto con giovani che desiderano essere allontanati dalle proprie famiglie e accolti in strutture. Paula Maria Ladstätter, nell'ambito della Giornata per i diritti dell'infanzia del 20 novembre ha esortato i genitori a passare più tempo con bambine e bambini, prendere sul serio i loro problemi e le loro preoccupazioni e a non tentare di risolverli col denaro o con la violenza psichica o fisica. In tutte le famiglie ci sono problemi: in quelle ricche e in quelle povere, in quelle cittadine e in quelle rurali, in famiglie con tanti/e figli/e o in famiglie con uno/a solo/a: l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza offre mediazione, e in caso di bisogno accompagna bambine, bambini e giovani, in collaborazione con gli uffici e le autorità competenti, in comunità.

Se i minori non possono più visitare i nonni

I diritti umani sono anche diritti di bambine e bambini: universali, personali e non trasmissibili. Lo ricorda la Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige in occasione del 10 dicembre, giornata in cui si celebra per la 70a volta la sottoscrizione della Dichiarazione universale dei diritti umani. “Purtroppo, proprio nel caso di bambine e bambini i diritti umani vengono spesso violati”, dice Paula Maria Ladstätter, aggiungendo che la sottoscrizione della Convenzione sui Diritti dell'infanzia, avvenuta 41 anni dopo la Dichiarazione universale dei diritti umani, fu più che necessaria: “Soprattutto il diritto dei bambini alla famiglia, quello a entrambi i genitori e anche quello ai nonni sono spesso violati in Alto Adige, tanto che una consulenza su quattro presso l'ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza (Kija) riguarda questo tema. Gli stessi genitori spesso strumentalizzano figlie e figli in caso di separazioni e divorzi conflittuali,

coinvolgendoli in gravosi conflitti di lealtà.

Streit statt Weihnachtsfrieden

Weihnachtszeit ist Konfliktzeit. Etwa eine von drei Ehen scheidet derzeit in Südtirol. Im Jahr 2017 wurden in Südtirol 618 Ehen getrennt und 697 geschieden. Bei jeder dritten Trennung oder Scheidung sind minderjährige Kinder mit betroffen. „Diese Kinder befinden sich in einem seelischen Gefühlschaos und Ausnahmezustand“, erklärte Südtirols Kinder- und Jugendanwältin in einer Presseaussendung zu Weihnachten. Besonders schwierig ist es, wenn Eltern sich erst getrennt haben. Kinder möchten das Weihnachtsfest gerne gemeinsam mit beiden Eltern feiern. Damit einher geht oft die Hoffnung, dass die Eltern sich dann wieder versöhnen und die Familie unter einem Dach vereint leben können, sagte Paula Maria Ladstätter. Weil Versöhnung aber nur selten eintritt, sei es hilfreich, wenn Eltern sich frühzeitig absprechen: ob Weihnachten gemeinsam gefeiert wird, wo die Kinder die Festtage verbringen, wer welche Geschenke macht. Leider würden Geschenke oft missbraucht, um das Kind stärker an sich zu binden, macht man in der Kinder- und Jugendanwaltschaft die Erfahrung.

Se la pace natalizia è incrinata dai conflitti

Il periodo natalizio è un periodo di conflitti. Circa un matrimonio su tre in Alto Adige fallisce: nel 2017 si sono registrate in provincia 618 separazioni e 697 divorzi, che coinvolgono in un terzo dei casi figlie e figli minorenni. “Si tratta di bambine e bambini che si trovano in un caos di sentimenti e in una situazione d'emergenza”, spiega la Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige in un comunicato stampa per Natale. Particolarmente difficile è quando i genitori si sono separati da poco. I piccoli desiderano trascorrere le feste natalizie con entrambi i genitori, e questo è spesso legato alla speranza che essi si ritrovino e la famiglia torni a vivere sotto lo stesso tetto”, dice Paula Maria Ladstätter. Ma poiché la riappacificazione capita solo raramente, può essere d'aiuto che i genitori si mettano d'accordo in anticipo: se si festeggerà insieme, dove bambine e bambini trascorreranno i giorni festivi, chi farà quale regalo. A questo proposito, bisogna dire che purtroppo spesso i regali diventano strumento per legare di più a sé la bambina o il bambino, questa l'esperienza dell'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza.

Pressearbeit

Mittels Zeitung, Radio, Fernsehen, Online-Kanälen und sozialen Netzwerken informierte die Kinder- und Jugendanwältin über ihren Einsatz für Kinderrechte.

Stampa

Attraverso i giornali, la radio, la televisione, i canali online e le piattaforme sociali, la Garante per l'infanzia e l'adolescenza informa sull'operato svolto in favore dei diritti dell'infanzia.

Zweiwöchentliche Rubrik in der Tageszeitung „Alto Adige“

Rubrica bimensile sul quotidiano Alto Adige

LA RUBRICA
La garante per l'infanzia

IL RIENTRO A CASA DA SCUOLA
DE MINORENNI

di Paola Maria Ladstätter



Sono stata contattata, in qualità di Garante per l'infanzia e l'adolescenza, dal genitore di un ragazzo di dodici anni che frequenta la scuola media e che, dopo la scuola, viene lasciato solo a casa. Viste le recenti discussioni in merito, con i genitori, con la responsabilità della scuola con riguardo ad un ventiduenne tredicenne avvenuto all'inizio degli anni 2000: un ragazzo di undici anni era stato investito da un autobus all'uscita da scuola ed era purtroppo deceduto a causa delle lesioni riportate. Secondo la Cassazione, la scuola è responsabile in quanto il genitore è tenuto a vigilare sul minore, stabilendo dall'art. 591 del Codice penale, in base al quale è ritenuto abbandonato un minore di quattordici anni. La scuola avrebbe dovuto quindi, alla fine delle lezioni, consegnare il ragazzo alla famiglia, per poter essere monitorata dalla responsabilità della sua competenza. Alla luce di questa sentenza, numerose scuole italiane sono intervenute e hanno chiesto ai genitori di ragazzi minori

di quattordici anni di andare a prendere i figli alla fine delle lezioni, richiesta che ha scatenato reazioni contrastanti. Se da una parte alcuni genitori si sono sempre più tuffati nella richiesta dei genitori scolastici, dall'altra mamma e papà di ragazzi grandi, di dodici e tredici anni, hanno lamentato una mancanza di accoglienza per l'organizzazione familiare e personale dei genitori, che spesso si trovano in difficoltà a lasciare il minore in tempo per poter accompagnare i figli a casa. Anche tutti i nostri hanno espresso il loro malcontento: dopo anni in cui hanno potuto partecipare da soli, il loro

rientro a casa si trovano di nuovo a dover dipendere da un adulto. Invece di cercare di rendersi responsabili, indipendenti e consapevoli, compiti essenziali di genitori e impegnati, si sta tornando indietro. Il tragico caso sociale, inoltre, è un messaggio importante di socializzazione. Per evitare altre notevoli problematiche emerse, nella legge 4 dicembre 2017, n. 172 si è deciso di intervenire in materia di uscita dei minori di 14 anni dai locali scolastici. — I genitori hanno espresso il loro malcontento: dopo anni in cui hanno potuto partecipare da soli, il loro

LA RUBRICA
La garante per l'infanzia

CHIUDERE IL PARCO VIOLA IL DIRITTO AL GIOCO

di Paola Maria Ladstätter



Sono stata contattata, in qualità di Garante per l'infanzia e l'adolescenza, da un genitore di una bambina di sei anni. La bambina, ormai molto timida, ha chiesto di andare al parco dopo la scuola e la domestica non ha voluto. La motivazione è che gli schiacciatori di bambini e i bambini, frequentando il parco, disturbavano la quiete e il riposo degli abitanti della zona. I genitori chiedono un parere sulla situazione.

Con i genitori, se da una parte è comprensibile che il diritto della bambina di andare al parco sia un diritto della persona e il rispetto del suo essere, dall'altra parte, se si tratta di un parco pubblico, il diritto di partecipazione è un diritto di tutti. In questo caso, il diritto di partecipazione è un diritto di tutti. In questo caso, il diritto di partecipazione è un diritto di tutti.

La Garante per l'infanzia e l'adolescenza, in qualità di garante per l'infanzia e l'adolescenza, ha chiesto ai genitori di trovare una soluzione che consenta alla bambina di andare al parco e di partecipare liberamente alla vita culturale del parco. La Garante per l'infanzia e l'adolescenza, in qualità di garante per l'infanzia e l'adolescenza, ha chiesto ai genitori di trovare una soluzione che consenta alla bambina di andare al parco e di partecipare liberamente alla vita culturale del parco.

LA RUBRICA
La garante per l'infanzia

FOTO DI MINORI PUBBLICATE SUI GIORNALI

di Paola Maria Ladstätter



Sono stata contattata, in qualità di Garante per l'infanzia e l'adolescenza, da cittadini preoccupati per il diritto alla privacy di bambini e bambine, ragazzi e ragazze sotto i dodici anni. Il cittadino ha chiesto la possibilità di trovare sui giornali le foto dei minori, pratica che secondo loro è giustificabile, anche a favore del diritto di cronaca dei giornalisti.

Cari cittadini e care cittadine, quando parliamo di foto di minori sulle testate giornalistiche dobbiamo considerare innanzitutto le disposizioni normative legate alla privacy, alla tutela del diritto di cronaca dei giornalisti, dalla Federazione nazionale della stampa italiana e del Tribunale azzurro, e stabilire le regole alle quali i giornali debbono attenersi quando riportano notizie, magari correlate di fotografie, riguardanti i minori. Se da una parte è fondamentale tutelare il diritto di cronaca dei giornalisti che ricompongono la libertà di manifestazione del pensiero costituzionalmente riconosciuto all'art. 21, dall'altra bisogna con-

oscere sempre quella di non pubblicare foto di bambini, bambine, ragazzi e ragazze minori, per poter tutelare il loro diritto alla privacy e alla dignità. Questa materia di protezione dei dati personali è particolarmente delicata e delicata, in quanto si tratta di un diritto di tutti. In questo caso, il diritto di partecipazione è un diritto di tutti.

LA RUBRICA
La garante per l'infanzia

SE IL MINORE È «MESSO ALLA PROVA»

di Paola Maria Ladstätter



Sono stata contattata, in qualità di Garante per l'infanzia e l'adolescenza, da un genitore di un ragazzo di dodici anni che frequenta la scuola media e che, dopo la scuola, viene lasciato solo a casa. Viste le recenti discussioni in merito, con i genitori, con la responsabilità della scuola con riguardo ad un ventiduenne tredicenne avvenuto all'inizio degli anni 2000: un ragazzo di undici anni era stato investito da un autobus all'uscita da scuola ed era purtroppo deceduto a causa delle lesioni riportate. Secondo la Cassazione, la scuola è responsabile in quanto il genitore è tenuto a vigilare sul minore, stabilendo dall'art. 591 del Codice penale, in base al quale è ritenuto abbandonato un minore di quattordici anni. La scuola avrebbe dovuto quindi, alla fine delle lezioni, consegnare il ragazzo alla famiglia, per poter essere monitorata dalla responsabilità della sua competenza. Alla luce di questa sentenza, numerose scuole italiane sono intervenute e hanno chiesto ai genitori di ragazzi minori

di quattordici anni di andare a prendere i figli alla fine delle lezioni, richiesta che ha scatenato reazioni contrastanti. Se da una parte alcuni genitori si sono sempre più tuffati nella richiesta dei genitori scolastici, dall'altra mamma e papà di ragazzi grandi, di dodici e tredici anni, hanno lamentato una mancanza di accoglienza per l'organizzazione familiare e personale dei genitori, che spesso si trovano in difficoltà a lasciare il minore in tempo per poter accompagnare i figli a casa. Anche tutti i nostri hanno espresso il loro malcontento: dopo anni in cui hanno potuto partecipare da soli, il loro

LA RUBRICA
La garante per l'infanzia

CONOSCERE I GENITORI BIOLOGICI

di Paola Maria Ladstätter



Sono stata contattata, in qualità di Garante per l'infanzia e l'adolescenza, da una futura mamma. La signora e il marito hanno deciso di adottare un bambino nato in Italia, e si chiedevano come funzioni il rapporto tra loro, il bambino e i genitori biologici.

Cara futura mamma, è stato stabilito nella Convenzione sui diritti dell'infanzia, firmata a New York nel 1989, che bambini e bambine hanno il diritto, nella misura del possibile, di conoscere i loro genitori biologici. La legge italiana che regola l'adozione è la legge 4 maggio 1983 n. 184, che consente ai ragazzi e alle ragazze adottati l'accesso alle informazioni relative ai genitori biologici solo al compimento dei 25 anni e previa autorizzazione da parte del Tribunale per i minorenni. Analoga possibilità è data ai minori di 25 anni unicamente se sussistono gravi e comprovati motivi attinenti alla loro salute psico-fisica: anche i minori, quindi, possono accedere alle informazioni sui loro genitori biologici, che verranno rese ai genitori adottivi "su autorizzazione del Tribunale per i minorenni, solo se sussistono gravi e comprovati motivi. Il Tri-

bunale accerta che l'informazione sia preceduta e accompagnata da adeguata preparazione e assistenza del minore. Le informazioni possono essere fornite anche al responsabile di una struttura ospedaliera o di un presidio sanitario, ove ricorrano i presupposti della necessità e della urgenza e vi sia grave pericolo per la salute del minore.

In ogni caso, la normativa italiana tutela il diritto all'anonimato dei genitori biologici che intendono avvalersene; pertanto, qualora i genitori naturali abbiano deciso di mantenere segreta la loro identità, i figli adottati non potranno mai avere accesso a informazioni concernenti chi li ha messi al mondo. Si parla in queste circostanze di operare un bilanciamento di interessi. Da una parte esperti sostengono che, per un corretto sviluppo psico-fisico della persona, poter avere accesso a informazioni riguardanti la propria origine è fondamentale.

I ragazzi e le ragazze adottati, soprattutto quando entrano nella fase dell'adolescenza, si pongono molte domande per poter meglio capire chi sono e quale sia la loro storia, è importante che possano ricevere informazio-

ni sul loro passato. I genitori adottivi non devono vivere queste ricerche e tentativi di fare luce sulla loro vita "di prima" come un'accusa di inadeguatezza: è assolutamente naturale, per tutti gli adolescenti, interrogarsi sul proprio passato per meglio comprendere il presente e immaginare il futuro. Pertanto, negare l'accesso alle informazioni significa privare i giovani adottati di un importante strumento per meglio affrontare la loro vita. D'altra parte, anche tutelare il diritto all'anonimato dei genitori naturali è fondamentale. Le ragioni per le quali un genitore decide di dare in adozione il proprio bambino o la propria bambina sono le più varie: si tratta spesso di scelte molto sofferte, che vanno in ogni modo rispettate. Recente giurisprudenza, però, (per es. la sentenza della Corte Costituzionale 278/2013) pare aprire anche ai figli di genitori che hanno richiesto l'anonimato la possibilità di conoscere le proprie origini, ritenendo fondamentale che il giudice, su richiesta dell'adottato, in questo caso maggiorenne, interpellare la madre che non voleva essere nominata per chiederle se intendeva o meno revocare la sua dichiarazione.

Andere Medien

„Armut ist Risiko für die kindliche Entwicklung“

SOZIALES: Ladstätter fordert mehr Wir statt Ich

BOZEN. Nicht alle Minderjährigen haben die gleichen Chancen auf ein gelingendes Kind- und Jugendsein. Das erfährt Paula Maria Ladstätter in der Kinder- und Jugendanwaltschaft täglich. Vor allem armutsbetroffene Kinder und Jugendliche seien häufiger Opfer von Mobbing. Umso mehr wünscht sie allen Schülern „einen guten Start in das neue Schuljahr und den Lehrpersonen Kraft und Freude bei der Arbeit“.

Jede sechste Familie in Südtirol lebt an oder unter der Armutsgrenze. Auch Südtirols Kinder- und Jugendanwaltschaft hat immer wieder mit armutsbetroffenen Familien zu tun. Deren Situation verschärfe sich zu Schulbeginn. Schulmaterialien und Bekleidungskosten, die finanzielle Situation mancher Familien verschlimmere sich in diesen Tagen enorm, so Ladstätter.



„16 Prozent der Kinder leben in Haushalten an oder unter der Armutsgrenze. Das wirkt sich aufs Lernen und Wohlbefinden der Schüler aus.“

Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter

Es sei grundlegendes Recht jedes Kindes und Jugendlichen, die besten Entwicklungsmöglichkeiten zu haben, so Ladstätter. Es liege an jedem einzelnen, als Eltern, Freunde, Lehrpersonen und Sozialdienste, genau hinzuschauen, Probleme zu erkennen und gegen Herabwürdigungen aufzutreten. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft stehe bei Problemen in der Schule mit Gespräch und Mediationsangeboten zur Verfügung.

■ Erreichbar ist die Kinder- und Jugendanwaltschaft telefonisch (0471/94 60 50) oder E-Mail (info@kinder-jugend-anwaltschaft-bz.org).

© Alle Rechte vorbehalten

„Armut ist ein Risiko für die kindliche Entwicklung und schränkt alle Lebensbereiche ein“, erklärt Ladstätter. Das reiche von der Grundversorgung, über den Gesundheitszustand bis zu mangelnden oder schwierigen sozialen Kontakten und wirke sich auf eingeschränkte Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aus. „Es geht nicht nur um materielle Armut, sondern auch um emotionale Belastungen“, sagt Ladstätter. Oft sei Mobbing in Schule und sozialen Medien die Folge.

Altri media



salto • GESELLSCHAFT

WELTFLÜCHTLINGSTAG

(K)Ein Tag wie jeder andere

„Vielfach traumatisiert, aber noch lange nicht sicher“ seien unbegleitete Minderjährige wenn sie auf ihrer Flucht in Italien landen, mahnt Paula Ladstätter.

Von Lisa Maria Gosser 20.06.2018

tweet teilen

FRIEDRICH WILHELM RAIFFEISEN Begründer der Genossenschaftsbanken

Reisegutscheine 1.500 €, 1.000 €, 800 €

www.raiffeisen200.it

„Es gibt zu viele Flüchtlinge, sagen die Menschen. Es gibt zu wenig Menschen, sagen die Flüchtlinge.“

(Zitat Ernst Ferstl, österreichischer Lehrer und Dichter)

Ein passender Satz für den 20. Juni, an dem auch dieses Jahr der Weltflüchtlingsstag stattfindet. Ein Aktionstag, eingerichtet von den Vereinten Nationen, um „an die Stärke, den Mut und die Beharrlichkeit von Millionen Flüchtlingen“ zu erinnern.

Intervista

Dieser Dienst gehört den Kindern



Die Juristin und Sozialpädagogin Paula Maria Ladstätter leitet die Kinder- und Jugendanwaltschaft in Bozen. Wer die Rechte von Kindern und Jugendlichen in Gefahr sieht, kontaktiert sie, vereinbart ein Beratungsgespräch oder schreibt ihr eine Facebook-Nachricht. Ihre „Klient*innen“ sind Jugendliche in Gewaltsituationen und Scheidungskinder genauso wie Mobbingopfer oder unbegleitete Minderjährige.

Wie kam es zur Einrichtung der Kinder- und Jugendanwaltschaft? Paula Maria Ladstätter: Es gab eine lange Vorphase. Vor allem der Jugendring hat auf die Einrichtung einer solchen Stelle gedrängt. Zehn Jahre lang wurde auf politischer Ebene diskutiert, eine Arbeitsgruppe entwickelte bis 2009 das notwendige Landesgesetz, das auf Erfahrungen aus Italien und Österreich zurückgreift. Und so konnte die Anwaltschaft schließlich in Bozen eingerichtet werden.

Was ist das Besondere an der Kinder- und Jugendanwaltschaft? Wichtig ist, dass die Kinder- und Jugendanwaltschaft unabhängig ist. Sie ist niemandem hierarchisch untergeordnet und agiert überparteilich. Die Kinder- und Jugendanwältin genießt das volle Vertrauen der Landesregierung, die sie mit Zweidrittelmehrheit wählt. Ich kann Gutachten zu bestimmten Themen schreiben und im Landtag zu kinder- und jugendspezifischen Themen angehört werden. Einmal im Jahr veröffentlichen wir einen

Immer ein offenes Ohr für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen, Paula Maria Ladstätter



In der Podiumsdiskussion stand vor allem die Vernetzungsarbeit im Mittelpunkt (von links: Dr. Alessandro Ghirardo (Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie), Dr. Patricia Gampner (Koordiniatorin der Ambulanz Kinderpsychiatrie), Benno Baumgartner (Präsident des Jugendgerichts), Paula Maria Ladstätter (Kinder- und Jugendanwaltschaft), Julia von Spinl, (Schulberaterin am Pädagogischen Beratungszentrum Bozen), Roswitha Raifer (Schulberaterin am Pädagogischen Beratungszentrum Bozen) und Elisabeth Rechenmacher (Direktorin der Familienberatung Bozen).

Kindeswohl steht im Vordergrund

VORTRAG: Schulvermeidung bei Podiumsdiskussion erörtert – Vernetzung, Verständnis und Interesse sind von zentraler Bedeutung

BRIXEN (fs). Schulvermeidung geht uns alle an! Dieser Leitsatz war ein Vortrag des Kinder- und Jugendpsychiaters Dr. Sven Lienert vorgestellt, der in der Cusanus-Akademie Brixen in gehalten wurde.

Die Veranstaltung der Ärztlichen Akademie für Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen aus München wurde für die breite Öffentlichkeit angeboten. Nach dem Vortrag wurde das Thema bei einer Podiumsdiskussion aus verschiedenen Blickpunkten erörtert. „Schulvermeidung ist nicht

nur Schulschwänzen und schon lange keine Bandenreue mehr“, erklärte Dr. Lienert am Beginn seines Vortrages. Schulvermeidung sei Ausdruck einer psychosozialen Krise, die Absenken vom Unterricht sei dabei als Verhaltensmuster sichtbar. „Es ist oft Ausdruck einer bereits länger bestehenden Krise“, sagte er. Es gibt laut Dr. Lienert 2 Formen des Schulabsentismus: Zu der nicht-dissozialen „Schulverweigerung“ gehört etwa die Schlangenge oder die Schulphobie. Die zweite Form ist das sogenannte dissoziale „Schulschwänzen“.

Einem besonderen Schwerpunkt legte der Referent auf die Vernetzungsarbeit zwischen den verschiedenen Diensten, den Eltern und der Schule. „Es kann diesbezüglich keine Inselösungen geben“, führte Dr. Lienert weiter aus. Wesentlich sei es auszuweichen, Verständnis und Interesse für das Kind oder den Jugendlichen zu zeigen. Konsequente Maßnahmen seien für das Gelingen einer guten Behandlung notwendig.

Im Anschluss diskutierten verschiedene Experten aus dem Bereich der Gesundheit, Schule, Soziales und Justiz über die Ursachen und Handlungsansätze und beantworteten Fragen aus dem Plenum. Dabei wurde die Wichtigkeit der ersten Phase, des

sogenannten deskriptiven Benezens („Clearing“) betont. Es sei wesentlich zu Beginn eine Bedingungsfaktorenanalyse durchzuführen, um dem Kind die notwendigen Hilfen anbieten zu können. Eine stärkere und koordinierte Vernetzung innerhalb der verschiedenen Dienste und Einrichtungen wurde auch in größerer Runde gewünscht und gefordert.

Den Lehrkräften, dies unterstrich abschließend auch Dr. Lienert, komme eine wichtige Rolle bei der Erkennung von Schulabsentismus zu. „Die Ausbildung in diesem Bereich für Lehrkräfte muss allerdings noch verbessert und ausgebaut werden“, sagte er.

Die Ärztliche Akademie für Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen in München bietet in Italien jährlich neben Symposien mit bis zu 350 Personen qualifizierte Fort- und Weiterbildungen im Bereich Prävention und Psychotherapie für Ärzte sowie Kinder- und Jugendpsychiaterinnen an. Das Ziel ist es, die Versorgung von Kindern und Jugendlichen kontinuierlich und flächendeckend zu verbessern, damit seelische Nöte von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien frühzeitig behandelt werden können.

© Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it

Opfer von Menschenhandel sind noch nicht 18

WELTTAG GEGEN MENSCHENHANDEL: Heuer 3 Fälle in Südtirol – Nach Flucht Einkommensdruck, viele fallen in die Illegalität

BOZEN. Vor allem nicht begleitete ausländische Minderjährige werden Opfer von Menschenhandel. Darauf verweist die Südtiroler Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter anlässlich des heutigen internationalen Tages gegen Menschenhandel. Allein heuer hat sie sich um 3 Fälle von Menschenhandel gekümmert.



Minderjährig, allein, die Familie daheim in Geldnöten. So landen auch in Südtirol jugendliche Einwanderer in der Illegalität.

Ein Jugendlicher aus Somalia kam 2017 nach Südtirol. Seine Mutter, eine Witwe, hat das stärkste ihrer 11 Kinder auf die gefährliche Reise nach Europa geschickt, um hier Arbeit zu suchen und die Familie daheim zu unterstützen. Jetzt wird seine Mutter von den Schmugglern bedroht, bei denen sie Schulden ge-

macht hat, um ihren Sohn in den Norden bringen zu lassen. Ein 16-Jähriger aus Gambia, der in Südtirol lebt, wird von seiner Familie ständig um Geld gefragt. Sein Vater ist blind, ein Bru-

der beeinträchtigt, die Familie hat Schulden. Der Junge ist in eine Schule eingeschrieben. Er möchte arbeiten, um für die Familie daheim sorgen zu können. Ein Mädchen aus Nigeria hingegen hat einige Zeit in einer Unterkunft für minderjährige Flüchtlinge in Südtirol gelebt. Eines Tages ist sie verschwunden. Sowohl die Heimleitung als auch die Kinder- und Jugendanwältin vermuten, dass sie aufgrund der eintäglichen Schulden zu Prostitution gezwungen wurde. Niemand weiß, wo sie ist.

„Armut provoziert Gewalt und Ausbeutung“, betont Paula Maria Ladstätter. Junge Menschen auf der Flucht seien am stärksten von Menschenhandel betroffen, sagt

sie. Häufig gerieten sie in die Fänge von Schmugglern - oft schon, bevor sie ihre Reise nach Europa antreten. In Italien angekommen, suchen sie Arbeit, landen aber oft in der Illegalität: Drogenhandel und Prostitution verhelfen zum „schnellen Geld“.

Laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) waren 2016 21 Millionen Menschen von Zwangsarbeit betroffen, 28 Prozent waren minderjährig, 3 Viertel weiblich.

Weitere Informationen erhalten Interessierte bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft unter Tel. 0471/ 94 60 90 oder per Mail info@kinder-jugend-anwaltschaft-bz.org.

Solomon 30/07/18

stol.it

NACHRICHTEN FÜR SÜDTIROL

Chronik Politik Wirtschaft Sport Kultur Panorama

Bozen - Leifers Bozen Land Eisacktal Ladinien Meran - Burggrafenamt Pustertal

Startseite » Chronik im Überblick » Lokal

Artikel vom Mittwoch, 20. Juni 2018

„Kinder auf der Flucht sind die Verletzlichsten von allen“

Jeder 7. Flüchtling ist minderjährig und unbegleitet. Allein in diesem Jahr kamen in Italien 2171 Minderjährige alleine an. Anlässlich des Welttags des Flüchtlings warnt die Südtiroler Kinder- und Jugendanwaltschaft warn vor Ausbeutung, Gewalt, Prostitution und Kinderarbeit.



Foto: APA/AFP

Diskutieren Versenden Drucken

teilen tweeten G+ teilen

Der Prozentsatz der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Italien steigt ständig an: Bis Juni sind in diesem Jahr 14.330 Asylsuchende auf Booten und Schiffen angekommen, 15 Prozent von ihnen waren minderjährig. „Kinder auf der Flucht müssen mit allem rechnen: Vergewaltigung, Zwangsheirat, Beschneidung, Gefängnis, Tod“, weiß die Südtiroler Kinder- und Jugendanwaltschaft.

„Sie sind vielfach traumatisiert, aber noch lange nicht sicher, auch wenn sie auf italienischem Boden sind.“ Seit Jahren kümmert sich die Kinder- und Jugendanwaltschaft um unbegleitete Minderjährige. Im vergangenen Jahr hat sie unter anderem 65 freiwillige Vormunde ausgebildet, 36 von ihnen sind im entsprechenden Verzeichnis beim Jugendgericht eingetragen. Sie übernehmen für unbegleitete Minderjährige eine Art sozialer Elternschaft.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind Kinder – meistens im Alter zwischen 15 und 17 Jahren – die ohne eine erwachsene Begleitperson aus ihrer Heimat fliehen. Manche sind mit ihren Eltern aufgebrochen, haben diese aber schon an der ersten Grenze verloren. Sie bewältigen gefährliche Wege durch Länder Afrikas oder Asiens, erleben den Tod anderer Flüchtlinge und haben ständig Angst um ihr Leben. Ständig besteht die Gefahr, an Menschenhändler zu geraten oder zurückgeschickt zu werden. Oft sind sie mehrere Jahre auf der Flucht. Auf ihrem beschwerlichen Weg ertragen sie Kälte, Hitze und Hunger. Auch wenn sie auf italienischem Boden ankommen, droht ihnen weiterhin Gefahr, ausgebeutet zu werden. Auf ein besseres Leben können sie zunächst nur hoffen.

der Vinschger

Blätterbare Zeitung Archiv Werben

Thema Gesellschaft Kultur Sport Kommentar Fotogalerie Markt Veranstaltungen

Es gibt keine „gesunde Watschen“

Südtirols Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter nutzt den Tag der Gewaltlosigkeit am 2. Oktober, um die „gesunde Watschen“ zu verurteilen. „Gewalt macht krank“, sagt sie – und: „Gewalt an Kindern ist verboten.“

01. Oktober 2018 - Ein paar Klapspe auf den Hintern hätten noch niemandem geschadet. Das hört Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter immer wieder von Eltern. Sie verweist auf eine in den USA durchgeführte Studie, die vor fünf Monaten im Fachmagazin "Pediatrics" veröffentlicht wurde: 2.500 amerikanische Mütter von Kleinkindern wurden befragt. Das Ergebnis ist eindeutig: Das Anwenden von körperlichen Strafen bei Kindern im Alter von drei Jahren ist verbunden mit einem deutlich höheren Risiko, dass das Kind mit fünf Jahren eine größere Bereitschaft zu Aggressivität zeigt. „Sogar schwache Formen der körperlichen Bestrafung vergrößern das Risiko, dass das Kind später ein aggressives Verhalten an den Tag legt“, heißt es in der Studie.

Gewalt in der Erziehung ist ein Dauerthema in der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Obwohl die körperliche und die psychische Unversehrtheit ein Kinderrecht ist, kommt die „gesunde Watschen“ als Erziehungsmittel immer noch zum Einsatz. Paula Maria Ladstätter sagt dazu: „Gewalt macht krank. Körperliche und psychische Gewalt darf es in Familien nicht geben.“ Wenn Erwachsene schlagen, sei das sehr oft ein Ausdruck von Ohnmacht. Wichtig ist, dass Eltern gewaltfreie Strategien des Streitens lernen und sich wenn nötig professionelle Hilfe und Begleitung holen. „Ort sind Eltern selbst in einer Gewaltspirale drinnen und erzählen, dass sie als Kind selbst geschlagen wurden“, sagt Paula Maria Ladstätter. Sie erzählen dann auch, wie schwierig es sei, in bestimmten Situationen den Schlagimpuls zu kontrollieren und die sogenannte „gesunde Watschen“ zu unterdrücken. Paula Maria Ladstätter verweist auf Unterstützungs- und Hilfsangebote für Eltern in Südtirol. Erwachsene müssten sich im Ge-

gensatz zu den Kindern an die Regeln der Vernunft halten. Ohrfeigen hätten nichts mit Erziehung zu tun. „Das Verbot von Watschen ist ein Schutz für die Kinder“, sagt sie.

Die Kinder- und Jugendanwältin weiß auch: „Eltern sind zu einem großen Teil für eine gewaltfreie Erziehung.“ In Situationen der Überforderung allerdings greifen sie nach wie vor zu körperlichen Strafen. Die so betroffenen Kinder würden ängstlicher als andere, sagt Paula Maria Ladstätter, ihr Selbstbewusstsein und Selbstwert werden geringer, auch die Beziehungsfähigkeit leide darunter. „Eine körperliche Strafe ist keine gesunde Autorität, sondern eine machtgeleitete“, erklärt die Kinder- und Jugendanwältin. Mit einer Watschen würden Zorn und Erregung wachsen. Das notwendige klärende und beruhigende Gespräch mit dem Kind werde über längere Zeit unterbrochen.

Die Kinder- und Jugendanwältin wünscht Eltern, von Perfektionismus, elitärem Denken und Leistungsdruck abzugeben und sich und den Kindern Auszeiten zu gönnen. Das müsse nicht teuer sein: „Ein Tag im Wald trägt mehr zum Ausgleich bei als einer auf einem überlaufenen Rummelplatz“, sagt sie.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft steht bei Erziehungsproblemen mit Gesprächen und Mediationsangeboten zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Interessierte bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft unter Tel. 0471 946 050 und per Mail an info@kinder-jugend-anwaltschaft-bz.org.

ST HEUTE

Südtirol Heute Do, 30.08.2018 18.30 Uhr 18:04 Min.

05:09 | 18:04



Aus- und Weiterbildung

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft bietet verschiedene Workshops, Vorträge und Weiterbildungen an:

Angebote für Erwachsene

- **Die UN-Kinderrechtskonvention und ihre Entwicklung**
- **Die Bedeutung von Kinderrechten**
Warum brauchen wir sie?
- **Kinderrechte in Südtirol**
- **Das Kindeswohl**
Was brauchen Kinder, um sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln zu können?
- **Kinderrechte im beruflichen Alltag**
Was haben sie mit meiner Arbeit zu tun?
- **Informationen über die Arbeit der Kinder- und Jugendanwaltschaft Südtirols**
- **Gewalt und Missbrauch**
Was wird als Gewalt und Missbrauch definiert? Welche Formen von Gewalt und Missbrauch gibt es? Was sind die Hintergründe dieses Phänomens und welche rechtlichen Folgen haben diese Tatbestände? Woran lässt sich Missbrauch erkennen und welche Handlungsmöglichkeiten für Erwachsene gibt es?
- **Das Wesentliche sagen und hören – Grundlagen Gewaltfreier Kommunikation**
Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg soll es Menschen ermöglichen, so miteinander umzugehen, dass der Kommunikationsfluss langfristig zu mehr Vertrauen und Freude am Leben führt. GFK kann sowohl in der Alltagskommunikation als auch bei der friedlichen Konfliktlösung im persönlichen, familiären oder beruflichen Kontext hilfreich sein. Dabei geht es nicht darum, andere Menschen zu einem bestimmten Handeln zu bewegen, sondern eine wertschätzende Beziehung zu entwickeln, die langfristig mehr Kooperation und ein friedvolleres Zusammenleben ermöglicht.

Formazione e aggiornamento

L'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza propone una gamma di workshop, presentazioni e corsi di aggiornamento:

offerte rivolte agli adulti

- **La Convenzione ONU sui Diritti dell'infanzia e la sua evoluzione**
- **Il significato dei diritti dell'infanzia**
Perché ne abbiamo bisogno?
- **I diritti dell'infanzia in Alto Adige**
- **Il benessere del/la minore**
Cosa serve a bambine e bambini per il loro sviluppo fisico, intellettuale e morale?
- **L'attuazione dei diritti dell'infanzia nella realtà lavorativa:**
che importanza hanno i diritti dell'infanzia nel mio lavoro?
- **Informazioni sull'operato dell'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige**
- **Violenza e abusi**
Come definire i concetti di violenza e di abuso? Che tipi di violenza e abuso esistono? Quali sono i retroscena di questi fenomeni e quali le conseguenze giuridiche di queste fattispecie? Come riconoscere gli abusi? Quali sono le possibilità di intervento degli adulti?
- **Dire e ascoltare quel che conta – Fondamenti della Comunicazione nonviolenta**
La Comunicazione nonviolenta (CNV) è un concetto elaborato da Marshall Rosenberg e destinato a rendere possibile fra gli individui l'instaurazione di uno scambio reciproco nel quale il flusso comunicativo conduca nel tempo a una maggiore fiducia e gioia di vivere. L'approccio nonviolento può essere utile sia nella comunicazione quotidiana sia nella risoluzione pacifica di conflitti sorti in ambito privato, familiare o professionale. Esso non mira a indurre gli altri ad assumere una certa condotta ma, piuttosto, a sviluppare un rapporto di stima capace di portare a lungo termine a una maggiore cooperazione e a un vivere

Synonyme sind „Einfühlsame Kommunikation“, „Verbindende Kommunikation“, „Sprache des Herzens“, „Giraffensprache“. Dieses Angebot kann von Schulen, Elterngruppen und Vereinen angefragt werden.

- **Ausbildung zum/zur freiwilligen Vormund/Vormundin für nicht begleitete ausländische Minderjährige**

Ein am 22. April 2017 in Kraft getretenes Staatsgesetz sieht die Rechtsfigur des/der freiwilligen Vormundes/Vormundin vor. Die Auswahl und Ausbildung Interessierter Vormunde/Vormundinnen für nicht begleitete ausländische Minderjährige liegt gemäß Staatsgesetz in der Zuständigkeit der Kinder- und Jugendanwältin. Interessierte Frauen und Männer, die über 25 Jahre alt sind, konnten und können sich bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft melden. Die gesuchten Vormunde/Vormundinnen vertreten nicht begleitete Minderjährige rechtlich und übernehmen eine Art soziale Elternschaft. Sie setzen sich als aktive Bürgerinnen und Bürger für die Belange geflüchteter Kinder und Jugendlicher ein.

comune in maniera pacifica. La CNV ha come sinonimi “comunicazione empatica”, “comunicazione che congiunge”, “linguaggio del cuore” e “linguaggio giraffa”. L’offerta può essere richiesta dalle scuole, dai gruppi di genitori e dalle associazioni.

- **Formazione per diventare tutore volontario/tutrice volontaria di minori stranieri non accompagnati**

Una legge nazionale entrata in vigore il 22 aprile 2017 prevede la figura del tutore volontario e della tutrice volontaria. Secondo questa legge la selezione e la formazione di persone interessate a diventare tutrici e tutori volontari per minori stranieri non accompagnati rientrano negli ambiti d’intervento della Garante per l’infanzia e l’adolescenza. Donne e uomini interessati, che abbiano compiuto i 25 anni di età, si sono potuti e possono rivolgersi all’Ufficio della Garante per l’infanzia e l’adolescenza. Le tutrici e i tutori volontari rappresentano legalmente le/i minori stranieri non accompagnati e assumono una funzione di “genitorialità sociale”. Essi si impegnano attivamente come cittadine e cittadini per gli interessi riguardanti bambine, bambini e adolescenti costretti a fuggire dalla loro patria.

Angebote für Minderjährige

- **Medienkompetente Kinder und Jugendliche**

Web und soziale Netzwerke gehören zu unserem Leben. Sich anhand des Internets zu informieren ist wichtig und sinnvoll. Im Netz lauern allerdings Gefahren wie Mobbing, Betrug oder Pädophilie. Die Grenzen zwischen Kriminalität und Legalität sind fließend. Es ist unmöglich, Kinder und Jugendliche zu schützen, indem man ihnen das Surfen im Internet verbietet. Doch sie müssen lernen, sich im Netz verantwortungsvoll zu verhalten und vor Gefahren zu schützen. Eine übermäßige Nutzung des Internets kann zu sozialer Vereinsamung führen.

- **Erwachsen werden**

Jugendliche brauchen das Bewusstsein, dass ihr Verhalten unter Umständen unangenehme rechtliche Konsequenzen haben kann. Was passiert bei Diebstahl, Körperverletzung, Alkohol- oder Drogenkonsum?

Offerte rivolte a minorenni

- **Competenze mediatiche di bambine, bambini e adolescenti**

Il web e i social media fanno ormai parte della nostra vita. Potersi servire di Internet per informarsi è importante e sensato. La rete pullula tuttavia di pericoli, come mobbing, frode o pedofilia. I confini tra criminalità e legalità sono labili. È impossibile proteggere bambine, bambini e adolescenti semplicemente vietando loro di navigare in Internet, ma è giusto che apprendano come muoversi responsabilmente nella rete e come proteggersi dai pericoli. L’uso eccessivo di Internet può del resto portare a forme di isolamento sociale.

- **Diventare adulti**

Le/i giovani devono imparare che in talune circostanze il loro comportamento può avere conseguenze giuridiche spiacevoli. Cosa succede, ad esempio, in caso di furto, di lesioni personali, consumo di alcolici o droghe?

3. Wir vertreten die Interessen von Kindern und Jugendlichen

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Südtirol tritt als Sprachrohr für Kinder und Jugendliche auf: wenn von Minderjährigen mehrfach Anfragen zu ähnlichen Themen eingehen, wenn Gesetze mit Kinder- und Jugendrelevanz erlassen werden, wenn in sozialen Netzwerken oder in herkömmlichen Medien wichtige Themen für Kinder und Jugendliche diskutiert werden.

Freiwillige Vormunde/Vormundinnen für nicht begleitete ausländische Minderjährige

Prämisse

Die 2017 neu geschaffene Rechtsfigur des freiwilligen Vormundes/Vormundin hat mehrere Aufgaben: Sie setzt sich für die Rechte der Minderjährigen und gegen Diskriminierung ein, fördert ihr psycho-physisches Wohl, überwacht die Bedingungen der Unterbringung, die Erziehung und Integration, die Sicherheit und den Schutz unbegleiteter Kinder und Jugendlicher.

Die Vormunde/Vormundinnen arbeiten freiwillig und kostenlos. Der Zugang ist dreigeteilt: Vorauswahl, Ausbildung und Eintragung in das Verzeichnis der Vormunde/Vormundinnen: Die Zuständigkeit der Eintragung liegt beim Jugendgericht. Die Auswahl und Ausbildung ist Kompetenz der Kinder- und Jugendanwältinnen und -anwälte. Die Südtiroler Kinder- und Jugendanwältin organisierte und organisiert die Ausbildung in deutscher und italienischer Sprache. Es handelt sich dabei um jeweils 17 Stunden.

Vormunde/Vormundinnen üben die gesetzliche Vertretung des Minderjährigen aus: ^[L]_[SEP]

- Sie setzen sich für die Anerkennung der Rechte der nicht begleiteten Minderjährigen ein, um Diskriminierung zu vermeiden. ^[L]_[SEP]
- Sie fördern das psychische und körperliche Wohlbefinden des Minderjährigen. ^[L]_[SEP]
- Sie überwachen die Ausbildungs- und Integrationsmaßnahmen der Minderjährigen unter Berücksichtigung ^[L]_[SEP] ihrer Fähigkeiten, Fertigkeiten, Neigungen, persönlichen Interessen und Ziele. ^[L]_[SEP]
- Sie überwachen die Situation in Bezug auf die Unterbringung, Sicherheit und den

3. La nostra attività in difesa degli interessi di bambine, bambini e adolescenti

L'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige funge da portavoce per bambine, bambini e adolescenti quando dalle/dai minori provengano molte domande su argomenti simili, quando si redigano leggi aventi rilevanza per le/i minori, quando nei social media o sui mass media tradizionali si dibattano problematiche importanti per le/i giovani.

Tutori volontari e tutrici volontarie per minori stranieri non accompagnati

Premessa

La nuova figura della tutrice e del tutore volontari, individuata nel 2017, svolge numerose funzioni. La tutrice e il tutore volontari si impegnano a favore dei diritti del minore e contro ogni sorta di discriminazione, promuovono il suo benessere psico-fisico, monitorano la situazione dell'accoglienza, si occupano di educazione, integrazione, sicurezza e tutela delle bambine, dei bambini e degli adolescenti non accompagnati. Le tutrici e i tutori operano a titolo volontario e gratuito. L'accesso è suddiviso in tre fasi: preselezione, formazione e inserimento nell'elenco delle tutrici e dei tutori volontari. La competenza con riguardo al loro inserimento spetta al Tribunale per i minorenni. La selezione e la formazione sono di competenza delle/dei Garanti per l'infanzia e l'adolescenza. La Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige ha organizzato e organizza la formazione in lingua tedesca e italiana. Si tratta di un corso di 17 ore.

Le tutrici e i tutori fungono da rappresentanti legali del minore:

- si impegnano per il riconoscimento dei diritti delle/dei minori stranieri non accompagnati al fine di evitare qualsiasi forma di discriminazione.
- Promuovono il benessere psichico e fisico del minore o della minore.
- Monitorano le misure educative e d'integrazione delle/dei minori nel pieno rispetto delle loro capacità, abilità, propensioni, interessi personali e obiettivi.
- Controllano la situazione con riferimento all'accoglienza, sicurezza e tutela delle/dei minori.

Schutz der Minderjährigen **Ausbildung zum/zur freiwilligen Vormund/Vormundin**

Insgesamt haben von Jänner bis Dezember 2018 **28 Menschen** ihr Interesse an der Ausbildung zu freiwilligen Vormunden/Vormundinnen bekundet. Davon waren **7 Männer** und **21 Frauen**. Alle Interessierten stammen aus Italien. Die Basisseminare (8,5 Stunden) fanden am 5. Mai 2018 (italienischsprachig, mit 9 Teilnehmerinnen und Teilnehmern), am 12. Mai 2018 (deutschsprachig, mit 4 Teilnehmerinnen und Teilnehmern) und am 6. Oktober (italienischsprachig, mit 9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer) statt.

Neben Sozialassistentinnen und Sozialassistenten und Juristinnen und Juristen haben die Ausbildung auch Menschen absolviert, die bisher noch nichts mit nicht begleiteten Minderjährigen zu tun hatten.

Am 28. Juli 2018 fand auch ein Aufbaukurs mit persönlichkeitsbildenden und psychologischen Inhalten in italienischer Sprache statt (8,5 Stunden). Die wichtigsten Themen waren die Motivation der Teilnehmenden, freiwillige/r Vormund/Vormundin zu werden und die Traumaerfahrung der nicht begleiteten ausländischen-Minderjährigen.

Bis Ende Dezember 2018 sind 42 Personen in das Verzeichnis der freiwilligen Vormunde beim Bozner Jugendgericht eingetragen. 14 kamen im Jahr 2018 dazu.

Was Vormund und Vormundin sein bedeutet. Drei Erfahrungsberichte:

**Magdalena Thaler,
St. Pauls, Eppan**

„Meine erste Erfahrung als Vormundin war sehr kurz; ich habe E. zwei Monate vor seiner Volljährigkeit zugewiesen bekommen.

Das erste Treffen mit ihm war im Haus ex Lemayr, wo er untergebracht war. Die zwei Mitarbeiterinnen im Haus haben E. sogleich zu

Formazione per diventare tutrice volontaria e tutore volontario

Da gennaio a dicembre 2018 sono state in tutto **28 le persone** che si sono interessate al corso di formazione per tutrici e tutori volontari. Tra di loro vi erano **7 uomini** e **21 donne**. Tutte le persone interessate venivano dall'Italia. La formazione di base (8 ore e mezza) ha avuto luogo il 5 maggio 2018 (in italiano, con 9 partecipanti), il 12 maggio 2018 (in tedesco, con 4 partecipanti) e il 6 ottobre (in italiano, con 9 partecipanti).

Oltre ad assistenti sociali, giuriste e giuristi, la formazione di base è stata seguita anche da persone che prima non avevano mai avuto a che fare con minori stranieri non accompagnati.

Il 28 luglio 2018 è anche stato organizzato un corso di aggiornamento in lingua italiana su tematiche psicologiche e di formazione della personalità (8 ore e mezza). I punti fondamentali sono stati la motivazione che spinge ogni persona a diventare tutrice o tutore e il trauma delle/dei minori stranieri non accompagnati.

A fine dicembre 2018, 42 persone sono iscritte nell'elenco dei tutori volontari presso il Tribunale per i minorenni di Bolzano. 14 di queste sono state inserite nel corso del 2018.

Cosa significa essere tutrice e tutore. Il racconto di tre esperienze:

**Magdalena Thaler,
San Paolo, Appiano**

„La mia prima esperienza come tutrice è stata di breve durata; ho preso in carico la tutela di E. due mesi prima che raggiungesse la maggiore età.

Il primo incontro con il ragazzo l'ho avuto presso la struttura ex Lemayr, dove soggiornava. Appena sono arrivata, due collaboratrici della struttura hanno subito chiamato E. In realtà, avrei voluto sapere da loro, prima di incontrare il

uns gerufen, als ich dort angekommen bin. Eigentlich hätte ich gerne vorher von ihnen einiges über E. erfahren; über seine Familie, warum und wie er nach Bozen gekommen ist, wie er sich eingelebt hat.

Das gemeinsame Gespräch habe ich als sehr distanziert empfunden, die Betreuerinnen haben von sich aus nur wenige Informationen gegeben und mir auch nicht angeboten, das Haus zu besichtigen. E. hat sich bemüht zu antworten, wenn ich ihn direkt angesprochen habe, war aber sehr einsilbig. Ich habe meine Hilfe angeboten, aber mir wurde versichert, dass nichts zu tun wäre.

Nach Schulende habe ich mich mit E. zu einem Eis in der Stadt getroffen. Er hat mir gerne über seine Freunde, seine Hobbies, seine Heimat und seine Zukunftspläne erzählt.

Einige Tage vor seiner Volljährigkeit wurde ich von den Betreuerinnen gefragt, ob ich E. nach Mailand zum Konsulat begleiten könnte, um seinen Pass zu beantragen, da er als Minderjähriger weniger bezahlen würde. Ich habe ihnen gesagt, dass ich gerne mitfahre, sie müssten mir nur den Termin mitteilen.

Die Sozialassistentin hat mich informiert, dass die Fahrtspesen vom Sprengel übernommen werden können.

Von den Betreuerinnen habe ich aber bis zum Vorabend des letztmöglichen Tages keine Informationen bekommen, und auf meine telefonische Anfrage wurde mir gesagt, dass die Fahrt aus organisatorischen Gründen nicht gemacht werden kann. An seinem Geburtstag habe ich E. angerufen und ihm gratuliert, danach hatte ich keinen Kontakt mehr. Meine Erfahrungen im Haus ex Lemayr waren für mich nicht sehr positiv, ein nächstes Mal würde ich die Treffen dort sicher anders angehen.

Die Begegnungen mit E. hingegen habe ich als sehr angenehm empfunden.“



**Carlo Bassetti,
Bozen**

„Die Welt die uns umgibt, unser Land, unser Zeitalter entsprechen nicht der Welt, die ich mir für mich und für meinen Sohn als Erwachsenen vorstelle.

ragazzo, qualcosa di più su di lui, sulla sua famiglia, sul perché è venuto a Bolzano e in che modo, come si è ambientato.

Durante questo incontro ho sentito una grande distanza, le operatrici della struttura mi hanno dato pochissime informazioni e non si sono nemmeno offerte di mostrarmi la struttura. E. ha cercato di rispondere alle mie domande, quando mi rivolgevo a lui direttamente, ma le sue risposte erano a monosillabi. Io ho proposto il mio aiuto, ma mi è stato assicurato che non ce n'era bisogno.

Al termine dell'anno scolastico mi sono vista con E. per un gelato in centro. Mi ha raccontato con piacere dei suoi amici, dei suoi hobby, della sua patria e dei suoi progetti futuri.

Alcuni giorni prima del compimento del suo diciottesimo anno di età, le operatrici della struttura mi hanno chiesto se potevo accompagnare E. al consolato a Milano, per richiedere il passaporto, poiché come minorenni avrebbe pagato meno. Io ho risposto loro che ci sarei andata volentieri, che avrebbero dovuto solamente comunicarmi la data.

L'assistente sociale mi ha informato che le spese di viaggio sarebbero potute essere rimborsate dal distretto.

Le operatrici fino alla vigilia della partenza non mi hanno fornito alcuna informazione e su mia richiesta telefonica mi è stato detto che il viaggio non sarebbe più stato effettuato per motivi organizzativi. Il giorno del suo compleanno ho chiamato E. e gli ho fatto gli auguri, poi non ho più avuto alcun contatto. La mia esperienza con la struttura ex- Lemayr non è stata molto positiva, se ci fosse un'altra occasione procederò in maniera differente.

Gli incontri con E. invece per me sono stati molto piacevoli.“

**Carlo Bassetti,
Bolzano**

„Il mondo che ci circonda, il nostro Paese, l'attuale epoca in generale, sono molto diversi da quelli in cui vorrei vivere e in cui mi auguro che mio figlio possa diventare adulto. Il crescente clima di rifiuto del diverso e le pulsioni di chiusura verso l'altro sono cose che molto mi preoccupano e di cui parliamo molto in famiglia,

Diese zunehmende Zurückweisung des Anderen und das Verschließen gegenüber dem Anderen sind Eigenschaften, die mir sehr unter die Haut gehen und über die wir zuhause oft sprechen – nicht ohne dabei Angst zu empfinden. Meine Frau Maria Rosaria und ich, beide freiwillige Vormunde eines nicht begleiteten ausländischen Minderjährigen, haben seit der Einführung des Gesetzes 47/2017 mit großem Interesse dessen Anwendung verfolgt, das die Rechtsfigur von freiwilligen Vormunden vorsieht. Als wir von der Organisation entsprechender Kurse gehört haben, die italienweit als erste von der Südtiroler Kinder- und Jugendanwaltschaft angeboten wurden, haben wir uns sofort und ohne zu zögern eingeschrieben. Das war eine spannende Entscheidung, aber auch von großer und bewusster Verantwortung. Folgendes hat uns dazu bewogen: die Herausforderung angehen und eine Hilfe, obschon wenig, zu leisten.

Seit rund einem Jahr bin ich nun freiwilliger Vormund und habe in dieser Zeit zwei Jugendliche betreut, die inzwischen beide volljährig sind. Ich habe zwei ganz unterschiedliche Welten kennengelernt: aufgrund von Herkunft, Charakter, Persönlichkeit der Jugendlichen, aber auch aufgrund meiner persönlichen unterschiedlichen Erlebnisse mit ihnen und den persönlichen Einsatz meinerseits.

Ich möchte über R. sprechen, den ersten Jugendlichen, den ich kennengelernt habe. R. kommt aus einem westafrikanischen Land. Als er aufgrund familiärer und stammesgesetzlicher Probleme in ein Nachbarland floh, war er 15 Jahre alt und gänzlich perspektivlos. Er hat die Sahara-Route über Libyen nach Italien allein auf sich genommen. Ich habe aufgrund seiner Erzählungen und Wunden, die überall auf seinem Körper zu sehen sind, erfahren, was das bedeutet. Das sind keine Märchen.

In Bozen wurde er im Wohnheim Conte Forni für nicht begleitete ausländische Minderjährige aufgenommen. Er hat dort eine freundliche und herzliche Umgebung vorgefunden, mit einem wunderbaren Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Freiwilligen. Er hat in den ersten Monaten sehr gut Italienisch gelernt, mit der Berufsschule begonnen und seine Ziele erreicht – auch aus menschlicher Sicht.

Jetzt ist er volljährig und wurde in ein anderes Wohnheim aufgenommen: in einen Sozialpädagogischen Dienst – Betreutes Wohnen in Meran. Er geht dort weiterhin zur Schule und wird ein ausgezeichnete Mechaniker werden. Das ist sein Wunsch, er setzt sich sehr dafür

spesso con un pizzico di angoscia. Con mia moglie Maria Rosaria, anche lei tutrice volontaria di un minore straniero non accompagnato, dall'introduzione della legge 47/17 abbiamo seguito con interesse la sua applicazione, che prevede la figura giuridica del tutore volontario. Quando abbiamo saputo dell'organizzazione dei corsi specifici per diventarlo, organizzati, primi in Italia, dall'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige, abbiamo deciso di iscriverci subito, senza esitare. Decisione entusiasmante, ma anche di consapevole grande responsabilità. Ci hanno spinto due volontà fondamentali: di affrontare questa sfida, di aiutare quel poco possibile.

Sono tutore volontario da circa un anno, durante il quale ho assunto la tutela di due minori, poi nel frattempo diventati maggiorenni entrambi. Ho visto e conosciuto due situazioni diverse, per provenienza, carattere, profilo dei ragazzi, ma anche per le esperienze mie personali e l'impegno da parte mia.

Mi piace accennare di R., il primo ragazzo che ho conosciuto. R. viene da un Paese dell'Africa occidentale e quando è scappato in un Paese vicino per questioni familiari e tribali, privo di alcuna prospettiva, aveva 15 anni. Ha attraversato da solo la cosiddetta rotta del Sahara passando per la Libia e giungendo in Italia. Ho sentito dalla sua voce e ho visto dai segni che porta sul corpo cosa questo significhi. Non sono favole.

Arrivato a Bolzano è stato ospitato nel centro per minori stranieri non accompagnati Conte Forni, dove ha trovato un clima molto amichevole e il calore umano di uno staff meraviglioso di operatrici, operatori e volontari. Ha passato i primi mesi imparando l'italiano in maniera sorprendente e iniziando a frequentare con eccellenti risultati, anche umani, la scuola professionale.

Oggi, diventato maggiorenne, è entrato in un progetto di residenzialità di secondo livello, ad alta autonomia. Vive a Merano e continua a frequentare la scuola e diventerà un eccellente meccanico, cosa che desidera e per cui si impegna in maniera spesso, per me, commovente.

ein, manchmal richtig rührend.

Im Frühjahr 2018 habe ich R. zur Anhörung bei der Territorialkommission nach Verona begleitet. Es ging um die Anerkennung seines Flüchtlingsstatus. Es war, menschlich und psychologisch gesehen, ein sehr intensiver Tag, zum Teil auch ergreifend. Wir haben beide versucht, das zu verstecken...

Vor Kurzem wurde dem Jugendlichen der Status als humanitärer Flüchtling für einen Zeitraum von zwei Jahren zuerkannt. Es stehen Überlegungen im Raum, einen Rekurs anzustrengen, um eine Verlängerung bis zu fünf Jahren zu erhalten. In der Zwischenzeit kann R. den zwei-jährigen Zyklus seines Studiengangs beenden. Es bedeutet ihm sehr viel.

Obwohl ich aufgrund seiner eingetretenen Volljährigkeit nicht mehr sein freiwilliger Vormund bin, sind wir freundschaftlich verbunden. Ich unterstütze ihn bis heute.

Viele Freunde und Bekannte haben uns Fragen gestellt, als sie von unserer Aufgabe als freiwillige Vormunde erfahren haben. Sie wollten wissen, wie es uns geht, was wir fühlen, erleben. Was ich mit Gewissheit sagen kann ist, dass der zeitliche und bürokratische Einsatz nicht so groß ist. Ich habe das große Glück, einer Arbeit nachzugehen, die mir sehr Flexibilität ermöglicht. Das ist sicher eine große Stütze.

Aus psychologischer Sicht ist es manchmal schwerer, da man an den persönlichen Geschichten und an den Leiden der Jugendlichen teilhat. Der junge Mann hat mir öfters von seiner Reise erzählt, er wurde nicht emotional, blieb ruhig und klar. Ich habe die Wunden dieser Reise gesehen und seine Narben von Peitschenhieben und libyschen Kugeln gezählt.

Freiwilliger Vormund zu sein, bedeutet vieles: Menschlichkeit und persönliche Hilfestellung für andere Menschen, ist lebensnotwendig und alles andere als bloß ein Stück Papier. Es bedeutet, etwas Gutes zu tun – auch gegenüber sich selbst.“

La primavera scorsa ho accompagnato R. a Verona all'audizione in Commissione Territoriale per il riconoscimento dello status di rifugiato. È stata una giornata umanamente e psicologicamente molto intensa, in alcuni momenti struggente, sebbene sia io che lui abbiamo cercato di dissimularlo...

Al ragazzo è stato recentemente riconosciuto lo status di rifugiato umanitario per due anni. È in fase di valutazione un eventuale ricorso per ottenere l'estensione dei termini fino a cinque anni. Nel frattempo R. potrà completare il ciclo biennale dei suoi studi. Per lui non è poca cosa.

Benché io non sia più suo tutore volontario, a causa del raggiungimento della maggiore età, sono rimasti l'amicizia e il supporto che ancora posso dargli.

Molti amici e conoscenti, una volta al corrente del nostro ruolo di tutrice e tutore volontari, ci hanno interrogato curiosi chiedendo informazioni, esperienze e sensazioni. La cosa che mi sento di dire è che l'impegno in termini materiali e di tempo non è così gravoso. Ho la fortuna di fare un lavoro che mi permette un'organizzazione elastica dei tempi e questo aiuta molto, ovviamente.

A volte ben più faticoso è l'impegno psicologico, la partecipazione alle storie personali e al dolore di questi ragazzi. Ho sentito più volte dalla voce del ragazzo, sempre chiara e senza crepe di emozioni, la storia del suo viaggio. Ho visto i segni di quel viaggio. Ho contato le cicatrici delle frustate e delle pallottole libiche.

Essere Tutori Volontari vuol dire arricchire di umanità e supporto personale un ruolo che sulla carta è meramente e freddamente burocratico, per quanto fondamentale. Vuol dire fare un po' di bene. Anche a se stessi.“



**Michela De Santi,
Bozen**

„Im November 2017 wurde ich freiwillige Vormundin eines nicht begleiteten Minderjährigen aus Zentralafrika. Anfänglich war ich recht zögerlich, da ich nicht wusste, ob ich einem Jugendlichen aus einer anderen Kultur, der eine

wichtige Entscheidung in seinem Leben getroffen hatte, helfen könnte.

Da ich mich immer noch über Ungerechtigkeiten aufrege, wollte ich mir nicht mehr die Bilder zahlreicher Menschen ansehen, die erschöpft von den Schiffen kamen. Ich wollte etwas unternehmen, nachdem sie gefahrenreiche und meistens überlebensnotwendige Reisen auf sich genommen hatten. Meine Aufgabe als Bürgerin war, zeitnah zu handeln. Nach dieser ersten Erfahrung bin ich einmal mehr überzeugt, dass die Rolle des freiwilligen Vormundes für diese Jugendlichen sehr wichtig ist. Ich erinnere mich gern an die Aufregung, die ich nach der Ernennung empfunden habe, als ich den Jugendlichen getroffen habe. Seit zwei Monaten wohnt er in einer Einrichtung in Bozen. Er war von der Koordinatorin des Heimes auf das Treffen vorbereitet worden, aber sein Blick war nach unten gerichtet, er erwiderte meinen Gruß nicht. Die Kommunikation war schwierig, da meine Englischkenntnisse sehr spärlich waren, ebenso seine Italienischkenntnisse. Wir konnten uns aber trotzdem unterhalten, da wir uns gegenseitig kennenlernen wollten. Dank der Kreativität beider und mithilfe eines Heftes konnten wir durch Zeichnungen und Wörter, die wir jeweils in unsere Muttersprache übersetzten, mehrere Themen ansprechen. Er hat sich mir allmählich anvertraut, hat mir seine Empfindungen und Träume mitgeteilt. Meine Rolle war jene des aktiven Zuhörens, der Brückenfunktion zwischen seiner Kultur und der neuen, des Vermittelns von wichtigen Informationen hinsichtlich Rechten und Pflichten und einiger wesentlicher Regeln.

Ich hatte inzwischen begriffen, dass ich seine Regeln, seine Werte, seine Erfahrungen kennenlernen musste, um ihn zu unterstützen. Ich erinnere mich noch genau an den Tag, an dem er zur Quästur gehen musste und ich ihm – um

**Michela De Santi,
Bolzano**

“A novembre 2017 sono diventata tutrice volontaria di un minore straniero non accompagnato proveniente da un Paese dell’Africa centrale. Ho iniziato questa esperienza con molta titubanza sulla mia capacità di poter essere utile a un ragazzo che proveniva da un’altra cultura e da una scelta di vita molto importante.

Visto che ancora mi indigno di fronte alle ingiustizie, non volevo restare a guardare le immagini di numerose persone stremate che scendevano dalle navi. Volevo fare qualcosa dopo che loro avevano compiuto viaggi pericolosi e spesso necessari per sopravvivere. La mia funzione come cittadina era quella di agire in maniera rapida. Dopo questa prima esperienza sono ancora più convinta che il ruolo di tutrice volontaria è molto importante per questi ragazzi. Ricordo ancora bene l’emozione che ho provato quando, dopo la nomina, ho incontrato questo ragazzo che da due mesi viveva in una comunità a Bolzano. Era stato preparato all’incontro dalla coordinatrice della struttura, ma il suo sguardo era basso, non ha risposto al mio saluto. Comunicare era difficile in quanto io conosco poco l’inglese, lui conosceva poco l’italiano. Riuscivamo comunque a conversare, in quanto avevamo voglia di conoscerci e quindi abbiamo approfittato della creatività di entrambi. Abbiamo usato un piccolo quaderno, dove, attraverso disegni e parole, che entrambi poi cercavamo di tradurre nella nostra lingua, abbiamo affrontato molti argomenti. Pian piano ha incominciato a fidarsi, a raccontare i suoi stati d’animo e i suoi sogni. Il mio ruolo è stato quello di ascoltarlo attivamente, di fare da ponte tra la sua cultura e quella in cui si è trovato a vivere, cercando di dargli alcune informazioni fondamentali rispetto a diritti e doveri e regole fondamentali.

Sono arrivata a capire che se volevo aiutarlo era importante conoscere le sue regole, i suoi valori, i suoi vissuti. Ricordo ancora la sua paura quando ha dovuto presentarsi in Questura, io l’ho invitato a bere qualcosa al bar per addolcire

die Atmosphäre etwas aufzulockern – angeboten habe, in die Bar zu gehen und etwas zu trinken. Als er begriff, dass die Anwesenden alles Polizeiangestellte waren, ist er in Panik geraten und konnte die heiße Schokolade nicht mehr trinken, die er kurz davor bestellt hatte. In jenem Augenblick habe ich verstanden, welche negativen Erfahrungen er mit der Polizei gemacht haben musste. Er hat mir dann von einigen Vorfällen, die in seiner Heimat und während seiner Reise passiert waren, erzählt. Es war auch schwierig, ihm die Wichtigkeit der Bildung und der Schule nahe zu bringen: Seine persönliche Wahrnehmung, nun schon ein Erwachsener zu sein, der bereit ist zu arbeiten, und seine Familie zu unterstützen, stieß sich mit der Schulpflicht und unseren Gepflogenheiten. Der tägliche Schulbesuch – er besuchte die Oberschule – war für ihn sehr mühsam. Aber er ging mutig jeden Tag hin. Es war für ihn schwierig, am Ende des Schuljahres die Nichtversetzung zu akzeptieren. Ich kann mich noch gut an seine Traurigkeit und Verbitterung erinnern.

Wir haben uns über seine früheren Erwartungen ausgetauscht, als seine Familie entschieden hatte, dass er die Reise als Auserwählter antreten sollte, damit die anderen Familienmitglieder aus der Armutsfalle herauskommen könnten. Bekräftigt und mutig war er losgereist, überzeugt von den Erzählungen einiger Leute seines Stammes, dass er in Europa gleich eine Arbeit finden würde. Damals wusste er noch nicht, dass die Reise sehr gefährlich sein konnte. Auf einer Afrika-Karte sind wir seiner Route nach Europa mit dem Zeigefinger gefolgt. Er war überrascht darüber, welche Länder er durchquert hatte. Er hat sich nicht wörtlich über seine Gefühle geäußert, aber seine Augen erzählten Bände, besonders als wir in Libyen ankamen.

Mehrmals habe ich seine Willenskraft, seine Begabung und seine Resilienz unterstrichen, um ihm in Augenblicken der Mutlosigkeit aufgrund langer Wartezeiten der Bürokratie aufzufangen. Das Reden und Zuhören sind meistens ein gutes Hilfsmittel auf dem schwierigen Pfad zu einem besseren Leben. Mit der Zeit wurde ihm bewusst, wie wichtig es ist, die Sprache zu lernen, um eine Arbeit zu finden. Nun ist er eifrig dabei aufzuholen. Ich habe zusammen mit der Koordinatorin des Wohnheimes überlegt, welche Vereinstätigkeiten er innerhalb der örtlichen Gemeinschaft besuchen könnte, um Gleichaltrige kennenzulernen und sein Hobby, den Fußball, weiterführen zu können. Ich habe ihn bei der Aufnahme in eine lokale Fußballmannschaft

l'atmosfera, ma quando ha capito che le persone che stavano al bar erano tutti poliziotti, si è agitato e non è più riuscito a bersi la cioccolata appena ordinata. Ho compreso all'istante quali possono essere state le sue esperienze negative con queste figure e lui mi ha raccontato alcuni episodi vissuti nella sua terra e durante il viaggio. Difficile è stato anche fargli capire l'importanza dell'istruzione e della frequenza scolastica: la percezione di essere ormai un uomo adulto, pronto a lavorare e aiutare la sua famiglia, si è scontrata con l'obbligo scolastico e con le nostre regole. La frequenza alla scuola superiore era per lui molto impegnativa, ma con coraggio, ogni mattina, ci andava. Difficile è stato per lui accettare la sconfitta quando, alla fine dell'anno, è stato bocciato. Ricordo ancora la sua tristezza e la sua amarezza.

Abbiamo discusso delle aspettative che si era creato quando la sua famiglia aveva deciso che era lui il prescelto per affrontare il viaggio che permettesse a tutti i componenti di migliorare la condizione di povertà in cui vivevano. Orgoglioso e responsabile era partito, convinto dai racconti della sua gente che in Europa poteva trovare subito lavoro. Allora non aveva idea che il suo viaggio per arrivare fin qui poteva essere molto pericoloso. Su una cartina dell'Africa abbiamo percorso con un dito la sua rotta verso l'Europa. Restava stupito nel vedere i Paesi dove ha transitato, non ha usato parole per esprimere i suoi sentimenti, ma i suoi occhi raccontavano per lui, soprattutto quando ci siamo fermati in Libia.

Più volte, nei momenti di sconforto per i tempi lunghi della burocrazia, per incoraggiarlo ho sottolineato la sua forza d'animo, la sua capacità, la sua resilienza: le parole e l'ascolto sono spesso di grande aiuto nel suo difficile viaggio verso una vita migliore. Ha capito con il tempo l'importanza di conoscere la lingua per poter trovare un lavoro, ora si sta impegnando molto. Mi sono chiesta, insieme alla coordinatrice della comunità, quali opportunità può trovare nella nostra realtà locale per conoscere ragazzi della sua età e per continuare a praticare la sua passione, il calcio. L'ho supportato nell'inserimento in una squadra di calcio locale. Il suo messaggio dopo il primo allenamento è stato "Grazie oggi sono felice!" E anche io ne ero felice... che

unterstützt. Sein Kommentar nach dem ersten Training war: „Grazzie, oggi sono felice!“ Auch ich war glücklich darüber. Ein schönes Erlebnis. Welches sind die Schlüssel, um diese Erfahrungen zu verstehen? Zeit, Feinfühligkeit, Brückenfunktion zwischen zwei Welten, Emotion, Aufnahme.

Ich habe sehr viel von diesem Jungen mit dem Blick nach unten gerichtet gelernt. Er begegnet mir heute mit Offenheit und Dankbarkeit.“

emozione.

Quali sono le parole chiave per capire questa esperienza? Tempo, in punta dei piedi, ponte tra le due culture, emozione, accoglienza.

Ho imparato tanto da questo ragazzo dagli occhi rivolti verso il basso che oggi mi guarda con simpatia e riconoscenza.“

4. Wir vernetzen uns

Der Austausch mit Behörden, Vereinen und Einrichtungen ist für die Arbeit der Kija ein wichtiger Baustein. Nur im ständigen Dialog können die Zusammenarbeit verbessert und Vertrauen aufgebaut werden. In persönlichen Gesprächen werden gemeinsame Vorgehensweisen erörtert und Ressourcen und Synergien zum Wohl der Kinder und Jugendlichen genutzt. Die Kinder- und Jugendanwältin und ihr Team haben im Jahr **2018** im Rahmen von Netzwerk- und Arbeitsgruppentreffen an **75** Terminen mit Einrichtungen und Behörden teilgenommen.

Koordinierungseinheit „Abhängigkeitserkrankungen“

Der Drogenkonsum in Südtirol nimmt zu und komplexe Situationen mehren sich. Es gab Treffen, an denen auch Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter teilnahm. Das Gremium hat die Aufgabe, das Abhängigkeitsphänomen zu beobachten, die Tätigkeiten der Ämter, Dienste und Einrichtungen im Bereich der Abhängigkeitserkrankungen zu koordinieren und integrieren, Leitlinien, Maßnahmenpläne und Projekte im Bereich der Abhängigkeitserkrankungen auszuarbeiten. Drogenkonsum wird auch in der Kija immer häufiger thematisiert. Kokain und Heroin werden zunehmend ein Problem, betont Paula Maria Ladstätter. Ein neues Phänomen stellt außerdem der unkontrollierte Mix aus Alkohol- und Drogenmissbrauch verbunden mit Aggressivität und Kleinkriminalität dar.

Arbeitskreis Kinder- und Jugendrechte

Der Arbeitskreis Kinder- und Jugendrechte ist bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft angesiedelt. Dabei werden Aktionen geplant und durchgeführt, die die Kinderrechte bekannt machen und Minderjährige wie Erwachsene anregen sollen, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen. Dem Arbeitskreis gehören neben der Kinder- und Jugendanwaltschaft und dem Südtiroler Jugendring (SJR) die Katholische Jungschar Südtirols (KJS), die Weiß-Kreuz-Jugend (WKJ), der Verein für Kinderspielplätze und Erholung (VKE), die UNICEF, die Kinderfreunde Südtirols, die Kolpingjugend und Südtirols Katholische Jugend (SKJ) an.

4. La nostra attività di interazione

Il confronto con autorità, associazioni e istituzioni è un elemento importante per l'attività della Kija. Solo con un continuo dialogo è possibile migliorare la collaborazione e consolidare la fiducia reciproca. Nell'ambito di colloqui diretti si valutano procedure congiunte, facendo confluire risorse e sinergie per il benessere di bambine, bambini e adolescenti. La Garante per l'infanzia e l'adolescenza e il suo team hanno preso parte nel **2018** a un totale di **75** appuntamenti con istituzioni e autorità: questo in un contesto di gruppi di lavoro e reti di collaborazione.

Unità di Coordinamento “Dipendenze”

Il consumo di droga in Alto Adige è in aumento e le situazioni divengono sempre più complesse. Ci sono stati incontri ai quali ha partecipato anche la Garante per l'infanzia e l'adolescenza Paula Maria Ladstätter. Questo organo ha la funzione di monitorare il fenomeno delle dipendenze, coordinare e integrare le attività di uffici, servizi e istituzioni che operano nell'ambito delle patologie da dipendenza, elaborare linee guida, piani di provvedimenti e progetti nell'ambito delle dipendenze. Del consumo di droga ci si occupa sempre più spesso anche alla Kija. Cocaina ed eroina stanno diventando un problema sempre crescente, afferma Paula Maria Ladstätter. Un nuovo fenomeno è rappresentato inoltre dal mix incontrollato di alcool e abuso di droga, collegato anche a fenomeni di aggressività e piccola criminalità.

Gruppo di lavoro sui diritti di bambine, bambini e adolescenti

Il gruppo di lavoro sui diritti di bambine, bambini e adolescenti, insediato all'interno dell'ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza, definisce e realizza iniziative destinate a far conoscere i diritti dell'infanzia e indurre i minori, ma anche gli adulti, a confrontarsi su questo tema. Al gruppo di lavoro partecipano, accanto all'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza e al Südtiroler Jugendring (SJR), la Katholische Jungschar Südtirols (KJS), il Gruppo giovani della Croce Bianca, l'Associazione Campi Gioco e Ricreazione (VKE), l'UNICEF, l'associazione “Die Kinderfreunde Südtirol”, la Kolpingjugend e la Südtirols Katholische Jugend (SKJ).

Netzwerk Gewalt und Gewaltprävention

Im Jahr 2007 haben das Forum Prävention und der „Arbeitskreis Buben- und Männerarbeit“ das „Netzwerk Gewaltprävention“ gegründet. Es setzt sich aus Trägerinnen und Trägern von Bildungs-, Beratungs-, Jugend- und Sozialarbeit zusammen, darunter die Kinder- und Jugendanwaltschaft. Ziel dieses sprachgruppenübergreifenden Netzwerkes ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen zu verstärken, bestehende Angebote auszubauen, die Bevölkerung zum Thema Gewalt zu sensibilisieren, sowie Strategien der Gewaltprävention weiterzuentwickeln. Die Netzwerktreffen finden seither zwei bis drei Mal im Jahr statt. Auch im Jahr 2018 gab es häufigen Austausch. Darüber hinaus organisiert das „Netzwerk Gewaltprävention“ verschiedene Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, außerdem Tagungen für Fachkräfte und Interessierte, sowie Treffen mit relevanten Organisationen und Entscheidungsträgerinnen und -träger.

Netzwerk der Gemeinde Bozen: gemeinsam gegen geschlechtsspezifische Gewalt

Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist komplex und weit verbreitet. Sie geht über die Privatsphäre hinaus und muss als solche von der gesamten Gesellschaft wahrgenommen und angegangen werden. Ziel dieses Netzwerkes der Gemeinde Bozen ist die Ausarbeitung und Umsetzung von koordinierten Maßnahmen und gemeinsamen Methoden, die mit den lokalen Diensten besprochen werden. Als Mittel dafür wird der Aufbau einer gemeinsamen "Sprache" und Wissensbasis für alle Akteurinnen und Akteure genutzt. Das Netzwerk leistet Ausbildungsarbeit und setzt sich mit den Methoden eines zielorientierten Handelns auseinander, um gemeinsame Strategien, Aktionen und Maßnahmen zur wirksamen Vorbeugung und Bekämpfung von Gewalt an Mädchen und Frauen festzulegen. Der Kinder- und Jugendanwältin ist dieses Netzwerk ein besonderes Anliegen.

Familienbeirat

Der 19-köpfige Familienbeirat ist ein Gremium, das die Landesregierung zu familienrelevanten Fragen berät. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft ist effektives Mitglied des Familienbeirates und vertritt die Rechte, Interessen, Bedürfnisse und Anliegen von Kindern und Jugendlichen. Der Beirat tagte im Jahr 2018 mehrfach. Im Beirat wurden Gesetzestexte begutachtet,

Rete Violenza e prevenzione della violenza

Fondata nel 2007 su iniziativa del Forum Prevenzione e dell'„Arbeitskreis Buben- und Männerarbeit“ (gruppo di lavoro sulla realtà maschile), questa rete di prevenzione della violenza è costituita da rappresentanti dei servizi formativi, consultivi, giovanili e sociali, tra cui anche l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza. Lo scopo di questa rete, aperta a tutti i gruppi linguistici, è quello di rinforzare la collaborazione fra le istituzioni, potenziando le offerte esistenti, sensibilizzare la popolazione sulla tematica della violenza così come mettere a punto strategie di prevenzione della violenza. Gli incontri dei partecipanti alla rete si tengono 2-3 volte all'anno e anche nel 2018 c'è stato un confronto frequente. La rete „Prevenzione della violenza“ organizza inoltre diversi seminari di aggiornamento e specializzazione, nonché convegni per operatori e operatrici del settore e interessati/e, oltre che incontri con rilevanti organizzazioni e responsabili di rilievo.

Rete del Comune di Bolzano: insieme contro la violenza di genere

La violenza su ragazze e donne è un fenomeno complesso e diffuso, non più solo circoscritto alla sfera privata, ma tale da dover essere considerato e affrontato dall'intera collettività. L'obiettivo di questa rete del Comune di Bolzano mira a definire e attuare misure d'intervento coordinate e metodi comuni concordati con i servizi territoriali. Lo strumento per farlo è dato dalla creazione di un „linguaggio“ comune e di un sapere condiviso dalle operatrici e dagli operatori. La rete svolge servizio di formazione e di studio sui metodi di intervento mirato, con l'obiettivo di fissare strategie, iniziative e misure comuni atte a prevenire e contrastare efficacemente la violenza sulle adolescenti e sulle donne. Alla Garante per l'infanzia e l'adolescenza questa rete sta particolarmente a cuore.

Consulta per la famiglia

Composta da 19 membri, la Consulta per la famiglia funge da organo consultivo per la Giunta provinciale sulle questioni di rilevanza per le famiglie. L'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza è membro effettivo della Consulta per la famiglia e rappresenta diritti, interessi, bisogni e richieste di bambine, bambini e adolescenti. Nel 2018 la Consulta per la famiglia si è

Informationen ausgetauscht und Anregungen zur Verbesserung der Familienpolitik gemacht. Außerdem gibt es im Beirat unterschiedliche Arbeitsgruppen, die bei weiteren Treffen ausgewählte Themen vertieft haben.

riunita più volte. Le sedute hanno avuto per oggetto la valutazione di testi legislativi, lo scambio di informazioni e la proposta di miglioramenti della politica della famiglia. All'interno della Consulta operano inoltre diversi gruppi di lavoro che hanno approfondito in ulteriori incontri tematiche selezionate.

Regionale Zusammenarbeit

1) Kija Provinz Bozen und Kija Provinz Trient

Beim monatlichen regionalen Austausch der Kinder- und Jugendanwältinnen der autonomen Provinzen Bozen und Trient ging es unter anderem um Best-practice-Beispiele, was die freiwilligen Vormunde/Vormundinnen von nicht begleiteten ausländischen Minderjährigen angeht. In der Provinz Trient wurde ein ähnliches System aufgebaut wie in der Provinz Bozen, was freiwillige Vormundinnen und Vormunde angeht. Es ging auch um das Monitoring von nicht begleiteten ausländischen Minderjährigen: Im Jahr 2018 war die Zahl der Minderjährigen, die sich in der Region aufhielten, im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren rückläufig. Beide Provinzen haben derzeit eine stattliche Anzahl ausgebildeter Vormunde/Vormundinnen, die in den Verzeichnissen der Jugendgerichte eingetragen sind. Es ging außerdem um die Zusammenarbeit in komplexen Fällen, wo es sich um hochstrittige Situationen handelt.

Neben der gelungenen regionalen Zusammenarbeit gab es auch einen intensiven Austausch mit den übrigen regionalen Kinder- und Jugendanwaltschaften Italiens.

2) Kija Südtirol und Kija Tirol

Die Kinder- und Jugendanwältinnen von Südtirol und Tirol haben sich 2018 vielfach vernetzt, um sich über die Situationen südlich und nördlich des Brenners auszutauschen, um über Herausforderungen zu diskutieren und aktuelle Themen zu beleuchten. Unter anderem ging es um die Zusammenarbeit in komplexen Situationen, bei denen ein Elternteil in Tirol lebt und eines in Südtirol.

Collaborazione a livello regionale

1) Garanti per l'infanzia e l'adolescenza in Alto Adige e in Trentino

Le due Garanti per l'infanzia e l'adolescenza delle Province autonome di Bolzano e Trento si sono confrontate mensilmente a livello regionale, fra l'altro, con riguardo ad esempi di buone prassi relative alle tutrici e ai tutori volontari di minori stranieri non accompagnati. Nella provincia di Trento è stato realizzato un sistema simile a quello della provincia di Bolzano, con riferimento a tutrici e tutori volontari. Si è trattato anche di scambiare informazioni sul monitoraggio delle/dei minori stranieri non accompagnati: nel 2018 il numero di minori che si sono fermati nella regione, in confronto agli anni precedenti, è stato in calo. Entrambe le province al momento hanno una considerevole quantità di tutrici e tutori volontari formati, che sono stati inseriti nell'elenco presso i Tribunali per i minorenni. Si è anche trattato di collaborare in casi complessi, quando questi riguardavano situazioni ad alta conflittualità.

Accanto alla riuscita collaborazione regionale è anche avvenuto un intenso scambio di informazioni con le altre e gli altri Garanti regionali per l'infanzia e l'adolescenza d'Italia.

2) Garanti per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige e del Tirolo

Le Garanti per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige e del Tirolo hanno interagito più volte nel corso del 2018, per scambiare informazioni con riguardo alle situazioni a sud e a nord del Brennero, per discutere di momenti difficili e fare luce su temi attuali. Fra le altre cose si è collaborato in situazioni complesse, nelle quali un genitore vive in Tirolo e uno in Alto Adige.

3) Nationale Zusammenarbeit

Die Kinder- und Jugendanwältinnen und -anwälte der italienischen Regionen und der beiden Autonomen Provinzen Bozen und Trient treffen sich regelmäßig in Rom, um Informationen auszutauschen und Maßnahmen zur Sensibilisierung zu erörtern. Seit 3. März 2016 ist Filomena Albano Kinder- und Jugendanwältin Italiens. Auch im Jahr 2018 haben sich die regionalen Kinder- und Jugendanwältinnen und -anwälte, unter ihnen Paula Maria Ladstätter, mehrfach mit der nationalen Kinder- und Jugendanwältin getroffen.

3) Collaborazione a livello nazionale

Le/I Garanti per l'infanzia e l'adolescenza delle regioni italiane e delle Province autonome di Bolzano e Trento si incontrano regolarmente a Roma per uno scambio di informazioni e per la discussione di misure di sensibilizzazione. Dal 3 marzo 2016 la Garante nazionale per l'infanzia e l'adolescenza è Filomena Albano. Anche nel 2018 le Garanti e i Garanti regionali, tra cui Paula Maria Ladstätter, si sono incontrati più volte con la Garante nazionale.

5. Ausblick

Im Herbst 2019 feiert die Kinder- und Jugendanwaltschaft Südtirols ihr zehnjähriges Bestehen. Im Herbst 2009 nahm Simon Tschager als erster Kinder- und Jugendanwalt Südtirols seinen Dienst auf. Am 20. November 2019 jährt sich außerdem zum 30. Mal die Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention.

Die Kinder- und Jugendanwältin fordert:

- Die Amtsentschädigung der derzeitigen und künftigen Jugendanwälte und -anwältinnen muss endlich dem Stellenwert des Amtes angepasst werden;
- Mobbingprävention und -intervention durch interne und externe Hilfsangebote;
- die Ausweitung der Zuständigkeit der Kinder- und Jugendanwaltschaft auf junge Erwachsene bis 21 Jahren;
- umfassende Mitbestimmungsmöglichkeiten der betroffenen Kinder und Jugendlichen bei Maßnahmen, die sie unmittelbar betreffen: zum Beispiel bei Fremdunterbringungsverfahren vor Behörden;
- Inklusion als gesellschaftlichen Auftrag in allen Bereichen;
- die Aufnahme der Kinderrechte in die Lehrpläne an Südtirols Schulen;
- den Ausbau der Sozialarbeit an allen Schulen Südtirols;
- Aufzeigen von Perspektiven für Schulabreicherinnen und -abbrecher, Schulverweigererinnen und -verweigerer, jugendliche Arbeitslose;
- Mitbestimmung und -gestaltung als Grundprinzip in der Schule;
- Schutz vor Gewalt in der Familie und in der Erziehung: Bewusstseinsbildung, Kinderschutzzentren, Hilfsangebote für Eltern;
- Prozessbegleitung von Kindern und Jugendlichen in Trennungssituationen;
- Erhaltung und Schaffung von kinder- und jugendgerechten Lebenswelten im öffentlichen Raum: bei der Städteplanung, in der Bauordnung, in Hausordnungen und im Bewusstsein;

5. Uno sguardo al futuro

Nell'autunno 2019 l'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige festeggerà il decimo anniversario dalla sua istituzione. Nell'autunno del 2009 Simon Tschager prese servizio come primo Garante per l'infanzia e l'adolescenza dell'Alto Adige. Il 20 novembre 2019, inoltre, si celebrerà il trentennale dall'emanazione della Convenzione sui Diritti dell'infanzia dell'ONU.

La Garante per l'infanzia e l'adolescenza richiede:

- il compenso dell'attuale e delle/dei futuri Garantisti per l'infanzia e l'adolescenza deve essere finalmente adeguato al valore della posizione di tale carica;
- prevenzione e interventi anti-mobbing con il ricorso a supporti interni o esterni;
- estensione delle competenze dell'Ufficio della Garante per l'infanzia e l'adolescenza ai giovani adulti, fino al compimento del ventunesimo anno di età;
- l'ampliamento delle possibilità di partecipazione attiva di bambine, bambini e adolescenti alla definizione delle misure che li riguardano direttamente, per esempio in materia di procedura di allontanamento che si svolge davanti alle autorità;
- inclusione come funzione della società in tutti i settori;
- inserimento dei diritti dell'infanzia nei programmi didattici delle scuole dell'Alto Adige;
- estensione del servizio sociale a tutti gli istituti scolastici dell'Alto Adige;
- segnalazione di prospettive nei casi di abbandono o disinteresse scolastico o di disoccupazione giovanile;
- affermazione nell'ambiente scolastico dei principi cardine della co-decisione e partecipazione attiva;
- protezione dalla violenza in famiglia e nell'educazione: aumento della consapevolezza, centri di tutela per minori, offerte di assistenza per i genitori;
- affiancamento dei minori nelle cause di separazione dei genitori;
- mantenimento e creazione di ambienti adatti a bambine, bambini e giovani nel contesto dello spazio pubblico: nella pianificazione urbanistica, nella definizione del regolamento edilizio, dei regolamenti condominiali e nella coscienza delle persone;

- Maßnahmen zur Verhinderung von Armut;
 - für die freiwilligen Vormunde/Vormundinnen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen müssen Versicherung und Spesenvergütung vorgesehen werden;
 - die Zusammenarbeit zwischen freiwilligen Vormunden und Behörden/Diensten verlangt zum Wohl der nicht begleiteten ausländischen Minderjährigen eine wertschätzende Haltung und Kommunikation auf Augenhöhe;
 - es braucht Notfall-Pflegefamilien und Pflegefamilien für nicht begleitete ausländische Minderjährige.
- misure di prevenzione della povertà;
 - per le tutrici e i tutori volontari di minori stranieri non accompagnati vanno previste un'assicurazione e un rimborso spese;
 - la collaborazione fra tutrici e tutori volontari e autorità/servizi deve essere rivolta al benessere delle/dei minori stranieri non accompagnati e deve basarsi su un atteggiamento di rispetto e su una comunicazione che deve avvenire sullo stesso piano;
 - sono necessarie famiglie affidatarie di emergenza e famiglie affidatarie per minori stranieri non accompagnati.



Kinder- und Jugendanwaltschaft
Garante per l'infanzia e l'adolescenza
Garant per la nfanzia y l'adolescènza

Kinder- und Jugendanwaltschaft

39100 Bozen | Cavourstr. 23/c

 tel. +39 0471 94 60 50

fax +39 0471 94 60 59

 Mobil: 331 1738847

 www.facebook.com/kijagaia
info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org
www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org